

Wissensatlas 2018

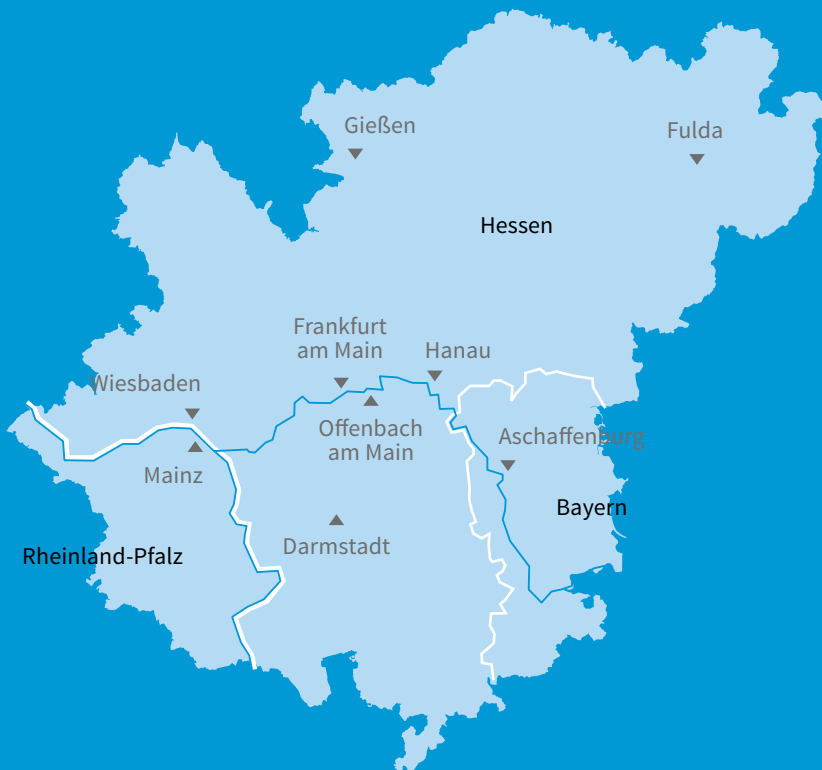
Menschen. Chancen. Zukunft.
Eine Vermessung der
Wissensregion FrankfurtRheinMain

Wissensatlas 2018

Menschen. Chancen. Zukunft.

Eine Vermessung der

Wissensregion FrankfurtRheinMain



04

STATEMENTS

06

SUMMARY

08

HIGHLIGHTS

10

BACKGROUND

12

LEBEN UND ARBEITEN

- 14 Internationalität **HIGHLIGHT**
- 16 Internationale Gästeankünfte
- 17 Betreuungsquote für unter Dreijährige
- 18 Wald- und Erholungsflächen
- 19 Sportvereine
- 20 Sicherheit
- 22 Erreichbarkeit **HIGHLIGHT**
- 24 Erneuerbare Energien
- 27 Elektromobilität
- 28 Mülltrennung
- 29 Kur- und Heilbäder

30

LEHRE UND BILDUNG

- 32 Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife
- 34 Internationale Schulen **HIGHLIGHT**
- 36 Auszubildende
- 38 Hochschulen **HIGHLIGHT**
- 40 Studierende
- 42 Ausländische Studierende **HIGHLIGHT**
- 44 Studierende nach Fächergruppen
- 45 Jugend forscht
- 46 Exzellenzkriterien
- 48 Beschäftigte ohne Berufsausbildung
- 49 Beschäftigte mit Berufsausbildung
- 50 Beschäftigte mit akademischem Abschluss **HIGHLIGHT**
- 52 Beschäftigte im Bildungsbereich

54

VERNETZUNG

- 56 Drittmittel **HIGHLIGHT**
- 58 Stiftungslehrstühle
- 59 Duale Studiengänge
- 60 Transferstellen an Hochschulen
- 62 Cluster- und Netzwerkiniciativen **HIGHLIGHT**
- 64 Internationale Messen **HIGHLIGHT**

84

WIRTSCHAFTSKRAFT

- 86 Bruttoinlandsprodukt **HIGHLIGHT**
- 88 Einkommen der privaten Haushalte
- 89 Kaufkraftindex
- 90 Beschäftigte nach Branchen
- 92 Steuereinnahmen der Kommunen
- 93 Arbeitslose nach Qualifikation

66

INNOVATIONSKRAFT

- 68 Beschäftigte in Hightech-Branchen
- 69 Beschäftigte im Netzwerk Industrie
- 70 Beschäftigte in wissensintensiven Dienstleistungen
- 71 Beschäftigte in der Kultur- und Kreativwirtschaft
- 73 Personal in Forschung und Entwicklung
- 74 Aufwendungen von Unternehmen für Forschung und Entwicklung **HIGHLIGHT**
- 76 Forschungseinrichtungen **HIGHLIGHT**
- 78 Graduiertenschulen und Exzellenzcluster
- 79 Existenzgründungsangebote an Hochschulen
- 80 Gründerzentren und Coworking-Spaces **HIGHLIGHT**
- 82 Technologie- und Industrieparks

94

ANHANG

- 94 Glossar
- 98 Quellen
- 99 Kartenlegende
- 100 Impressum

WiR für Frankfurt



Prof. Dr. Mathias Müller
Präsident,
Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

»Was macht die Wissensregion FrankfurtRheinMain stark? Es sind vor allem die „FrankfurtRheinMainer“ und das, was in ihren Köpfen steckt. Schließlich ist und bleibt der Mensch der zentrale Know-how-Träger, auch in einer datengetriebenen Informationsgesellschaft. Der „Wissensatlas 2018“ belegt: Unsere Region kann Forschung, Innovation und Zukunft! Die Wirtschaft investiert hier kräftig in die Ideen ihrer FuE-Mitarbeiter. Zahlreiche Spitzenforschungseinrichtungen bieten Top-Wissenschaftlern den Raum, „out of the box“ zu denken. Vielfältige Hochschulangebote sowie duale Ausbildungs- und Studiengänge qualifizieren die Fachkräfte, die morgen gebraucht werden.«

FrankfurtRheinMain



Ludger Stüve
Verbandsdirektor,
Regionalverband
FrankfurtRheinMain

»FrankfurtRheinMain ist ein internationaler Magnet. Davon zeugt nicht nur der in Deutschland unangefochten höchste Anteil von Bewohnern mit ausländischen Wurzeln, sondern auch die Vielzahl der Besucher aus aller Welt. Unsere Region punktet im zunehmenden Wettbewerb um internationale Fachkräfte mit einer ausgeprägten Willkommenskultur und attraktiven Angeboten, wie etwa den vielen internationalen Schulen mit ihrem besonderen Profil. Woher diese Offenheit kommt, wissen wir: Ihre zentrale Lage macht die Region seit jeher zum Knotenpunkt – und damit zu einer Wissensregion mit einzigartiger Infrastruktur und guter Erreichbarkeit.«



Prof. Dr. Wilhelm Bender
Vorstandsvorsitzender,
Wirtschaftsinitiative
FrankfurtRheinMain e. V.

»Keine Frage: Die Wissensregion FrankfurtRheinMain spielt in der Champions League der deutschen und europäischen Wirtschaftsstandorte. Dafür sorgt ihre breit aufgestellte Branchenstruktur und nicht zuletzt eine funktionierende Vernetzung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Echte Alleinstellung haben hier etwa die „Houses of ...“-Kompetenzzentren. Neuerdings holt unsere Region aber auch im Gründerbereich auf – die Community wächst und das Start-up-Ökosystem gedeiht dank verbesserter Rahmenbedingungen. Eine positive Entwicklung für eine Wissensregion, die ihre Innovationskraft und Dynamik kontinuierlich stärken und ausbauen will.«

18

Landkreise

420.000

Unternehmen

5,7 Mio.

Einwohner

7

Kreisfreie Städte

242 Mrd. Euro

Bruttoinlandsprodukt

2,3 Mio.

Beschäftigte

14.755 km²

Gesamtfläche

Wissensatlas 2018

FrankfurtRheinMain: Alles im Fluss

FrankfurtRheinMain liegt da, wo die Musik spielt: Mittendrin. Im Herzen Europas und Deutschlands kreuzen sich seit jeher die Wege von Menschen, Gütern, Kapital und Informationen. Dabei fließt und wächst das, was die Metropolregion zu einem der stärksten Wirtschaftsstandorte des Kontinents macht: Wissen! Beste Voraussetzungen in einer globalisierten und digitalisierten Welt, in der Wissen zum zentralen Standortfaktor und zum wichtigsten Rohstoff der Zukunft wird. Das „Aber“: Ohne aktive Gestaltung lässt sich ein Wissensvorsprung im nationalen und internationalen Wettbewerb der Metropolregionen nicht halten oder gar ausbauen.

Hier kommt die Initiative Wissensregion (WiR) ins Spiel. Seit zehn Jahren engagieren sich die Partner und Macher des Zusammenschlusses dafür, FrankfurtRheinMain als Wissensstandort voranzubringen und ein koordiniertes Handeln der Akteure in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu fördern. Ihr Weg: Genau hinschauen, Daten zusammentragen, Konturen schärfen, Entscheidern Ansatzpunkte aufzeigen, Netze knüpfen und positive Entwicklungen anregen.

Wissensregion mit Weitblick

Ein wichtiger Baustein ist dabei der „Wissensatlas“. Ergänzend zur Benchmark-Studie „Wissensbilanz“, die alle 11 deutschen Metropolregionen nebeneinanderstellt und vergleicht, hält er die Lupe dezidiert auf FrankfurtRheinMain. 47 Indikatoren in 5 Kategorien vermessen die Wissenslandschaft in ihrer Länge, Breite und Tiefe. 13 Highlights richten den Scheinwerfer auf Bemerkens- wie Wissenswertes. Sichtbar wird eine lebendige und lebenswerte Region mit einer hohen internationalen Anziehungskraft, gut ausgebildeten Menschen, leistungsstarken Hochschulen, mit bedeutenden Forschungseinrichtungen, innovativen Unternehmen, einer vielschichtigen Wirtschaft und nicht zuletzt mit einer hervorragenden Infrastruktur.

Die Wissensregion hat die Zukunft im Kopf und doch gilt es, die Augen stets weit aufzumachen. Denn andere Standorte holen auf, die Dynamik in FrankfurtRheinMain geht an manchen Stellen zurück. Der „Wissensatlas“ liefert die Informationen und Denkanstöße, die die Akteure der Wissensregion jetzt brauchen, um künftig gemeinsam stärker an einem Strang zu ziehen.



Die Zukunft im

Highlights der Wissensregion FrankfurtRheinMain

Internationalität

In FrankfurtRheinMain ist die Welt zu Hause – fast alle der rund 200 Nationalitäten. **15,3 Prozent** der Bewohner haben ihre Wurzeln im Ausland. Maximal international!

Erreichbarkeit

Als Drehkreuz in der Mitte Europas punktet die Region mit hervorragender Verkehrsinfrastruktur. **44 Millionen** Menschen leben in einem 200-Kilometer-Radius um Frankfurt am Main. Unerreicht erreichbar!

Internationale Schulen

Fachkräfte aus aller Welt und ihre Familien sind hier herzlich willkommen. **68 Schulsekretariate** für kleine Kosmopoliten vermitteln Bilingualität und multikulturelles Wissen – darunter 11 internationale und europäische Schulen.

Hochschulen

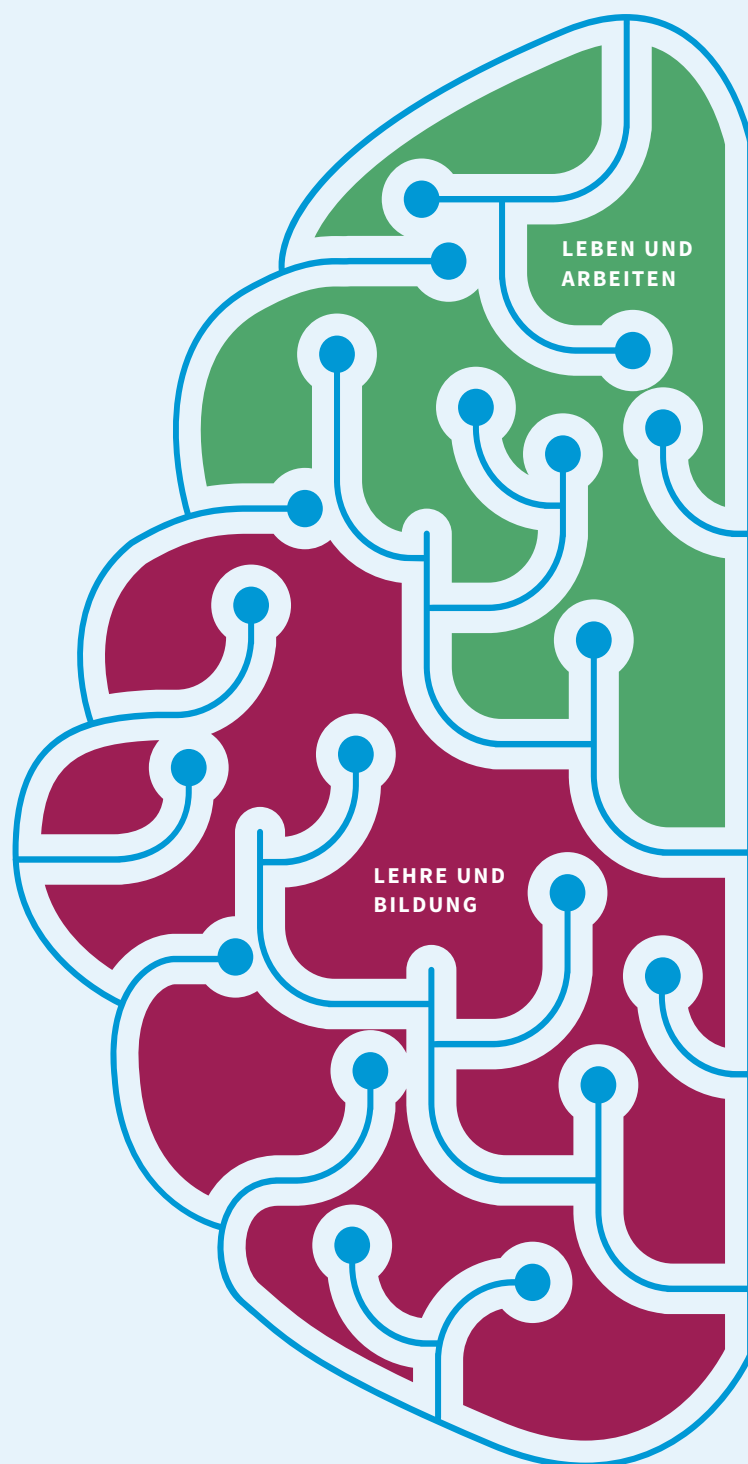
Es gibt (fast) nichts, was sich hier nicht studieren ließe. **30 Hochschulen** markieren an 39 Orten die akademischen Säulen von FrankfurtRheinMain. Das Fundament der Wissensregion.

Ausländische Studierende

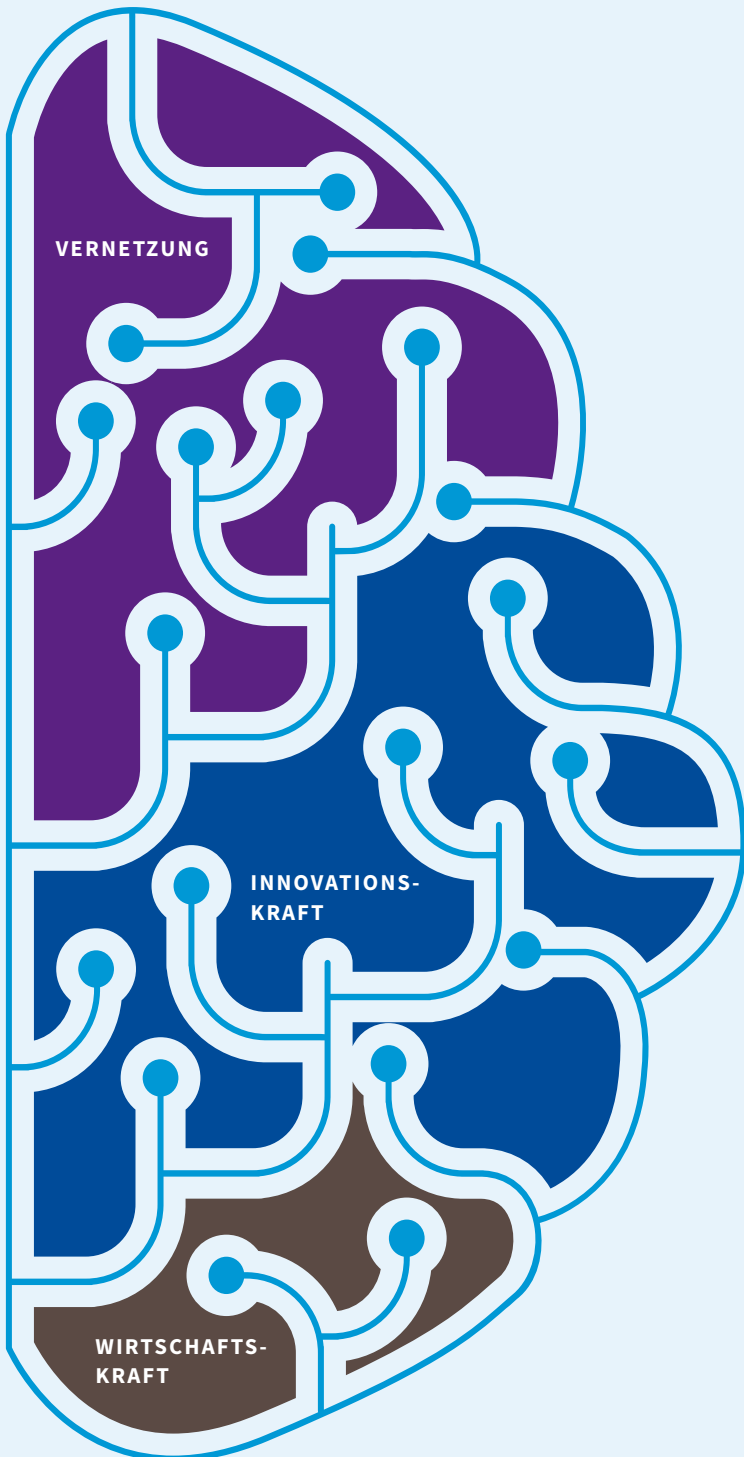
FrankfurtRheinMain ist „The Place to study“ – 32.800 junge Menschen mit ausländischem Pass tragen Wissen hinein in die Region und hinaus in die Welt. Das macht **14,1 Prozent** der Studierenden.

Beschäftigte mit akademischem Abschluss

Region der klugen Köpfe: Die Beschäftigten in Frankfurt-RheinMain sind top qualifiziert – **18,6 Prozent** haben einen Hochschulabschluss. Gebraucht werden sie besonders im Dienstleistungsbereich.



Kopf



Drittmittel

Unverzichtbar für exzellente Forschung: Rund **473 Millionen Euro** Drittmittel erhalten die Hochschulen der Region aus öffentlichen und privatwirtschaftlichen Quellen.

Cluster- und Netzwerkiniciativen

Zusammenarbeit zählt: **64 regionale Plattformen** bündeln die Power aus Wirtschaft und Wissenschaft und stärken den Standort – darunter die „Houses of ...“, fünf Branchen-Kompetenzzentren mit Alleinstellung!

Internationale Messen

Auch im digitalen Zeitalter geht nichts übers Sehen, Reden, Erleben. **35 Messen** machen die Region 2017 und 2018 wieder zum Treffpunkt der globalen Business-Community – 31 in Frankfurt, 4 in Offenbach.

Aufwendungen von Unternehmen für FuE

5,5 Milliarden Euro geben die Unternehmen in Frankfurt-RheinMain für Forschung und Entwicklung (FuE) aus, **148.000 Euro je FuE-Mitarbeiter**. Eine notwendige Investition in eine innovative Zukunft.

Forschungseinrichtungen

Fraunhofer, Leibniz, Max Planck & Co: FrankfurtRheinMain hat sie alle. **22 Forschungsleuchttürme** prägen die Wissensregion. Dazu gehören auch renommierte Museen.

Gründerzentren und Coworking-Spaces

Das Start-up-Ökosystem der Region gedeiht. Mindestens **32 Gründerzentren und 18 Coworking-Spaces** sind in FrankfurtRheinMain entstanden, Tendenz steigend.

Bruttoinlandsprodukt

FrankfurtRheinMain liegt beim BIP klar über dem Durchschnitt der Metropolregionen – **79.313 Euro je Erwerbstätigen**. Aber die Dynamik hat nachgelassen. Die Wissensregion muss Gas geben!

Metropolregion, Wissensregion, Zukunftsregion

FrankfurtRheinMain

Nicht umsonst ist FrankfurtRheinMain als Finanzzentrum, Logistikstandort und internationalste Region Deutschlands bekannt. Doch da ist noch viel mehr: Hier wird gelernt und geforscht, beraten und produziert, entwickelt und kreiert – und vor allem richtig gut gelebt. Der polyzentrische Verdichtungsraum rund um Rhein und Main umfasst 7 kreisfreie Städte, 18 Landkreise und zahlreiche Kommunen mit vielfältigen Gesichtern. Durchzogen von abwechslungsreichen Naturlandschaften, bildet Frankfurt den funktionalen und geografischen Mittelpunkt einer 14.755 Quadratkilometer großen „Region der kurzen Wege“. Rund 5,7 Millionen Menschen leben und arbeiten in einem prosperierenden Wirtschaftsraum – und es werden immer mehr. Die Metropolregion erstreckt sich zwischen Gießen und Viernheim, Bingen und Aschaffenburg, Fulda und Worms über die Grenzen der 3 Bundesländer Hessen, Bayern und Rheinland-Pfalz hinweg. Über 850 Autobahnkilometer, 14 Fernbahnhöfe und 7 Binnenhäfen sorgen dafür, Menschen nach, in und durch FrankfurtRheinMain zu bewegen. Und natürlich vernetzt vor allem der größte deutsche Verkehrsflughafen die Region mit der ganzen Welt. Mehr als 420.000 Unternehmen und 2,3 Millionen Beschäftigte halten die Wirtschaft dank einer vielfältigen Branchen- und Clusterstruktur in Gang. Und wer in New York oder Dubai googelt, kann sich sicher sein – die Daten fließen durch FrankfurtRheinMain, den größten Internetknoten der Welt.

GUT ZU WISSEN

Metropolregionen sind heute nicht mehr und nicht weniger als die Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung. Als „Wissensregion“ definieren sich – neben FrankfurtRheinMain – in Deutschland etwa Metropolregionen wie München oder Rhein-Ruhr. International gilt das kalifornische Silicon Valley als Inbegriff einer erfolgreichen Wissensregion.

Die Initiative

Wissen schafft Zukunft. Davon sind die Macher der Initiative Wissensregion FrankfurtRheinMain (WiR) überzeugt. In einer globalisierten und digitalisierten Welt werden Wertschöpfung, Wachstum und Wohlstand einer Region maßgeblich davon abhängen, wie sie ihre intellektuellen Ressourcen sichert und die besten Köpfe hinzugewinnt. Optimale Chancen hat da eine internationale und innovative, wirtschafts- und forschungsstarke, dynamische und zukunftsorientierte und natürlich lebenswerte Metropolregion, die das Wissens-Gen in ihrer DNA trägt. Wie FrankfurtRheinMain. Doch ohne vernetztes Denken und aktives Gestalten wird es keiner Metropolregion gelingen, sich im weltweiten Standortwettbewerb dauerhaft erfolgreich zu positionieren. Eine Erkenntnis, die die Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main, den Regionalverband FrankfurtRheinMain und die Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain um- und antrieb, die Initiative Wissensregion ins Leben zu rufen. Das Motto: WiR für FrankfurtRheinMain!

2008 haben sich die drei Projektpartner zusammengeschlossen, um den Wissensstandort FrankfurtRheinMain sichtbarer zu machen, ein gemeinschaftliches Agieren auf Ebene der Metropolregion zu organisieren und damit eine positive wirtschaftliche Entwicklung zu fördern. Mit der Unterzeichnung der „Wissenserklärung“ bekannten sich rund 370 führende Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zur Wissensregion FrankfurtRheinMain und verabschiedeten 4 Kernthemen, die die inhaltliche Grundlage für die Arbeit der Initiative bilden: „Leben und Arbeiten in einer attraktiven Region“, „Exzellenz in Lehre und Bildung“, „Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur“ sowie „Innovationskraft“.

Seither ist das Netzwerk stetig gewachsen. Bis heute sind über 1.000 Experten aus Ministerien, Hochschulen, Forschungsinstituten, Unternehmen, Kammern, Organisationen und Verbänden eingebunden. Zu den Hauptaufgaben der Initiative gehört die kontinuierliche Standortbestimmung und das Sammeln von Benchmark-Daten, ebenso die kommunikative Profilschärfung der Wissensregion FrankfurtRheinMain und die Benennung klarer Handlungsimpulse für Entscheider.

10 Jahre WiR

Initiative Wissensregion
FrankfurtRheinMain

— Die Projekte und Produkte

Der „**Wissensatlas**“ zeichnet die Kontur der Wissensregion FrankfurtRheinMain in all ihren Facetten, während die „**Wissensbilanz**“ – als bundesweit einzige Benchmark-Studie dieser Art – FrankfurtRheinMain im Koordinatensystem der insgesamt 11 deutschen Metropolregionen verortet. Beide Publikationen werden kontinuierlich aktualisiert und fortgeschrieben. Zugeordnet zu den 4 festgelegten Kernthemen der Wissensregion, beleuchten sie zahlreiche aussagekräftige Indikatoren und setzen sie ins Verhältnis zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Der „**Think Tank**“ bildet die zentrale Arbeitsebene der Initiative Wissensregion. Rund 300 Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sind regelmäßig eingeladen, hier die wichtigsten Zukunftsthemen zu diskutieren, Lösungsansätze zu entwickeln und Projekte anzustoßen. Die zuletzt vorgelegte Studie des „Think Tanks“ vertiefte das Thema „Urbane Produktion“. Aktuelle Aktivitäten fördern die Vernetzung von Start-ups mit etablierten Unternehmen und fokussieren zudem die Angebote, die die Hochschulen der Region für Start-ups bereithalten.

Die Broschüre „**100 Perlen der Region**“ legt die Schätze der Wissensregion FrankfurtRheinMain frei: Ungewöhnliche Ideen, erstaunliche Forschungsprojekte, besondere Produkte und Dienstleistungen machen die Potenziale sichtbar, die in der Region stecken.

Mehr unter: www.wissensportal-frankfurtrheinmain.de.

— Die Partner

IHK Frankfurt am Main

www.frankfurt-main.ihk.de

Regionalverband FrankfurtRheinMain

www.region-frankfurt.de

Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain

www.die-wirtschaftsinitiative.de

Leben und Arbeiten in einer attraktiven Region



4,81 Mio.

0,87 Mio.

15,3 % Bewohner mit ausländischem Pass

84,7 % Bewohner mit deutschem Pass

Internationalität

Was macht eine Region attraktiv und vor allem lebenswert? Wohlstand ist das eine. Wohlfühlen das andere. Arbeitsplätze und Kultur, Infrastruktur und Natur: Erst in einem funktionierenden Zusammenspiel entsteht eine Atmosphäre, die Menschen zum Kommen und Bleiben bewegt und „Wissen“ wie ein Magnet anzieht. Im zunehmenden Wettbewerb um Köpfe, Ansiedlungen und Investoren zählt er doppelt – der „Faktor X“. In der Wissensregion FrankfurtRheinMain ist es die besondere Mischung, die den Unterschied macht: Offenheit, Überschaubarkeit, Flexibilität, Freizeitwert, Zukunftsorientierung.

Internationalität
Internationale Gästeankünfte
Betreuungsquote für unter Dreijährige
Wald- und Erholungsflächen
Sportvereine
Sicherheit
Erreichbarkeit
Erneuerbare Energien
Elektromobilität
Mülltrennung
Kur- und Heilbäder



Internationalität

Wo die Welt zu Hause ist

Unternehmen, Besucher und Bewohner schätzen sie besonders: die Internationalität der Region Frankfurt-RheinMain, die gleichzeitig Ausdruck einer ausgeprägten Offenheit für unterschiedliche Nationalitäten und Lebensentwürfe ist. Wie lässt sich gelebte Vielfalt messen?

Hier lohnt es sich, den Anteil der Bewohner mit ausländischem Pass an der Gesamtbevölkerung genauer zu betrachten. Das Ergebnis: FrankfurtRheinMain besitzt eine andauernd hohe Anziehungskraft für Menschen aus allen Ländern der Erde – das gilt insbesondere für die kreisfreien Städte, allen voran Offenbach und Frankfurt. Insgesamt stammen über 868.000 Menschen aus dem Ausland. Ein Sechstel hat türkische Wurzeln und stellt damit den größten Anteil, ein Viertel verteilt sich darüber hinaus auf Polen, Italiener, Rumänen und Kroaten.

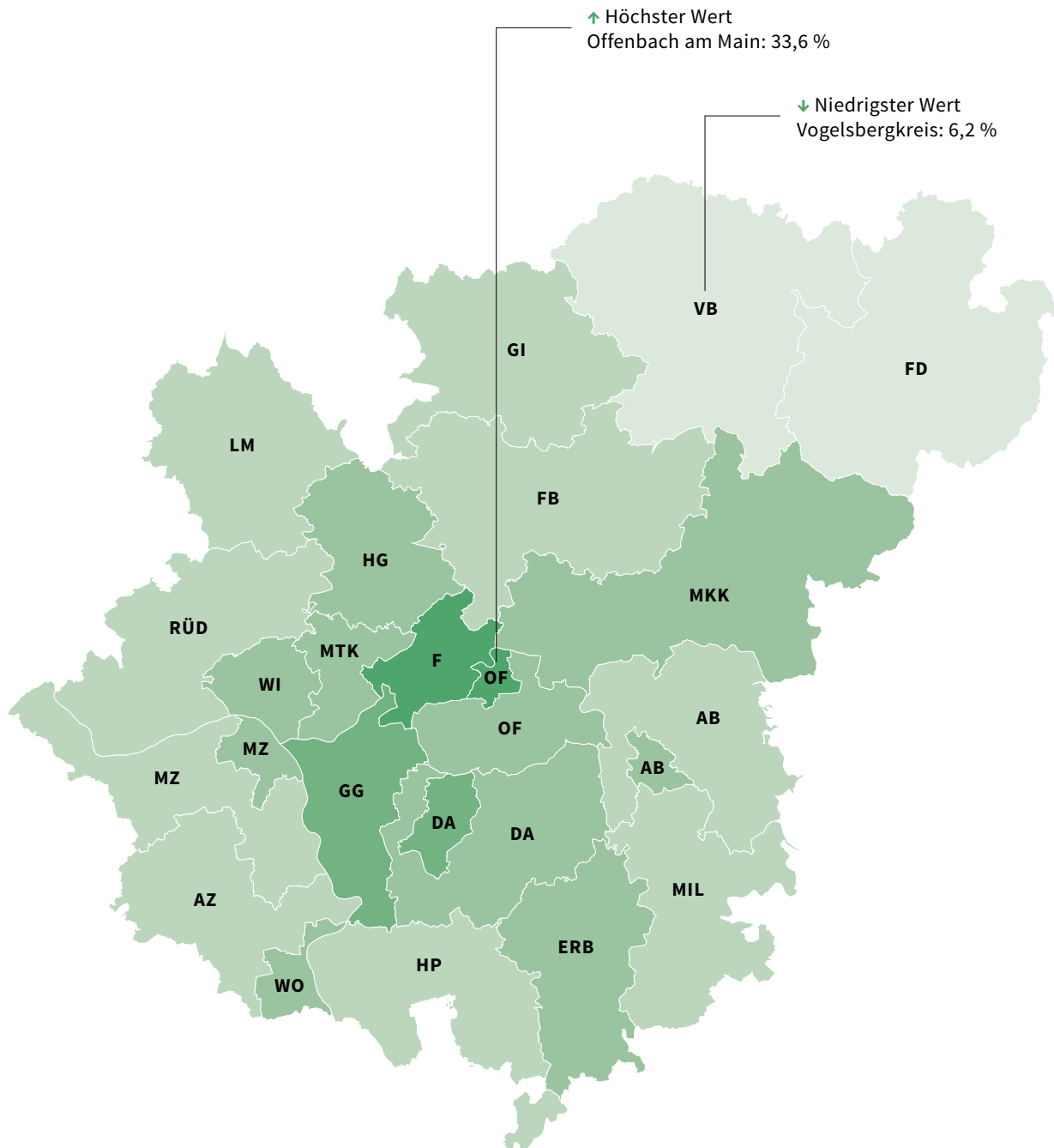
15,3 %

der Bewohner von FrankfurtRheinMain haben einen ausländischen Pass – das ist maximal international, die Spitzenposition unter den deutschen Metropolregionen

GUT ZU WISSEN: Weltweit gibt es knapp 200 Nationalitäten – und fast jede ist in FrankfurtRheinMain vertreten. Nicht umsonst findet sich in der Region neben der größten eritreischen, somalischen und äthiopischen auch die größte pakistanische sowie südkoreanische Community Deutschlands.

Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung

- 6,2 % – 7,5 %
- > 7,5 % – 12,5 %
- > 12,5 % – 17,5 %
- > 17,5 % – 22,5 %
- > 22,5 % – 33,6 %



Wissensregion FrankfurtRheinMain: 15,3 % (868.830)

Kreisfreie Städte: 23,0 %

Landkreise: 12,1 %

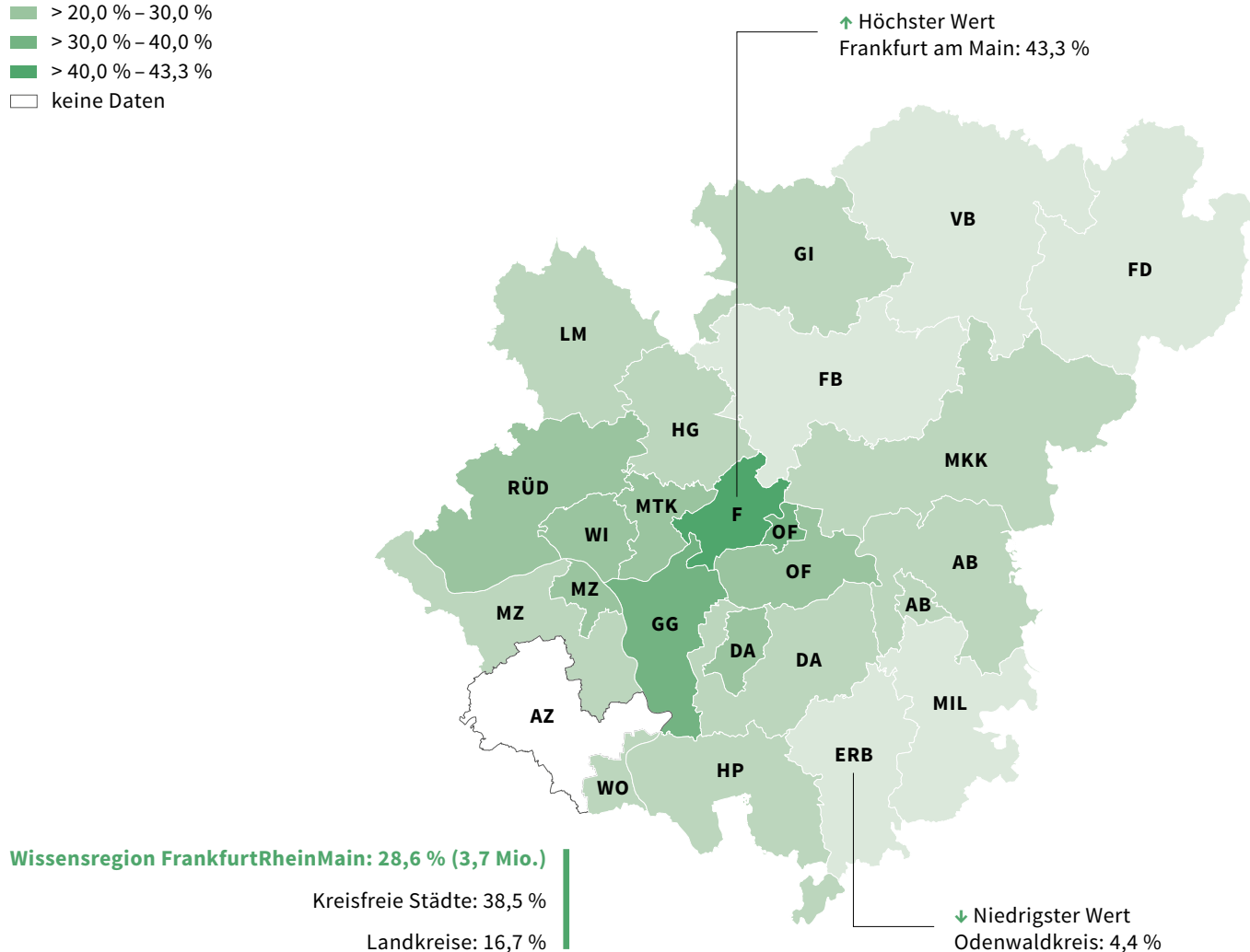
Internationale Gästeankünfte

Welcome to FrankfurtRheinMain

Keine Frage: FrankfurtRheinMain ist sehr gefragt – gerade bei Touristen und Geschäftsreisenden. Und so gibt auch die Anzahl der Gästeankünfte Auskunft über den Grad der Internationalität einer Region. Zudem macht dieser Indikator die globale Verflechtung mit anderen Kontinenten sichtbar. Seit Jahren steigt die Zahl der Gästeankünfte und damit auch die der ausländischen Besucher in FrankfurtRheinMain kontinuierlich an, zuletzt auf fast 3,7 Millionen, 2,2 Millionen davon allein in Frankfurt. Die Gründe: Frankfurts Bedeutung als internationales Drehkreuz und Messestandort und natürlich der Geschäftsreiseverkehr, der mit den vielen hier ansässigen Unternehmen einhergeht. Zudem bietet die Region eine Vielzahl touristischer Highlights. Dazu gehören die zahlreichen Museen, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, genauso das facettenreiche Landschaftsbild an Rhein und Main sowie in den Mittelgebirgen.

Anteil der ausländischen Gästeankünfte an allen Gästeankünften

- 4,4 % – 10,0 %
- > 10,0 % – 20,0 %
- > 20,0 % – 30,0 %
- > 30,0 % – 40,0 %
- > 40,0 % – 43,3 %
- keine Daten



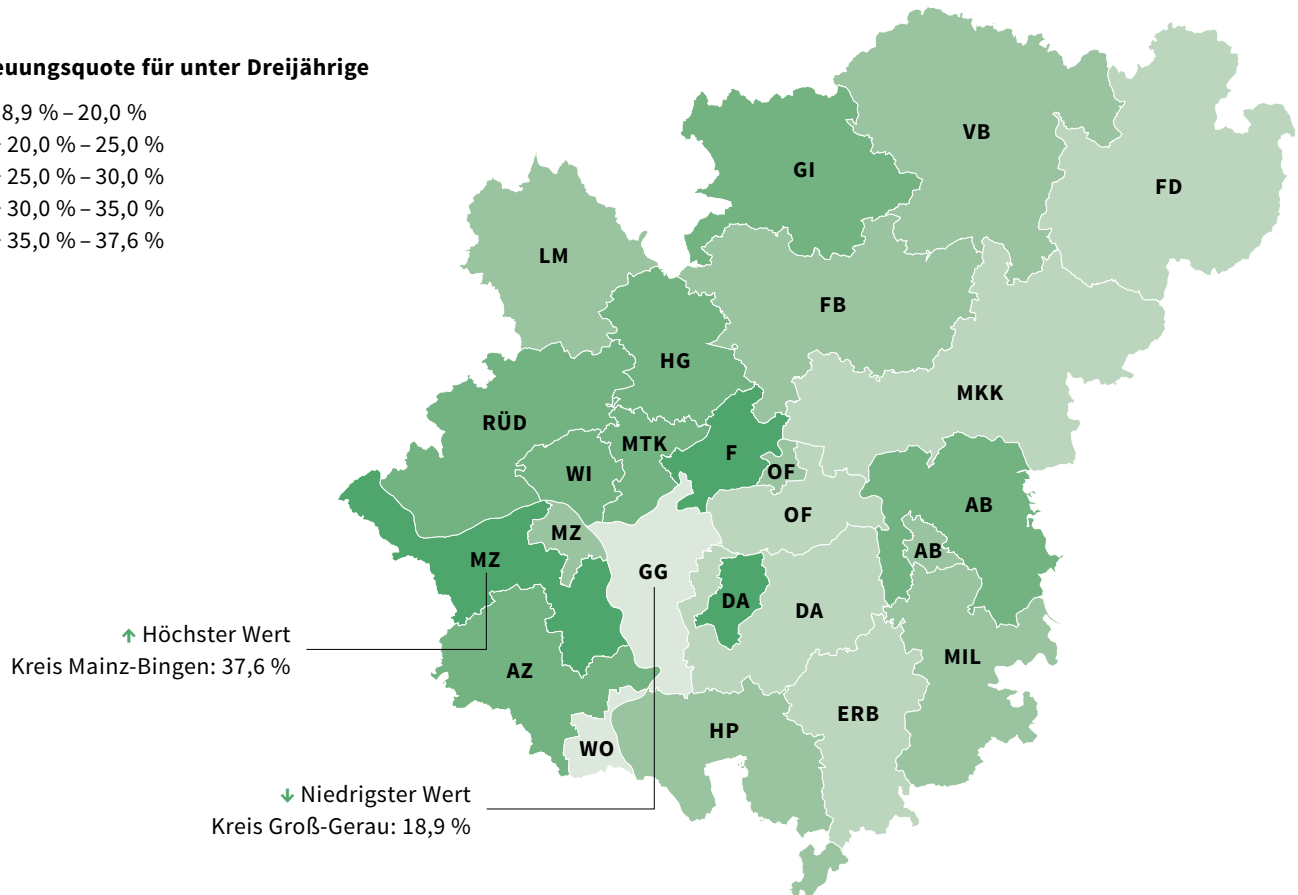
Wissensregion FrankfurtRheinMain: 28,9 % (45.770)

Kreisfreie Städte: 32,5 %

Landkreise: 27,2 %

Betreuungsquote für unter Dreijährige

- 18,9 % – 20,0 %
- > 20,0 % – 25,0 %
- > 25,0 % – 30,0 %
- > 30,0 % – 35,0 %
- > 35,0 % – 37,6 %



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; verfügbare Daten aus 2015

Betreuungsquote für unter Dreijährige

Den demografischen Wandel gestalten

Die Prognosen sind klar: Die Erwerbsbevölkerung wird künftig zurückgehen. Will eine Region auch in Zukunft erfolgreich sein, muss sie die Berufstätigkeit beider Elternteile fördern und damit die Erwerbsquote erhöhen. Voraussetzung: ein ausreichendes Angebot an Betreuungseinrichtungen für Kleinkinder. Das sorgt nicht nur dafür, die Region für den Zuzug von Familien attraktiver zu machen, sondern ist gerade für alleinerziehende Mütter und Väter und berufstätige Eltern besonders relevant. In FrankfurtRheinMain leben über 158.000 unter Dreijährige, fast 46.000 besuchen eine Kindertageseinrichtung oder öffentlich geförderte Kindertagespflegeplätze. Damit liegt die Betreuungsquote in der Region bei weniger als einem Drittel.

Wald- und Erholungsflächen

Wirtschaftsstark, urban – grün

Spaziergehen im Wald, Radfahren am Fluss, Spielen im Park: In Frankfurt-RheinMain sind Natur und Erholung nie weit. Und das, obwohl die Wirtschaft prosperiert und die Bevölkerung wächst. FrankfurtRheinMain bietet den besonderen Mix: Mit 17,6 Prozent Siedlungs- und Verkehrsfläche zählt die Region zu den am stärksten verdichteten Räumen in Deutschland. Gleichzeitig beträgt der Anteil an Wald- und Erholungsflächen in der Region 39,1 Prozent – umgerechnet entspricht dies 1.014 Quadratmetern pro Einwohner. Natürlich punkten die Landkreise, wenn es um die Nähe zur Natur geht – allen voran die Kreise Miltenberg und Aschaffenburg sowie der Rheingau-Taunus-Kreis. Interessant: Die niedrigsten Werte sind in den rheinland-pfälzischen Kreisen der Region zu finden, was auf den hohen Anteil an Weinanbauflächen zurückzuführen ist. Unter den Städten sticht Darmstadt hervor. Ein durchgängiges grünes Band knüpft der Regionalpark RheinMain: Seit 15 Jahren vernetzt er einen Großteil der Wälder, Gärten, Parks und Kulturlandschaften der Region durch ein Wegenetz. Dazu gehört auch der Frankfurter GrünGürtel.

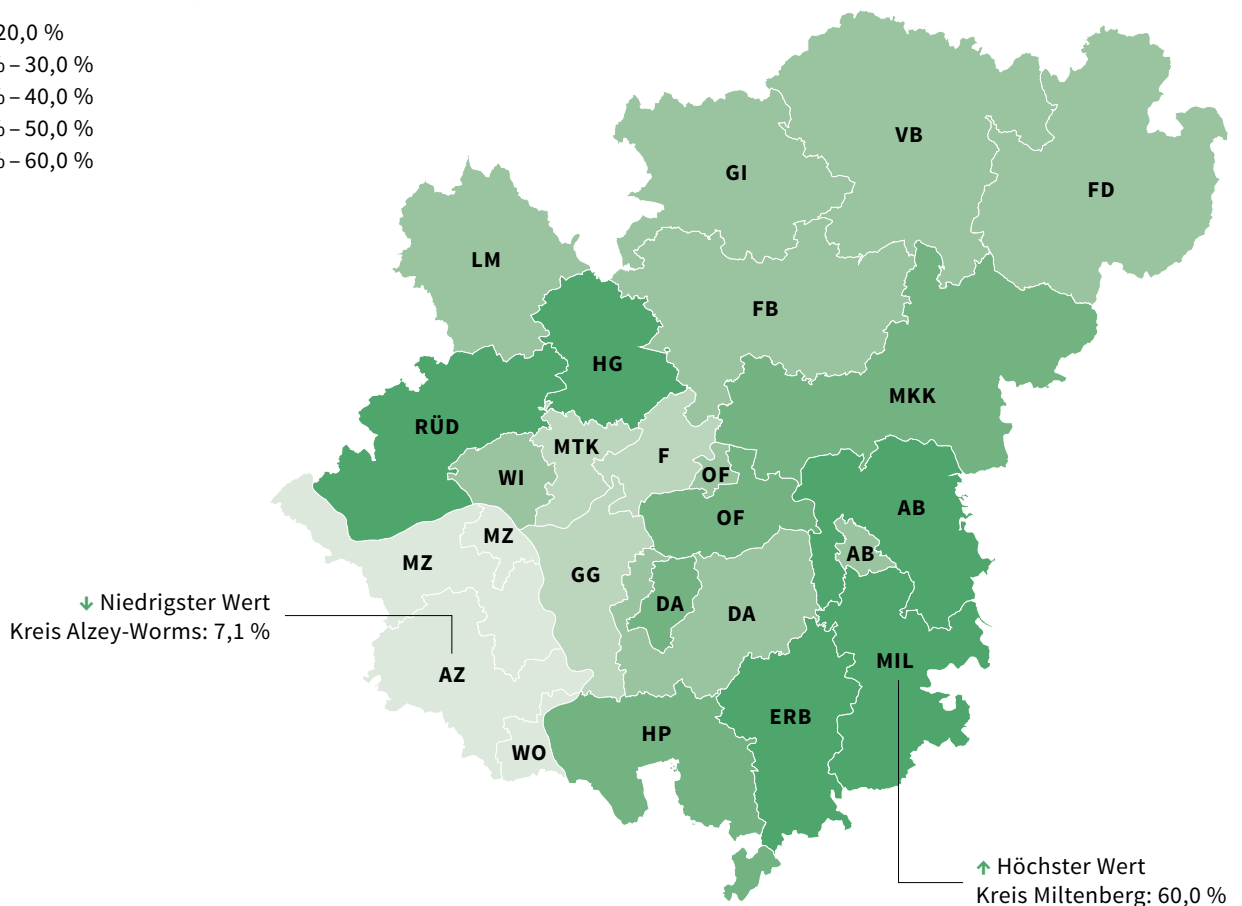
Wissensregion FrankfurtRheinMain: 39,1 % (576.513 ha)

Kreisfreie Städte: 27,4 %

Landkreise: 39,8 %

Anteil der Wald- und Erholungsflächen

- 7,1 % – 20,0 %
- > 20,0 % – 30,0 %
- > 30,0 % – 40,0 %
- > 40,0 % – 50,0 %
- > 50,0 % – 60,0 %



Sportvereine

Eine aktive Region



TOP

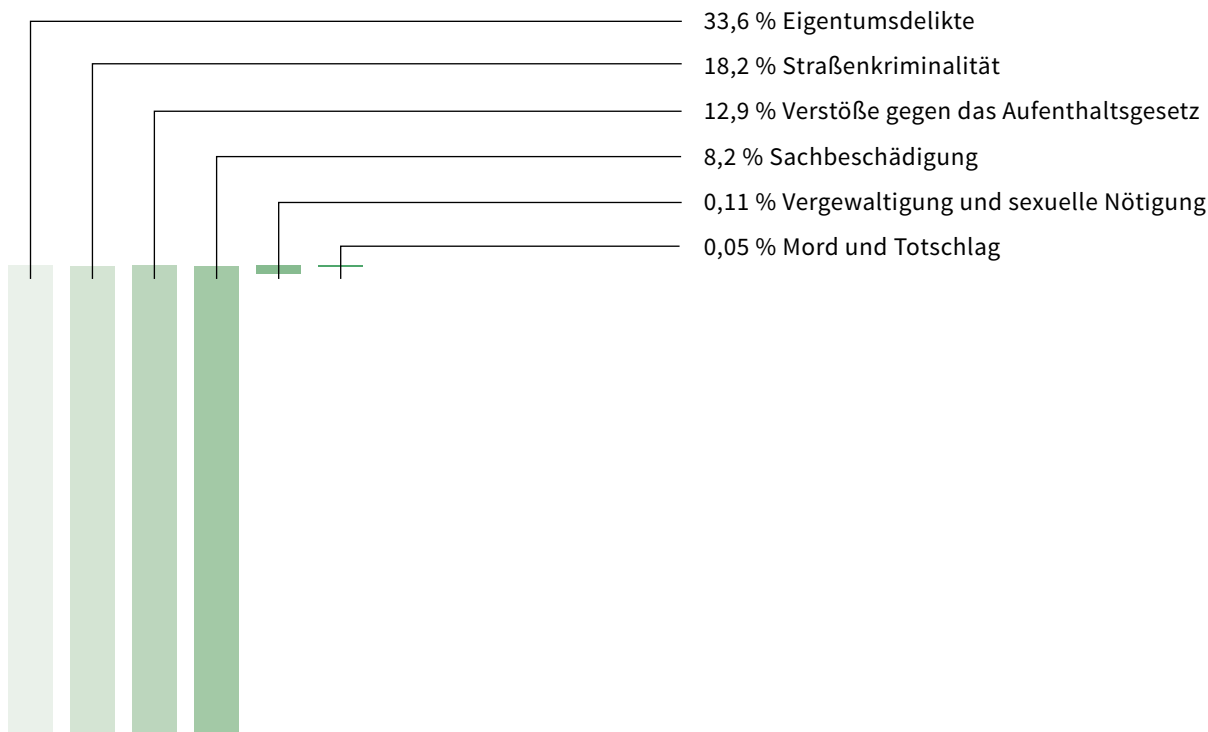
Im Vogelsbergkreis finden sich 215 Sportvereine je 100.000 Einwohner – ganz schön sportlich!

Sport macht Spaß, ist gesund und verbindet – und das über kulturelle Grenzen hinweg. Eine große Rolle spielen dabei in jeder Region die Sportvereine. Hier treffen sich Breiten- und Spitzensportler, junge und alte Menschen, mit und ohne Migrationshintergrund. Ihr gemeinsames Ziel: sich bewegen und sich wohlfühlen.

In den Sportkreisen der Region FrankfurtRheinMain, die in ihrer Abgrenzung überwiegend mit den Landkreisen und kreisfreien Städten übereinstimmen, gibt es aktuell mehr als 6.400 Sportvereine. Über 1,9 Millionen Mitglieder sind hier aktiv – etwa ein Drittel der Bevölkerung. Auffällig dabei ist, dass gerade in den Städten deutlich weniger Sportvereine je 100.000 Einwohner gezählt werden. Wie wichtig sie auf kommunaler Ebene sind, zeigte sich auch mit dem beginnenden Flüchtlingszustrom ab 2015. So beteiligen sich seither viele Vereine zum Beispiel am Programm „Sport und Flüchtlinge“ der Sportjugend Hessen, um Menschen mit Migrationshintergrund in der Region willkommen zu heißen.

Anzahl der Sportvereine in den Sportkreisen

Sportkreis (Stadt / Landkreis)	Vereine (Anzahl)	Vereine je 100.000 Einwohner
Darmstadt-Dieburg (Darmstadt, Kreis Darmstadt-Dieburg)	420	94
↓ Frankfurt (Frankfurt am Main)	425	↓ 58
Offenbach (Offenbach am Main, Kreis Offenbach)	365	78
Wiesbaden (Wiesbaden)	213	77
Bergstraße (Kreis Bergstraße)	338	127
Fulda-Hünfeld (Kreis Fulda)	338	154
Gießen (Kreis Gießen)	376	143
Groß-Gerau (Kreis Groß-Gerau)	262	99
Hochtaunus (Hochtaunuskreis)	254	109
Limburg-Weilburg (Kreis Limburg-Weilburg)	303	176
Main-Kinzig (Main-Kinzig-Kreis)	577	140
Main-Taunus (Main-Taunus-Kreis)	211	91
Odenwald (Odenwaldkreis)	167	172
Rheingau-Taunus (Rheingau-Taunus-Kreis)	265	144
↑ Vogelsberg (Vogelsbergkreis)	231	↑ 215
Wetterau (Wetteraukreis)	457	151
Mainz (Mainz)	198	94
Worms (Worms)	99	121
Alzey-Worms (Kreis Alzey-Worms)	170	134
Mainz-Bingen (Kreis Mainz-Bingen)	273	131
Aschaffenburg (Aschaffenburg, Kreis Aschaffenburg)	297	122
Miltenberg (Kreis Miltenberg)	175	136
Wissensregion FrankfurtRheinMain	6.414	113



Sicherheit

Sich wohlfühlen heißt sich sicher fühlen

So individuell das persönliche Sicherheitsgefühl auch sein mag, so objektiv lässt sich ein sicheres Lebensumfeld bewerten. Dabei hilft die Zahl der gemeldeten Straftaten. Doch in FrankfurtRheinMain beeinflussen besondere Gegebenheiten die Datenlage. Insgesamt verzeichnet die Region 397.852 Straftaten, das heißt rund 7.000 gemeldete Straftaten je 100.000 Einwohner. In den kreisfreien Städten liegt die durchschnittliche Kriminalitätsbelastung mehr als doppelt so hoch wie in den Landkreisen. An der Spitze steht mit 15.671 Straftaten je 100.000 Einwohner Frankfurt. Knapp dahinter positioniert sich der Kreis Gießen. Am sichersten sind der Odenwaldkreis sowie der Kreis Aschaffenburg. Schwere Straftaten wie Mord und Totschlag oder auch Vergewaltigung und sexuelle Nötigung kommen in FrankfurtRheinMain glücklicherweise nur auf extrem geringe Fallzahlen.

GUT ZU WISSEN

Ist Frankfurt Deutschlands „Kriminalitätshauptstadt“? Nein! Die große Anzahl an Delikten hat einen statistischen Grund. Alle am größten deutschen Flughafen gemeldeten Straftaten – dies sind insbesondere nicht sicherheitsrelevante Tatbestände wie Passvergehen oder Verstöße gegen die Einreisebestimmungen – werden der Stadt Frankfurt zugeordnet. Und was ist im Landkreis Gießen los? In der dortigen Erstaufnahmeeinrichtung wurden im Zuge des hohen Flüchtlingszustroms alle Verstöße gegen das Aufenthalts-, Asyl- und Freizügigkeitsgesetz registriert. Das gleiche statistische Phänomen betrifft auch den Kreis Mainz-Bingen.

Straftaten je 100.000 Einwohner (ausgewählte Straftatbestände)

Stadt / Landkreis	gesamt	Diebstahl	Sach- beschädigung	Straßen- kriminalität	Verstöße gegen das Aufenthaltsgesetz
Darmstadt	7.519	3.042	752	1.457	228
↑ Frankfurt am Main	↑ 15.671	5.762	921	2.752	2.437
Offenbach am Main	9.381	3.510	748	1.864	290
Wiesbaden	8.427	3.222	850	1.675	94
Kreis Bergstraße	3.917	1.569	363	897	37
Kreis Darmstadt-Dieburg	3.400	1.221	427	789	64
Kreis Groß-Gerau	4.378	1.634	409	931	64
Hochtaunuskreis	4.641	1.771	572	1.129	25
Main-Kinzig-Kreis	4.600	1.625	446	853	159
Main-Taunus-Kreis	4.895	2.056	508	1.213	70
↓ Odenwaldkreis	↓ 2.806	903	268	484	20
Kreis Offenbach	4.840	1.961	435	1.277	67
Rheingau-Taunus-Kreis	3.133	1.044	450	679	43
Wetteraukreis	4.256	1.649	472	927	28
Kreis Gießen	15.221	2.158	482	1.075	9.506
Kreis Limburg-Weilburg	4.750	1.587	416	794	87
Vogelsbergkreis	3.732	1.085	445	623	134
Kreis Fulda	4.394	1.450	419	713	151
Mainz	9.860	3.313	949	1.907	94
Worms	8.592	3.328	793	1.906	17
Kreis Alzey-Worms	4.204	1.184	427	690	10
Kreis Mainz-Bingen	7.517	1.517	647	1.029	2.214
Aschaffenburg	8.007	2.501	1.067	1.721	123
Kreis Aschaffenburg	2.636	691	344	522	35
Kreis Miltenberg	3.422	819	448	682	30
Kreisfreie Städte	11.805	4.342	884	2.190	1.160
Landkreise	5.037	1.537	449	901	795
Wissensregion FrankfurtRheinMain	7.000	2.350	575	1.275	901



Erreichbarkeit

Verbunden mit der Welt

Lage, Lage, Lage: Im Herzen Europas verortet, ist FrankfurtRheinMain seit jeher Kreuzungs- und Knotenpunkt für Menschen, Güter, Daten, Kapital. Davon zeugen die hervorragenden Infrastrukturen, mit denen wenige andere Großräume in Europa mithalten können. In einem Radius von 200 Kilometern können allein in Deutschland 44 Millionen Menschen die Region erreichen. Als Tor zur Welt dient der Frankfurter Flughafen, der international sogar als Airport mit der größten Konnektivität gilt. Von 14 Fernbahnhöfen starten Reisende zu verschiedensten Zielen im In- und Ausland. In der Region liegt der Knotenpunkt der Nord-Süd- und der Ost-West-Achse. Und mit der A3 und A5 treffen sich zwei Hauptverkehrsadern des deutschen Autobahnnetzes. Doch wie lässt sich das, was sehr gut sichtbar ist, auch tatsächlich messbar machen? Herangezogen wird hierfür die durchschnittliche Pkw-Fahrzeit zu Autobahn, Bahnhof oder Flughafen in Minuten. Einen deutlichen Vorsprung haben dabei die kreisfreien Städte der Region, da sie über ein größeres Angebot an Verkehrsmitteln verfügen.

44 Mio.

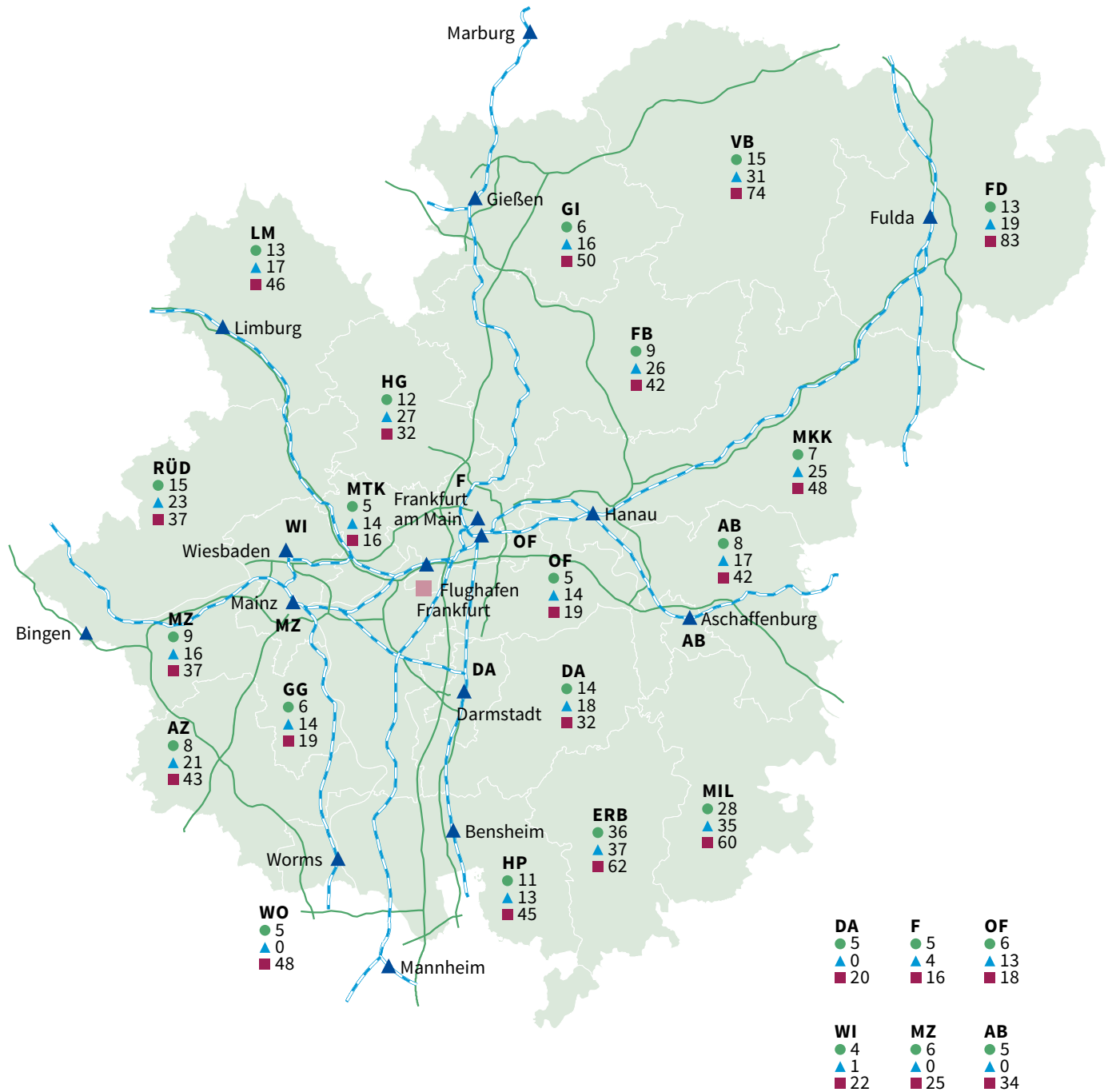
Menschen leben in Deutschland in einem 200-Kilometer-Radius um Frankfurt am Main – unerreichbar erreichbar

GUT ZU WISSEN: Seit 20 Jahren koordiniert die Netzleitzentrale der Deutschen Bahn in Frankfurt rund um die Uhr bundesweite Anschlussverbindungen und Umleitungen. Täglich werden bis zu 1.500 Fernreisen sowie 1.000 überregionale und internationale Güterzüge abgefertigt. Zudem gehört der Frankfurter Hauptbahnhof mit nahezu 450.000 Reisenden täglich zu den am stärksten frequentierten Bahnhöfen in Deutschland.

Durchschnittliche Pkw-Fahrzeit zu Autobahn, Bahnhof oder Flughafen in Minuten

- Fahrzeit zur Autobahn
- ▲ Fahrzeit zur IC- / ICE-Haltestelle
- Fahrzeit zum Flughafen

- Bundesautobahn
- Fernverkehrsstrecke
- ▲ Fernhaltebahnhof
- Flughafen



Quelle: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung; verfügbare Daten aus 2016

Erneuerbare Energien

Rückenwind für eine nachhaltigere Zukunft

Die Energiewende läuft. Seit dem Start in dieses große gesellschaftspolitische Projekt hat sich die Energieerzeugung in Deutschland maßgeblich verändert. Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung wächst, die Abhängigkeit von Importen fossiler Energieträger beginnt zu sinken. Wo steht FrankfurtRheinMain? Ausgewertet wird hierfür die installierte maximale Spitzenleistung der Erneuerbare-Energien-Anlagen. In der Region beträgt sie knapp 3.118 MWpeak. Aufgeschlüsselt nach Energieträger heißt das: Die Solarkraft liegt mit 45,3 Prozent auf Platz 1, dicht gefolgt von der Windkraft mit 43,7 Prozent. Die restlichen 11 Prozent verteilen sich auf Biomasse (7,3 Prozent), Wasserkraft (2,1 Prozent) sowie Klär- und Deponiegas (1,6 Prozent). Im Vergleich zeigt sich zudem deutlich, dass der Großteil der erneuerbaren Energien aus den Kreisen der Region stammt, nicht aus den kreisfreien Städten. Spitzenreiter ist der Kreis Alzey-Worms.



GUT ZU WISSEN

Die meiste Solarkraft der Region FrankfurtRheinMain wird im Kreis Fulda (137,7 MWpeak) gewonnen. Die Stadt Frankfurt ist bei der Biomasse vorne (29,9 MWpeak), der Kreis Miltenberg (18,6 MWpeak) bei der Wasserkraft. Spitzenwerte erreicht der Kreis Alzey-Worms in der Windkraft (357,9 MWpeak), Wiesbaden im Bereich Klärgas (8,8 MWpeak).

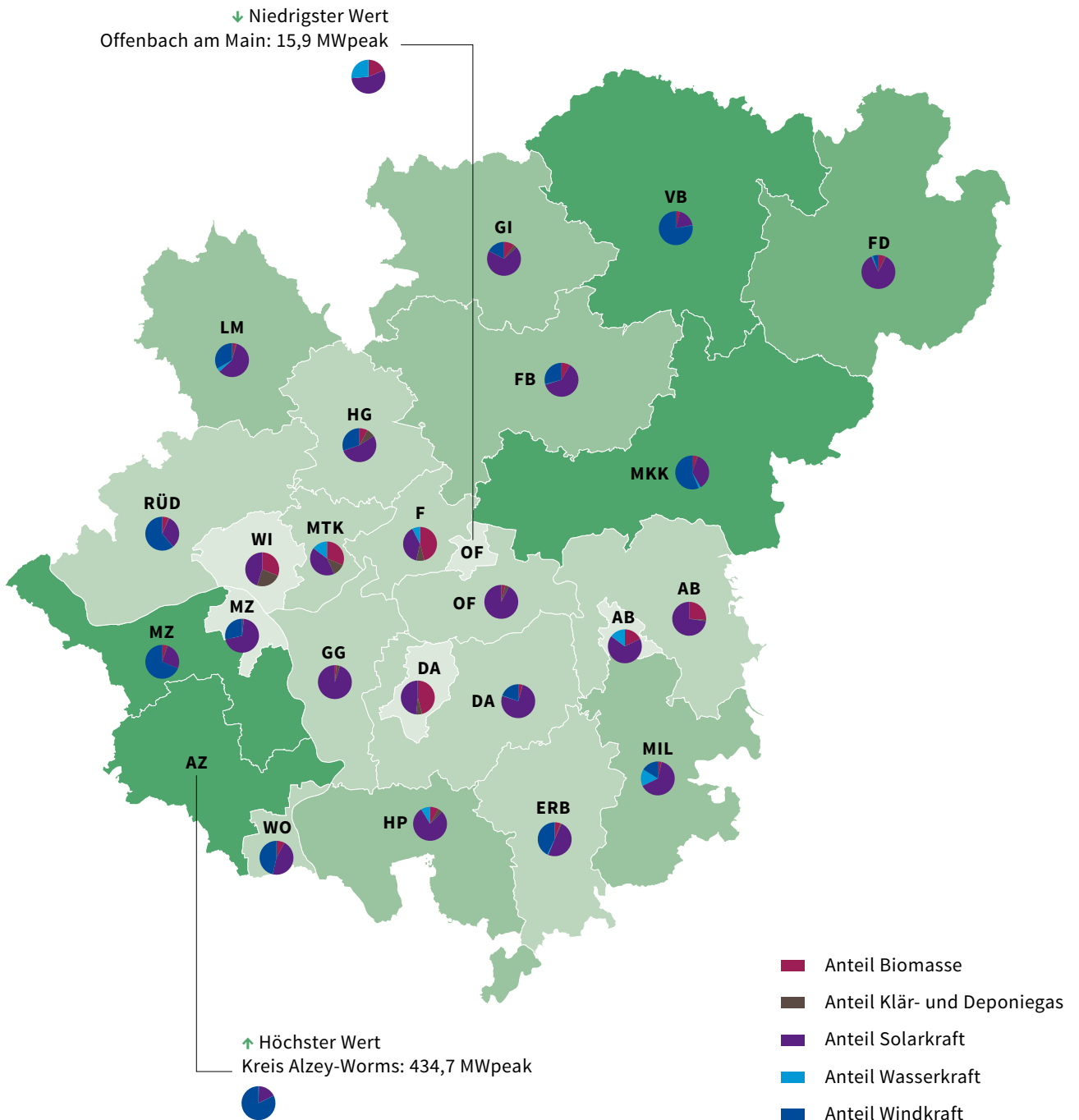
Installierte Spitzenleistung Erneuerbare-Energien-Anlagen in MWpeak

- 15,9 MWpeak – 50,0 MWpeak
- > 50,0 MWpeak – 100,0 MWpeak
- > 100,0 MWpeak – 150,0 MWpeak
- > 150,0 MWpeak – 200,0 MWpeak
- > 200,0 MWpeak – 434,7 MWpeak

Wissensregion FrankfurtRheinMain: 3.117,6 MWpeak

Kreisfreie Städte: 256,5 MWpeak

Landkreise: 2.861,1 MWpeak

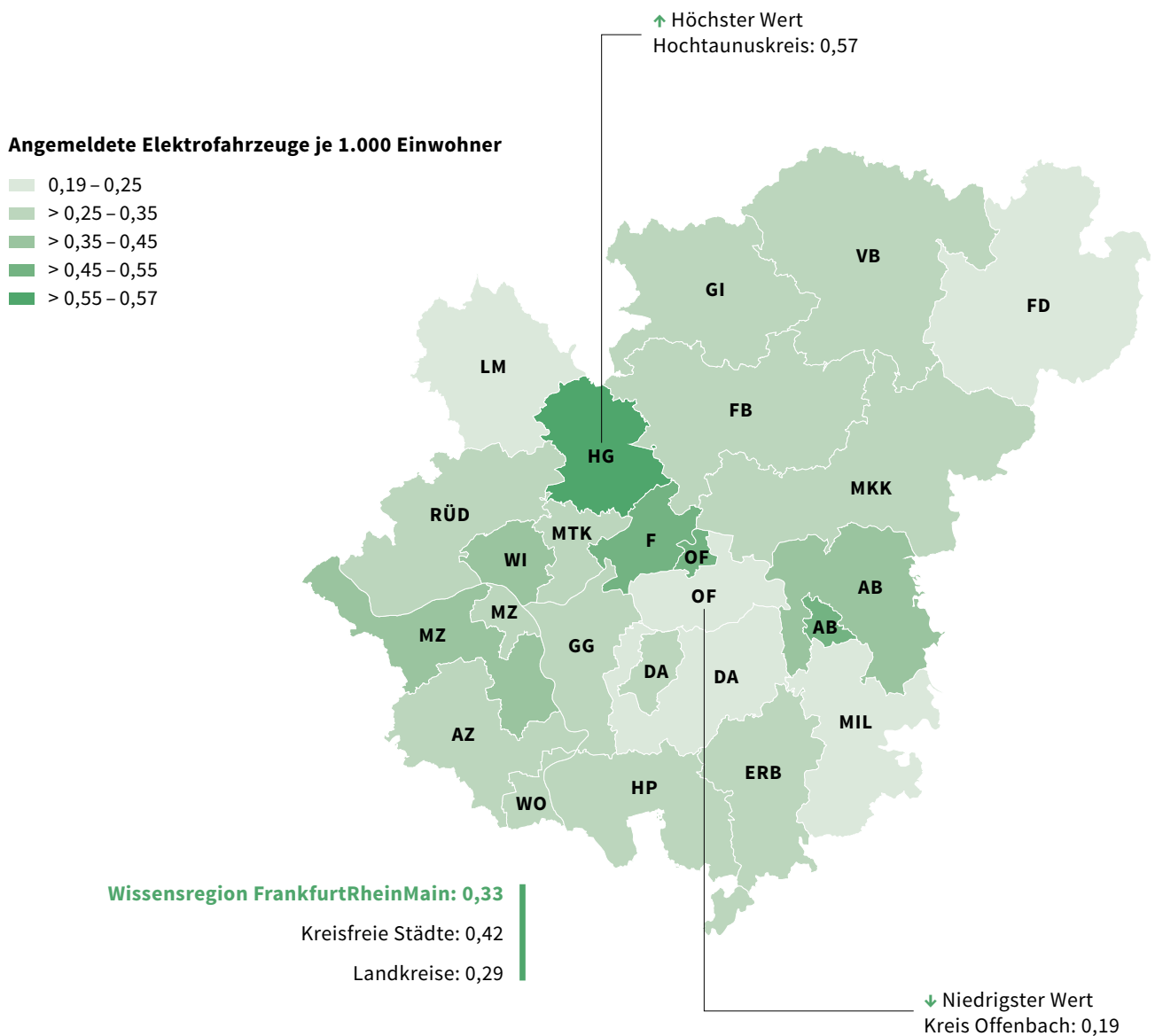




Elektromobilität

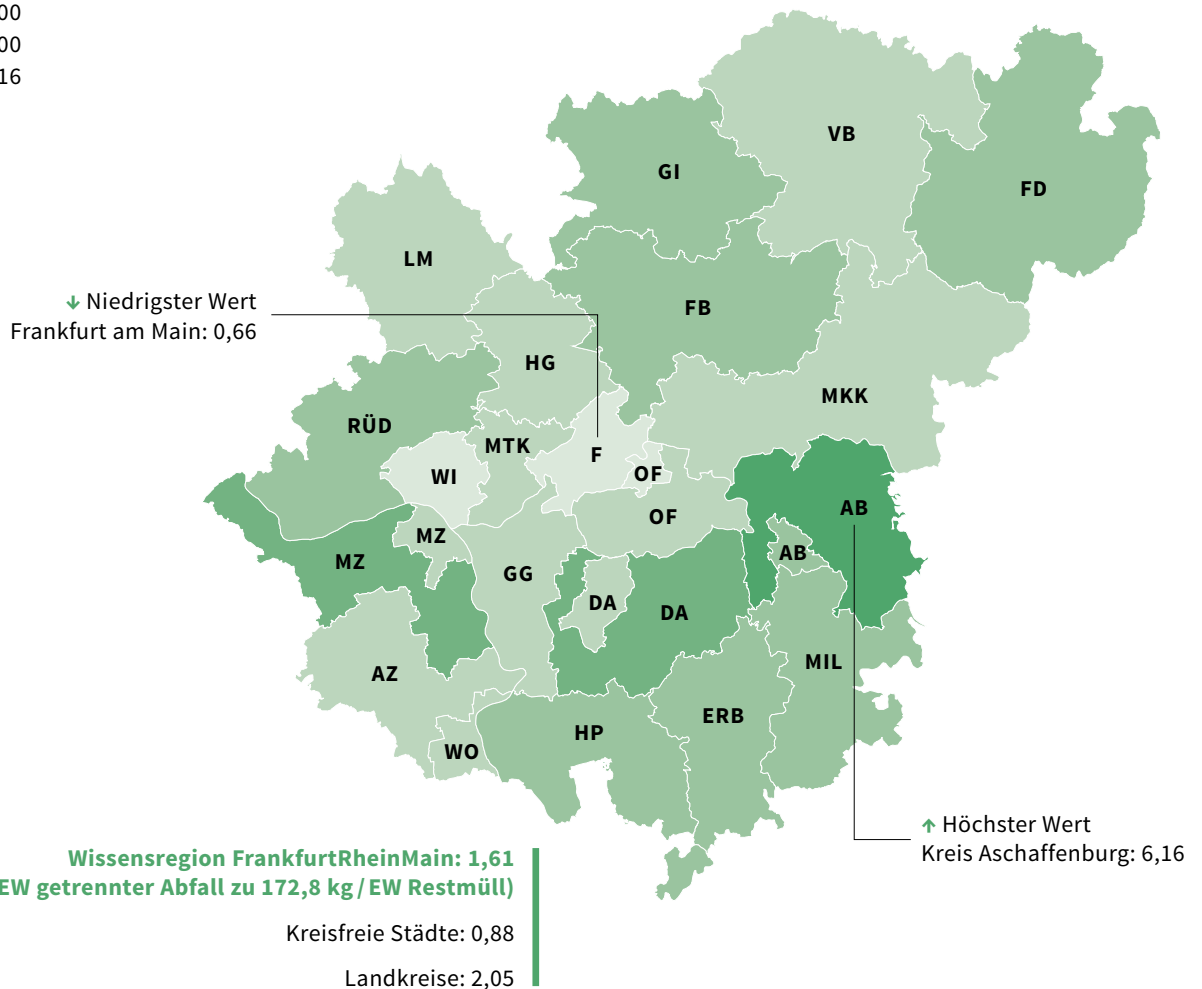
Unter Strom

Wie wird die Zukunft der Logistik im urbanen Raum aussehen? Die Elektromobilität gibt heute schon (leise) Antworten darauf. Sie trägt nicht nur dazu bei, die Lärm- und Schadstoffemissionen des Verkehrs zu verringern, sondern bringt gleichzeitig innovative Mobilitätskonzepte voran. Als wichtiger Baustein der Energiewende soll sie, mit der Stromerzeugung durch erneuerbare Energien verbunden, zu einem CO₂-freien Verkehrssektor führen. Die Elektro-Pkw-Dichte – angemeldete Elektrofahrzeuge je 1.000 Einwohner – liefert ein Indiz dafür, wie „e-mobil“ die Region ist. Vorweg: Trotz staatlicher Förderung werden immer noch zu wenige Elektrofahrzeuge gekauft. In FrankfurtRheinMain sind nur 1.874 E-Autos unterwegs. Die Verbreitung innerhalb der Region ist äußerst unterschiedlich. So rollen etwa auf Frankfurts Straßen 370 E-Autos – absolut gesehen sind das mehr als im bayerischen und rheinland-pfälzischen Teil der Region zusammen (insgesamt 329 Fahrzeuge).



Mülltrennungsquote von organischem und Wertstoffabfall zu Haus- und Sperrmüll

- 0,66 – 1,00
- > 1,00 – 2,00
- > 2,00 – 3,00
- > 3,00 – 4,00
- > 4,00 – 6,16



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; verfügbare Daten aus 2015

Mülltrennung

Das kommt (nicht) in die Tüte

Gelbe, grüne, graue, braune Tonne? Die Trennung und Wiederaufbereitung von Abfällen schont die Umwelt und rentiert sich gerade in Zeiten steigender Rohstoffpreise immer mehr. Wie gut eine Region in Sachen Recycling ist, lässt sich an der Mülltrennungsquote ablesen.

Dieser Indikator setzt sich aus der Summe des getrennt erfassten organischen sowie Wertstoffabfalls im Verhältnis zum Haus- und Sperrmüll zusammen. In FrankfurtRheinMain liegt die Quote bei 1,61. Generell lässt sich feststellen: In den Landkreisen wird fleißiger getrennt als in den kreisfreien Städten. Mülltrennungsmeister der Region sind die Bewohner des Kreises Aschaffenburg. Auch bei den Städten liegt Aschaffenburg vorne, allerdings mit einem deutlich niedrigeren Wert. Von den hessischen Städten der Region schafft es lediglich Darmstadt mit einer Quote von 1,10 über das Verhältnis von 50:50.

Kur- und Heilbäder

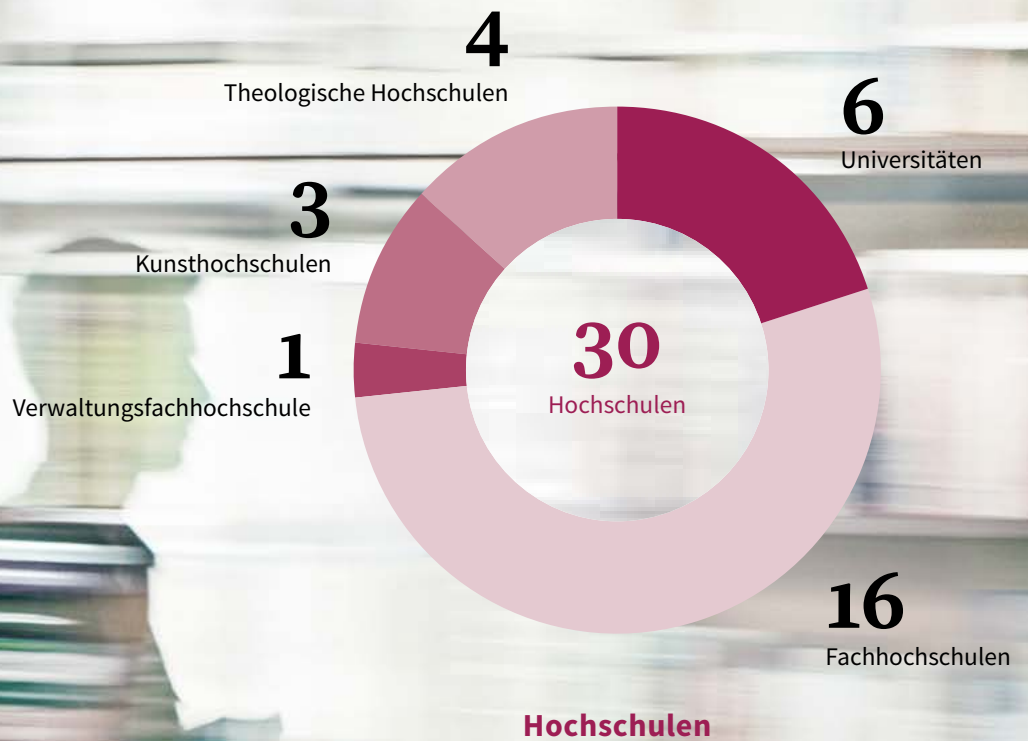
Heilung, Erholung, Entspannung

Egal ob Kur oder Wellness: Im Bereich Medizin- und Gesundheitstourismus blickt FrankfurtRhein-Main auf eine lange Tradition zurück. Schon unter den Römern setzte in Aquae Mattiacorum – dem heutigen Wiesbaden – ab dem 1. Jahrhundert nach Christus ein reger Thermenbetrieb ein.

Heute verfügen die 18 Kurorte und Heilbäder der Region über ein breit gefächertes Angebot, das von zertifizierten Anwendungen bis hin zu allgemeinen Wellness- und Gesundheitspaketen reicht. Für die erholungs- und heilsame Wirkung sorgen neben Mineral- und Thermalquellen unter anderem auch Moorbäder, Kneippkuren oder spezielle klimatische Gegebenheiten. Mit Bad Vilbel, Bad Nauheim und Nidda-Bad Salzhausen hat der Wetteraukreis als einziger Landkreis der Region drei Kurbäder zu bieten.

Kur- und Heilbäder

Stadt / Landkreis	Stadt / Gemeinde	Prädikat
Wiesbaden	Wiesbaden	Mineral- und Thermalquelle
Kreis Bergstraße	Grasellenbach	Kneippheilbad und -kurort
	Lindenfels	Heilklimatischer Kurort
Hochtaunuskreis	Bad Homburg v. d. Höhe	Mineral- und Thermalquelle sowie Moorheilbad
	Königstein im Taunus	Heilklimatischer Kurort
Main-Kinzig-Kreis	Bad Orb	Mineral- und Thermalquelle sowie Moor- und Kneippheilbad
	Bad Soden-Salmünster	Mineral- und Thermalquelle
Main-Taunus-Kreis	Bad Soden am Taunus	Mineral- und Thermalquelle
Odenwaldkreis	Bad König	Mineral- und Thermalquelle
Rheingau-Taunus-Kreis	Bad Schwalbach	Mineral- und Thermalquelle sowie Moorheilbad
	Schlangenbad	Mineral- und Thermalquelle
Wetteraukreis	Bad Vilbel	Mineral- und Thermalquelle
	Bad Nauheim	Mineral- und Thermalquelle
	Nidda-Bad Salzhausen	Mineral- und Thermalquelle
Kreis Limburg-Weilburg	Bad Camberg	Kneippheilbad und -kurort
Vogelsbergkreis	Herbstein	Mineral- und Thermalquelle
Kreis Fulda	Gersfeld (Rhön)	Kneippheilbad und -kurort
	Bad Salzschlirf	Mineral- und Thermalquelle sowie Moorheilbad



Exzellenz in Lehre und Bildung

Auch im digitalen Zeitalter bleibt der Mensch der wichtigste, vielmehr einzig „echte“, Wissensträger. Nicht umsonst sind daher gut ausgebildete Köpfe das größte Kapital einer Region, wenn es um internationale Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit geht. Will sie auf die stetigen Veränderungen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt flexibel reagieren können, braucht sie exzellente Aus- und Weiterbildungs- sowie Qualifizierungsangebote. Die Wissensregion Frankfurt-RheinMain muss die hierfür benötigte Infrastruktur stärken und lebensbegleitendes Lernen zu ihrer Leitidee machen.

Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife Internationale Schulen

Auszubildende

Hochschulen

Studierende

Ausländische Studierende

Studierende nach Fächergruppen

Jugend forscht

Exzellenzkriterien

Beschäftigte ohne Berufsausbildung

Beschäftigte mit Berufsausbildung

Beschäftigte mit akademischem Abschluss

Beschäftigte im Bildungsbereich

Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife

Das Abitur in der Tasche

Wissensbildung zieht sich wie ein roter Faden durch den Zyklus des Lebens. Besonders prägend ist dabei die Schulzeit. Auch wenn sich die Qualität der Bildungsinfrastruktur nur schwer messen lässt: Einen guten Anhaltspunkt liefert der Blick auf die Schulabschlüsse, genauer gesagt auf den Anteil der Schüler, die mit allgemeiner Hochschulreife abschließen. Die Abiturientenquote liegt in FrankfurtRheinMain bei knapp 40 Prozent. In den kreisfreien Städten der Region ist sie deutlich höher als in den Landkreisen. Den höchsten Wert liefert die Stadt Darmstadt, während der Kreis Miltenberg das Schlusslicht bildet. Auffällig: Hier machen etwa im Vergleich zu Darmstadt weniger als halb so viele Schüler das Abitur.



GUT ZU WISSEN

Frauen sind in Front: In fast allen Kreisen und kreisfreien Städten der Region haben mehr Schülerinnen als Schüler Abitur gemacht. Besonders hoch liegt der Frauenanteil in Offenbach mit 59,2 Prozent. Nur in den Kreisen Aschaffenburg und Miltenberg erreichen mit 47,8 Prozent beziehungsweise 45,5 Prozent weniger Frauen als Männer die Hochschulreife.



TOP

Nicht ohne mein Abi: Das sagen 58,5 Prozent der Schulabgänger in Darmstadt – und bescheren der Stadt damit die höchste Abiturientenquote der Region.

Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife

Stadt / Landkreis	gesamt	Anteil an allen Schulabgängern in %	Frauenanteil in %	Veränderung Anteil an allen Schulabgängern 2010–2015 in %
↑ Darmstadt	1.029	↑ 58,5	56,1	12,7
Frankfurt am Main	2.270	45,4	55,5	22,7
Offenbach am Main	382	38,2	59,2	18,8
Wiesbaden	1.124	42,8	51,7	26,2
Kreis Bergstraße	1.084	40,5	52,8	21,1
Kreis Darmstadt-Dieburg	1.033	37,8	53,4	49,0
Kreis Groß-Gerau	799	33,1	55,2	32,8
Hochtaunuskreis	1.201	55,7	55,1	35,6
Main-Kinzig-Kreis	1.248	32,9	53,6	35,3
Main-Taunus-Kreis	864	43,5	50,9	38,5
Odenwaldkreis	318	32,3	54,4	26,5
Kreis Offenbach	1.208	40,0	51,3	27,8
Rheingau-Taunus-Kreis	744	45,0	57,3	48,3
Wetteraukreis	1.440	47,5	56,9	27,8
Kreis Gießen	1.174	46,6	55,5	42,5
Kreis Limburg-Weilburg	547	27,4	58,1	14,5
Vogelsbergkreis	211	23,3	57,8	12,0
Kreis Fulda	672	28,6	58,8	24,5
Mainz	1.241	53,1	54,2	10,2
Worms	297	34,0	56,6	-0,4
Kreis Alzey-Worms	433	30,3	55,0	10,1
Kreis Mainz-Bingen	706	36,6	54,1	-4,2
Aschaffenburg	414	34,9	58,9	-1,6
Kreis Aschaffenburg	356	24,5	47,8	34,2
↓ Kreis Miltenberg	323	↓ 22,9	45,5	0,9
Kreisfreie Städte	6.757	45,7	55,2	16,7
Landkreise	14.361	37,4	54,3	28,4
Wissensregion FrankfurtRheinMain	21.118	39,7	54,6	24,4



Internationale Schulen

Hier lernen die Weltbürger von morgen

Multilingual, multikulturell, große Auswahl: Im Werben um dringend benötigte Fachkräfte kann FrankfurtRheinMain mit einem adäquaten internationalen Schulangebot punkten. Hier erhalten Kinder internationaler Fachkräfte eine erstklassige Bildung. Gleichermaßen stehen diese Schulen natürlich deutschsprachigen Kindern aus der Region offen. Der geläufige Begriff „Internationale Schule“ ist nicht eindeutig definiert. In der Regel handelt es sich um kostenpflichtige private Einrichtungen. Aktuell finden sich in FrankfurtRheinMain 9 internationale und 2 europäische Schulen, die in den entsprechenden Dachorganisationen akkreditiert sind. Sie bieten nicht nur eine durchgängige mehrsprachige Schulbildung, sondern auch international anerkannte Abschlüsse. Darüber hinaus gibt es in der Region eine Vielzahl weiterer Angebote. So etwa die Europaschulen – Schulen in Hessen, die sich besonders dem europäischen Gedanken verpflichtet fühlen – und die bilingualen Schulen. Bemerkenswert ist die große Bandbreite an unterrichteten Sprachen – neben Englisch beispielsweise auch Französisch, Spanisch, Niederländisch, Russisch, Chinesisch, Koreanisch oder Japanisch.

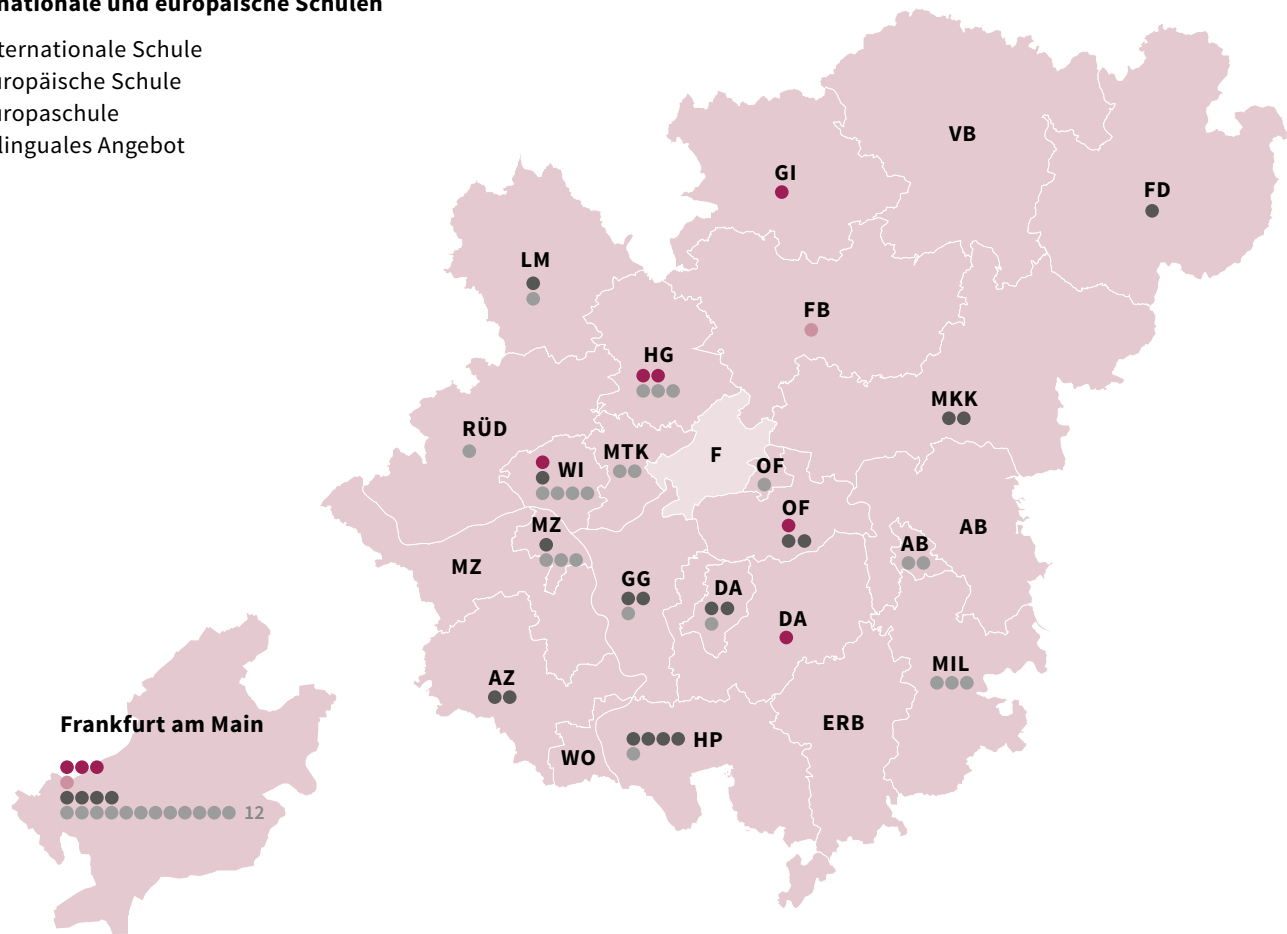
68

mehrsprachig orientierte Schulangebote hat FrankfurtRheinMain zu bieten – darunter 9 internationale und 2 europäische Schulen

GUT ZU WISSEN: Die Frankfurt International School (FIS) in Oberursel ist mit rund 1.800 Schülern aus über 60 Ländern eine der ältesten und größten internationalen Schulen Europas.

Internationale und europäische Schulen

- Internationale Schule
- Europäische Schule
- Europaschule
- Bilinguales Angebot



Internationale Schulen

	Standort	Website
accadis International School Bad Homburg	Bad Homburg v. d. Höhe	www.school.accadis.com
Strothoff International School	Dreieich	www.strothoff-international-school.com
Goethe-Gymnasium Frankfurt	Frankfurt am Main	www.gg-ffm.de
ISF International School Frankfurt Rhein-Main	Frankfurt am Main	www.isf.sabis.net
Metropolitan School Frankfurt	Frankfurt am Main	www.m-school.de
Herderschule Gießen	Gießen	www.herderschule-giessen.de
Frankfurt International School	Oberursel (Taunus)	www.fis.edu
State International School	Seeheim-Jugenheim	www.schuldorf.de
Frankfurt International School, Campus Wiesbaden	Wiesbaden	www.fis.edu

Europäische Schulen

Europäische Schule RheinMain	Bad Vilbel	www.es-rm.eu
Europäische Schule Frankfurt	Frankfurt am Main	www.esffm.org

Auszubildende

Händeringend gesucht

Wissensregion FrankfurtRheinMain: 3,69 % (83.871)

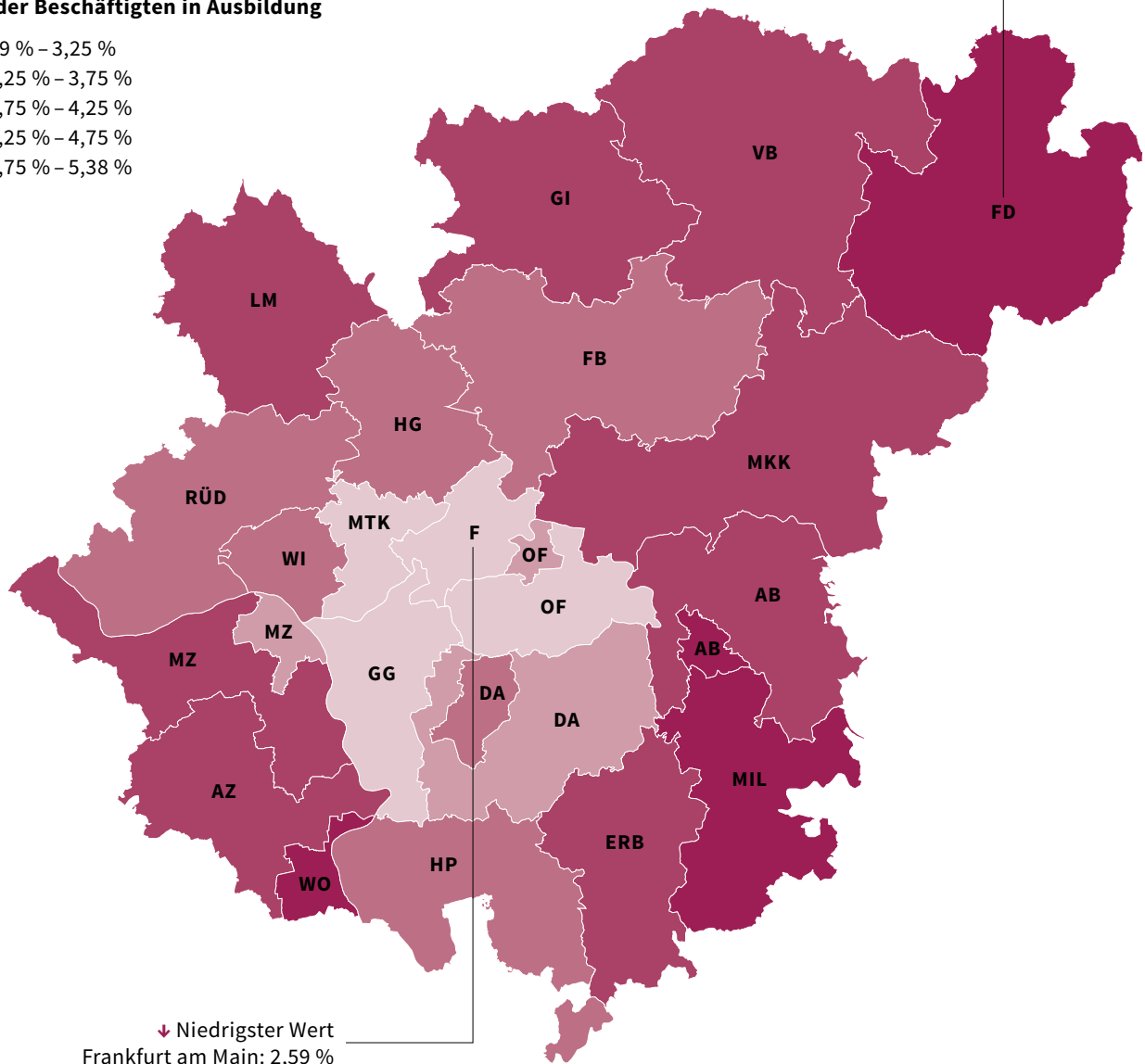
Kreisfreie Städte: 3,22 %

Landkreise: 4,07 %

↑ Höchster Wert
Kreis Fulda: 5,38 %

Anteil der Beschäftigten in Ausbildung

- 2,59 % – 3,25 %
- > 3,25 % – 3,75 %
- > 3,75 % – 4,25 %
- > 4,25 % – 4,75 %
- > 4,75 % – 5,38 %





Die ausgeprägte Branchenvielfalt gilt als Markenzeichen der Region Frankfurt-RheinMain und ist zugleich ein Garant für ihre wirtschaftliche Stabilität. Große Schwierigkeiten macht jedoch der Mangel an qualifizierten Fachkräften – das bekommen Industrie wie Handwerk deutlich zu spüren. Umso wichtiger: ein funktionierendes duales Ausbildungssystem, das das praktische Lernen im Betrieb „von der Pike auf“ mit dem Unterricht an einer Berufsschule verbindet.

In Frankfurt/RheinMain sind fast 84.000 sozialversicherungspflichtig Auszubildende beschäftigt. Vor allem in den Kreisen absolvieren mehr junge Menschen eine Ausbildung als in den kreisfreien Städten. Warum? Dieser strukturelle Unterschied könnte darin begründet liegen, dass in Städten und hoch verdichteten Räumen tendenziell mehr Arbeitskräfte mit sehr hohem Bildungsabschluss und Qualifikationsniveau gefragt sind. In den Kreisen siedeln sich dagegen eher Unternehmen an, die Fachkräfte ausbilden. Mögliche Ursachen: Flächenverfügbarkeiten, Nutzungskonflikte, Umweltschutzauflagen sowie Bodenpreise oder Gewerbesteuerhebesätze.



Hochschulen

Die Hüter des Wissens

Hochschulen sind die Orte, an denen Wissen wächst und neue Ideen entstehen. Hier wird geforscht, gelehrt und diskutiert. Hier werden akademische Grade verliehen und zukünftige Experten „geboren“. FrankfurtRheinMain ist gut aufgestellt. In der Region haben 6 Universitäten und 16 Fachhochschulen ihren Sitz. Hinzu kommen 3 Kunst- und Musikhochschulen, 4 Theologische Hochschulen und 1 Verwaltungsfachhochschule – macht insgesamt 30. Sie verteilen sich über 39 Einzelstandorte – von Gießen im Norden bis nach Darmstadt und Worms im Süden, von Bingen und Mainz im Westen bis nach Aschaffenburg und Fulda im Osten. So hat die Hochschule Darmstadt zum Beispiel noch ein weiteres Standbein in Dieburg, während etwa die Hochschule RheinMain in Wiesbaden und Rüsselsheim vertreten ist und ihren ehemals dritten Standort in Geisenheim inzwischen als eigenständige Hochschule Geisenheim University ausgegliedert hat. Studieren lässt sich an den Hochschulen in FrankfurtRheinMain das volle Programm: von Archäologie bis Zahnmedizin, von Informatik bis Ingenieurwesen, von Wirtschaft bis Weinbau.

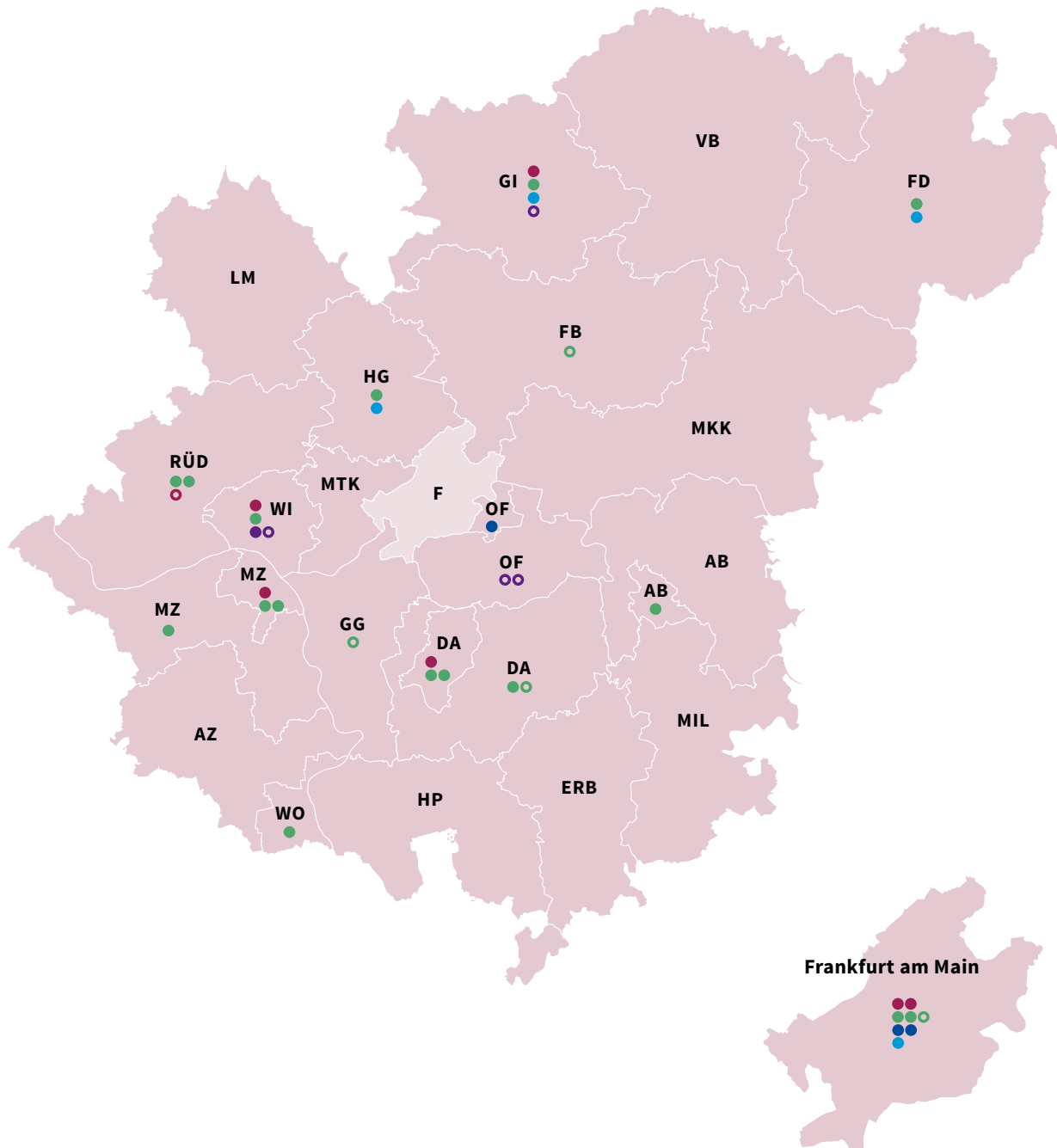
30

Hochschulen markieren an 39 Orten die akademischen Säulen von FrankfurRheinMain – das Fundament der Wissensregion

GUT ZU WISSEN: Wiesbaden, Gießen, Mühlheim am Main – die Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung (HfPV) unterhält als einzige Hochschuleinrichtung drei Standorte in der Region. Daneben haben auch Hochschulen mit Sitz außerhalb der Region Standorte in FrankfurtRheinMain, so zum Beispiel die Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung.

Staatlich anerkannte Hochschulen

- Universität oder Hochschule im Universitätsrang
 - Fachhochschule
 - Verwaltungsfachhochschule
 - Kunsthochschule
 - Theologische Hochschule
-
- Hauptsitz
 - Standort



Studierende

Der Fach- und Führungskräftenachwuchs steht in den Startlöchern



Wie viele hoch qualifizierte Arbeitnehmer, Forscher und Wissenschaftler werden morgen die Wissensregion FrankfurtRheinMain prägen und gestalten? Das entscheidet sich heute unter anderem an den Hochschulen der Region. Die Anzahl der Studierenden gibt einen Eindruck. Über 232.000 Studierende sind an den 30 Hochschulen in FrankfurtRheinMain immatrikuliert – somit 41 je 1.000 Einwohner. Die größten Universitäten der Region finden sich in Frankfurt und Mainz mit rund 45.000 beziehungsweise 31.000 Studierenden. An der größten Fachhochschule, der Hochschule Darmstadt, haben sich fast 16.000 junge Menschen eingeschrieben. Daneben existiert eine vielfältige Hochschullandschaft aus zahlreichen mittelgroßen und kleinen Einrichtungen. Studentinnen machen an den Hochschulen in FrankfurtRheinMain im Schnitt 47,3 Prozent aus. Der Frauenanteil variiert dabei zwischen 9,7 Prozent an der Lutherischen Theologischen Hochschule in Oberursel und 81,9 Prozent an der Katholischen Hochschule Mainz.

GUT ZU WISSEN

Unter den Universitäten in Frankfurt-RheinMain ist die private Frankfurt School of Finance & Management mit fast 2.000 Studierenden die kleinste. Die private accadis Hochschule Bad Homburg v. d. Höhe stellt mit knapp 600 die wenigsten Studierenden einer Fachhochschule.

Studierende zum Wintersemester 2015 / 2016

	Hochschule	gesamt	Frauen- anteil in %	Veränderung Studierende insgesamt 2010-2015 in %
Universitäten und Hoch- schulen im Universitäts- rang	Technische Universität Darmstadt	26.503	29,3	18,7
	Universität Frankfurt am Main	45.379	57,6	18,7
	Universität Gießen	28.198	61,3	17,7
	Universität Mainz, Standort Mainz	31.362	58,1	-7,0
	Frankfurt School of Finance & Management – HfB (Priv.)	1.915	27,6	45,7
	EBS Universität für Wirtschaft und Recht (Priv.), Standort Oestrich-Winkel	1.661	34,5	---
	EBS Universität für Wirtschaft und Recht (Priv.), Standort Wiesbaden	388	45,9	---
Fachhoch- schulen	Hochschule Aschaffenburg	3.333	39,2	38,2
	Technische Hochschule Bingen	2.627	19,9	9,0
	Evangelische Hochschule Darmstadt (EHD), Standort Darmstadt	1.826	79,8	24,6
	h_da – Hochschule Darmstadt, Standort Darmstadt	12.749	31,9	36,8
	h_da – Hochschule Darmstadt, Standort Dieburg	2.919	46,0	45,4
	Frankfurt University of Applied Sciences	13.483	42,3	34,7
	Hochschule Fulda	8.014	58,2	43,5
	Hochschule Geisenheim University	1.394	36,4	---
	Hochschule Mainz	5.194	48,2	23,3
	Katholische Hochschule Mainz	1.265	81,9	25,6
	Technische Hochschule Mittelhessen (THM), Standort Friedberg	5.646	20,4	20,7
	Technische Hochschule Mittelhessen (THM), Standort Gießen	9.056	31,4	30,6
	Hochschule RheinMain, Standort Rüsselsheim	3.320	18,6	12,0
	Hochschule RheinMain, Standort Wiesbaden	8.736	53,5	51,4
	Hochschule Worms	3.437	52,9	24,6
	accadis Hochschule Bad Homburg (Priv.)	591	51,1	18,2
	Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt (Priv. Fern-FH)	5.745	12,8	12,8
	Provdadis School of International Management and Technology Frankfurt (Priv.)	937	47,7	51,6
Hochschule Fresenius Idstein (Priv.), Standort Frankfurt am Main	601	74,4	---	
Hochschule Fresenius Idstein (Priv.), Standort Idstein	1.824	64,2	45,3	
Verwaltungs- fachhoch- schulen	Hochschule des Bundes für öffentl. Verw., Standort Wiesbaden	294	38,4	29,5
	Hochschule des Bundes für öffentl. Verw., Standort Langen	31	32,3	-31,1
	Hess. Hochschule f. Polizei u. Verw. (HfPV), Standort Gießen	464	37,1	1,5
	Hess. Hochschule f. Polizei u. Verw. (HfPV), Standort Mühlheim	712	48,6	28,8
	Hess. Hochschule f. Polizei u. Verw. (HfPV), Standort Wiesbaden	951	38,6	22,6
Kunsthoch- schulen	Hochschule f. Bildende Künste (Städelschule) Frankfurt am Main	198	45,5	26,9
	Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main	846	60,0	4,1
	Hochschule für Gestaltung Offenbach	693	54,0	12,7
Theologische Hochschulen	Phil.-Theol. Hochschule (rk) Frankfurt am Main	388	32,0	13,8
	Theol. Fakultät (rk) Fulda	36	22,2	16,1
	Freie Theologische Hochschule (FTH) Gießen (Priv.)	137	21,2	33,0
	Luth. Theol. Hochschule (ev) Oberursel	31	9,7	3,3
	Wissensregion FrankfurtRheinMain	232.884	47,3	20,8



Ausländische Studierende











The Place to study

Sie tragen Wissen aus aller Welt hinein in die Region und das hier erworbene Know-how hinaus in ihre Heimatländer. Bleiben ausländische Studierende nach ihrem Studienabschluss in FrankfurtRheinMain, sind sie gesuchte Fachkräfte für Wirtschaft und Wissenschaft. Ihre hohe Zahl ist ein guter Indikator für die internationale Strahlkraft des Studienortes. In FrankfurtRheinMain besitzen 32.848 Studierende einen ausländischen Pass – das entspricht 14,1 Prozent. An den Hochschulen der Region bewegt sich dieser Anteil zwischen nur knapp 1,0 Prozent an den Verwaltungsfachhochschulen und 84,8 Prozent an der Hochschule für Bildende Künste (Städelschule) in Frankfurt. Ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis herrscht mit Blick auf männliche und weibliche Studierende aus dem Ausland. Wo steht die Region bei der Wahl des Studienortes ganz oben auf der Agenda? Unter den ausländischen Studierenden aus über 160 Ländern bilden türkische Staatsbürger mit Abstand die größte Gruppe. Auf den Rängen 2 und 3 folgen China und Kamerun.

14,1 %

der Studierenden
kommen aus dem Ausland –
FrankfurtRheinMain ist
als Studienort gefragt

TOP 10 DER NATIONALITÄTEN AUSLÄNDISCHER STUDIERENDER 2015 / 2016

 1. Türkei: 4.714	 6. Russische Föderation: 1.000
 2. China: 1.959	 7. Marokko: 995
 3. Kamerun: 1.263	 8. Ukraine: 847
 4. Italien: 1.203	 9. Kroatien: 823
 5. Indien: 1.159	 10. Griechenland: 789

Ausländische Studierende zum Wintersemester 2015 / 2016

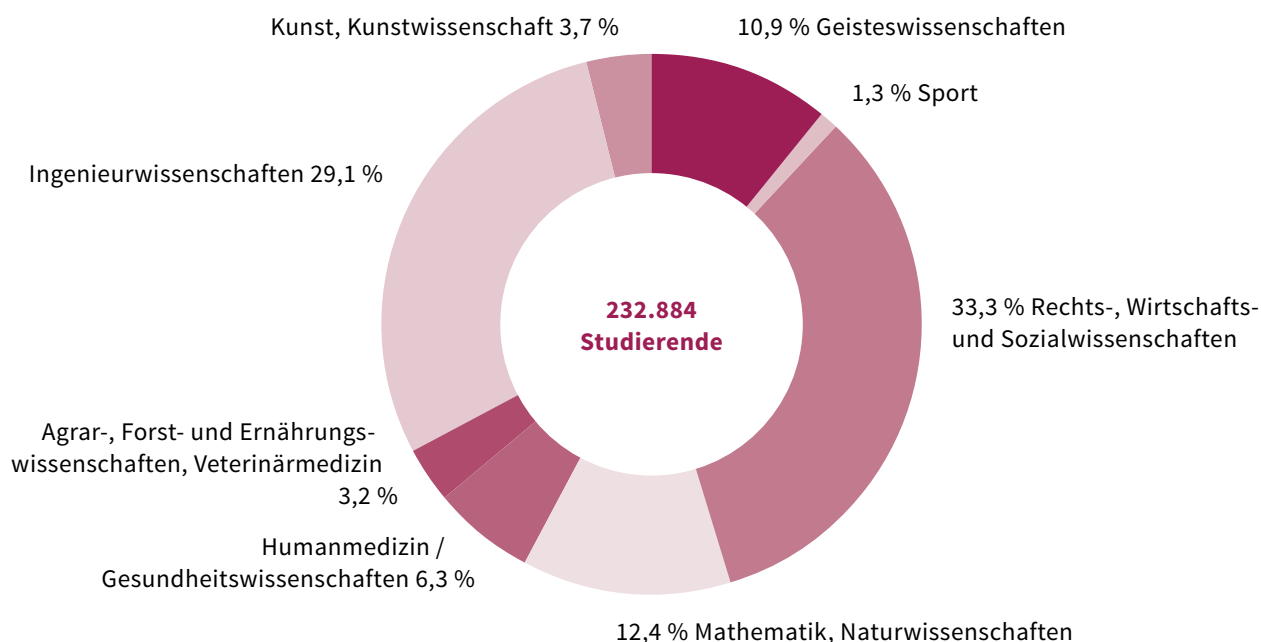
	Hochschule	gesamt	Anteil an allen Studierenden in %	Frauenanteil in %	Veränderung Anteil ausl. Studierende 2010–2015 in %
Universitäten und Hochschulen im Universitäts-rang	Technische Universität Darmstadt	4.703	17,7	33,5	3,2
	Universität Frankfurt am Main	6.805	15,0	62,0	-9,2
	Universität Gießen	2.520	8,9	64,3	8,3
	Universität Mainz, Standort Mainz	3.189	10,2	66,1	6,6
	Frankfurt School of Finance & Management – HfB (Priv.)	474	24,8	37,6	71,2
	EBS Universität für Wirtschaft und Recht (Priv.), Standort Oestrich-Winkel	591	35,6	46,0	---
	EBS Universität für Wirtschaft und Recht (Priv.), Standort Wiesbaden	53	13,7	50,9	---
Fachhochschulen	Hochschule Aschaffenburg	268	8,0	44,4	35,6
	Technische Hochschule Bingen	243	9,3	23,0	12,6
	Evangelische Hochschule Darmstadt (EHD), Standort Darmstadt	87	4,8	93,1	-0,3
	h_da – Hochschule Darmstadt, Standort Darmstadt	2.460	19,3	31,7	9,8
	h_da – Hochschule Darmstadt, Standort Dieburg	429	14,7	59,9	-13,2
	Frankfurt University of Applied Sciences	3.190	23,7	38,4	6,8
	Hochschule Fulda	1.041	13,0	57,4	-17,7
	Hochschule Geisenheim University	181	13,0	35,9	---
	Hochschule Mainz	637	12,3	55,6	0,1
	Katholische Hochschule Mainz	47	3,7	80,9	3,9
	Technische Hochschule Mittelhessen (THM), Standort Friedberg	855	15,1	31,6	4,1
	Technische Hochschule Mittelhessen (THM), Standort Gießen	1.380	15,2	40,3	4,2
	Hochschule RheinMain, Standort Rüsselsheim	440	13,3	26,6	-29,0
	Hochschule RheinMain, Standort Wiesbaden	1.341	15,4	57,0	-5,6
	Hochschule Worms	723	21,0	52,4	-10,9
	accadis Hochschule Bad Homburg (Priv.)	46	7,8	45,7	39,0
	Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt (Priv. Fern-FH)	223	3,9	17,5	240,9
	Provdadis School of International Management and Technology Frankfurt (Priv.)	35	3,7	45,7	21,5
	Hochschule Fresenius Idstein (Priv.), Standort Frankfurt am Main	31	5,2	80,6	---
Hochschule Fresenius Idstein (Priv.), Standort Idstein	114	6,3	64,9	-0,7	
Verwaltungsfachhochschulen	Hochschule des Bundes für öffentl. Verw., Standort Wiesbaden	0	0,0	---	-100,0
	Hochschule des Bundes für öffentl. Verw., Standort Langen	0	0,0	---	---
	Hess. Hochschule f. Polizei u. Verw. (HfPV), Standort Gießen	3	0,6	0,0	-26,1
	Hess. Hochschule f. Polizei u. Verw. (HfPV), Standort Mühlheim	9	1,3	33,3	16,5
	Hess. Hochschule f. Polizei u. Verw. (HfPV), Standort Wiesbaden	12	1,3	16,7	63,2
Kunsthochschulen	Hochschule f. Bildende Künste (Städelschule) Frankfurt am Main	168	84,8	46,4	27,3
	Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main	300	35,5	64,0	13,5
	Hochschule für Gestaltung Offenbach	123	17,7	64,2	-1,7
Theologische Hochschulen	Phil.-Theol. Hochschule (rk) Frankfurt am Main	102	26,3	23,5	-4,6
	Theol. Fakultät (rk) Fulda	7	19,4	0,0	-33,0
	Freie Theologische Hochschule (FTH) Gießen (Priv.)	8	5,8	25,0	-24,8
	Luth. Theol. Hochschule (ev) Oberursel	10	32,3	0,0	38,2
	Wissensregion FrankfurtRheinMain	32.848	14,1	49,4	3,7

Studierende nach Fächergruppen

Starke Vielfalt

Die Qual der Fächerwahl haben Studierende in FrankfurtRheinMain. Denn es gibt (fast) nichts, was es nicht gibt. Dennoch zeichnen sich Vorlieben und örtliche Schwerpunkte ab, die das Gesicht einer breit aufgestellten Wirtschafts- und Wissensregion widerspiegeln. Am höchsten im Kurs stehen die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. 33,3 Prozent aller Studierenden in FrankfurtRheinMain sind an 23 Hochschulen in Studienfächer dieser Gruppe eingeschrieben. Am zweitbeliebtesten sind die Ingenieurwissenschaften. Die Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften folgt auf Platz 3. In ihrer Ausrichtung zeigen die Universitäten der Region deutliche Unterschiede. So sind zum Beispiel an der TU Darmstadt vor allem Studierende der Ingenieurwissenschaften sowie der Mathematik und Naturwissenschaften vertreten. Dagegen punktet die Goethe-Universität Frankfurt etwa bei den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Geisteswissenschaften. Zwei Besonderheiten: In der gesamten Region kann nur in Gießen Veterinärmedizin und in Mainz Journalismus studiert werden.

Studierende nach Fächergruppen zum Wintersemester 2015/2016





Jugend forscht

Die Zukunft ist MINT

Wie lassen sich junge Menschen für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik begeistern? Hier leistet die Stiftung Jugend forscht e. V. seit Jahrzehnten einen gewichtigen Beitrag. Mit über 110 Wettbewerben und weiteren Maßnahmen fördert sie das Interesse von Kindern und Jugendlichen für die sogenannten MINT-Fächer – sind engagierte Nachwuchsforscher doch unerlässlich, wenn es um die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft geht. Den gleichnamigen Wettbewerb „Jugend forscht“ gibt es bereits seit 1965. Wer mitmachen will, darf nicht älter als 21 Jahre sein. Eingereicht werden können Einzel- oder Gruppenprojekte in den Fachgebieten Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik / Informatik, Physik sowie Technik. FrankfurtRhein-Main kann sich im bundesweiten Wettstreit sehen lassen. Seit 2013 gingen 4 Platzierungen auf den Rängen 1 bis 3 an Teilnehmer aus der Region.

1. bis 3. Preisträger von „Jugend forscht“ aus FrankfurtRheinMain (2013 bis 2017)

Jahr	Gewinner	Thema	Preis
2017	Luca Fäth, Friedrich-Dessauer-Gymnasium, Aschaffenburg	Self-balancing Unicycle	1. Platz Technik
2016	Ivo Zell, Internatsschule Schloss Hansenberg, Geisenheim	Ein Flügel reicht: Glockenauftriebs- verteilung nach Horten am Nurflügel	1. Platz Physik
2014	Antonia Hartmann, Felicitas Kaplar, Hanns-Seidel-Gymnasium, Hösbach	Vom Treibhausgas zum Energieträger der Zukunft: neue Erkenntnisse zu Emission und Genese von Methan	2. Platz Chemie
2013	Jakob Braun, Friedrich-Dessauer-Gymnasium, Aschaffenburg	Laurastro – die per Smartphone ferngesteuerte Bremse fürs Laufrad	3. Platz Arbeitswelt

Exzellenzkriterien

Im Fokus: Promotionen, Habilitationen und wissenschaftliches Personal

Universitäten, Institute und Unternehmen der Wissensregion FrankfurtRheinMain brauchen ihn zwingend – den top ausgebildeten wissenschaftlichen Nachwuchs. Wie lässt sich akademische Exzellenz in Lehre und Forschung messen? Drei Kriterien helfen weiter. So gibt die Anzahl der Studierenden, bezogen auf das wissenschaftliche Personal an den Hochschulen, einen guten Anhaltspunkt für die Qualität der Betreuungssituation. Wenig überraschend: Hier tun sich vor allem kleinere Hochschulen positiv hervor, so etwa die Theologische Fakultät Fulda oder die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt. Die Zahl der Promotionen und Habilitationen ist zudem ein wichtiges Indiz dafür, wie viele Nachwuchswissenschaftler die Region potenziell zur Verfügung haben wird.

2.220

Promotionen haben die Hochschulen der Region hervorgebracht

138

Habilitationen wurden in FrankfurtRheinMain abgeschlossen

8,8

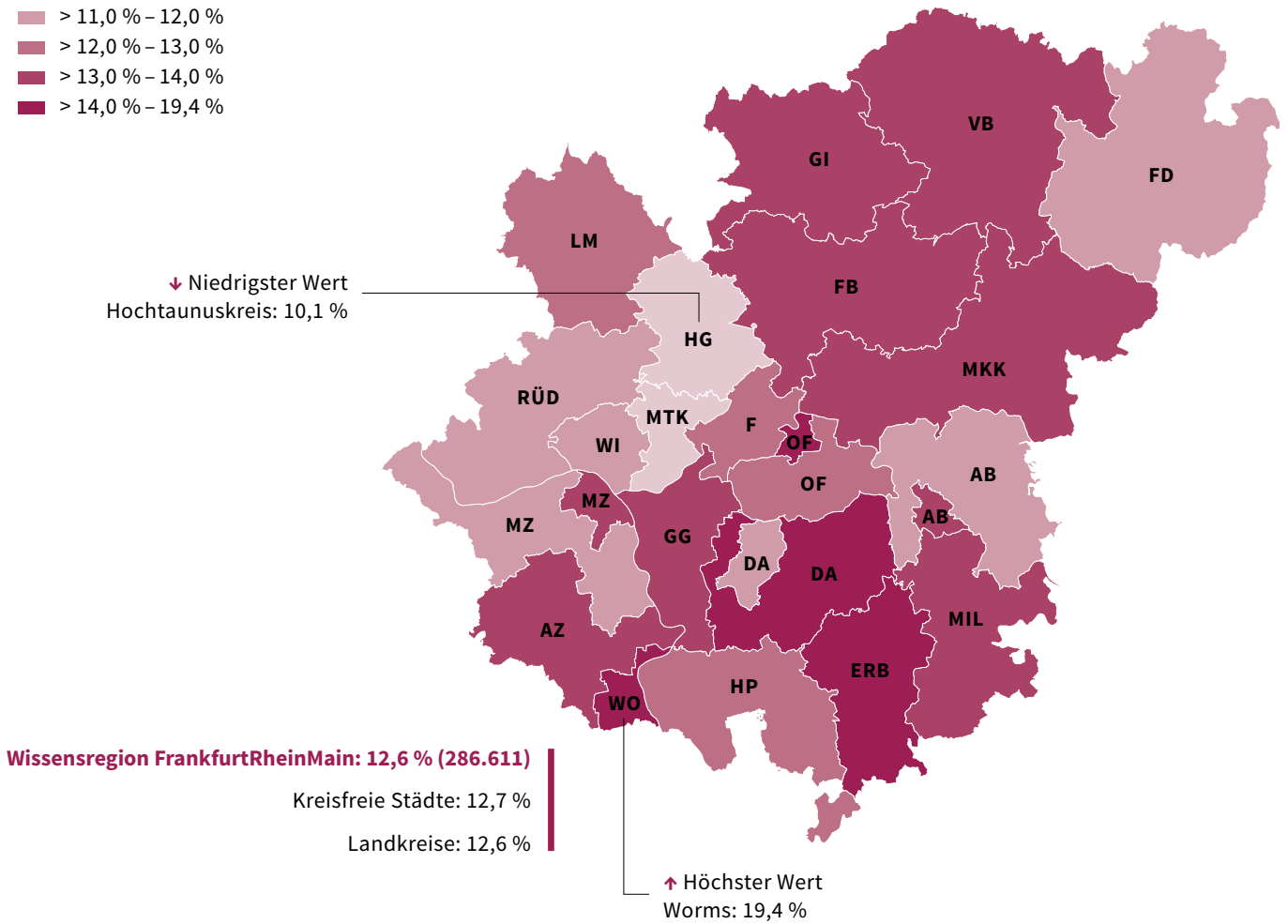
Studierende betreut das wissenschaftliche Personal der Hochschulen in FrankfurtRheinMain im Durchschnitt

Exzellenzkriterien an Hochschulen: Promotionen, Habilitationen, wissenschaftliches Personal

	Hochschule	wissenschaftliches Personal gesamt	Studierende je wissen- schaftlichem Personal	Promo.	Habil.
Universitäten und Hoch- schulen im Universitäts- rang	Technische Universität Darmstadt	3.189	8,3	440	15
	Universität Frankfurt am Main	5.047	9,0	683	59
	Universität Gießen	3.848	7,3	471	24
	Universität Mainz, Standort Mainz	5.780	5,4	588	38
	Frankfurt School of Finance & Management – HfB (Priv.)	182	10,5	9	---
	EBS Universität für Wirtschaft und Recht (Priv.), Standorte Oestrich-Winkel und Wiesbaden	110	18,6	24	2
Fachhoch- schulen	Hochschule Aschaffenburg	282	11,8	---	---
	Technische Hochschule Bingen	197	13,3	---	---
	Evangelische Hochschule Darmstadt (EHD), Standort Darmstadt	206	8,9	---	---
	h_da – Hochschule Darmstadt, Standorte Darmstadt und Dieburg	1.166	13,4	---	---
	Frankfurt University of Applied Sciences	1.272	10,6	---	---
	Hochschule Fulda	757	10,6	---	---
	Hochschule Geisenheim University	223	6,3	---	---
	Hochschule Mainz	558	9,3	---	---
	Katholische Hochschule Mainz	161	7,9	---	---
	Technische Hochschule Mittelhessen (THM), Standorte Friedberg und Gießen	823	17,9	---	---
	Hochschule RheinMain, Standorte Rüsselsheim und Wiesbaden	776	15,5	---	---
	Hochschule Worms	244	14,1	---	---
	accadis Hochschule Bad Homburg (Priv.)	48	12,3	---	---
	Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt (Priv. Fern-FH)	287	20,0	---	---
	Provdadis School of International Management and Technology Frankfurt (Priv.)	103	9,1	---	---
Hochschule Fresenius Idstein (Priv.), Standorte Frankfurt am Main und Idstein	358	6,8	---	---	
Verwaltungs- fachhoch- schulen	Hochschule des Bundes für öffentl. Verw., Standort Wiesbaden	13	22,6	---	---
	Hochschule des Bundes für öffentl. Verw., Standort Langen	9	3,4	---	---
	Hess. Hochschule f. Polizei u. Verw. (HfPV), Standorte Gießen, Mühlheim und Wiesbaden	188	11,3	---	---
Kunsthoch- schulen	Hochschule f. Bildende Künste (Städelschule) Frankfurt am Main	21	9,4	---	---
	Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main	423	2,0	1	---
	Hochschule für Gestaltung Offenbach	86	8,1	---	---
Theologische Hochschulen	Phil.-Theol. Hochschule (rk) Frankfurt am Main	79	4,9	2	---
	Theol. Fakultät (rk) Fulda	22	1,6	2	---
	Freie Theologische Hochschule (FTH) Gießen (Priv.)	22	6,2	---	---
	Luth. Theol. Hochschule (ev) Oberursel	7	4,4	---	---
	Wissensregion FrankfurtRheinMain	26.487	8,8	2.220	138

Anteil der Beschäftigten ohne Berufsausbildung

- 10,1 % – 11,0 %
- > 11,0 % – 12,0 %
- > 12,0 % – 13,0 %
- > 13,0 % – 14,0 %
- > 14,0 % – 19,4 %



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; verfügbare Daten aus 2016

Beschäftigte ohne Berufsausbildung

Besser mit als ohne

Der Wandel zur Wissensgesellschaft verändert die Arbeitswelt, qualifiziertes Personal ist gesucht. Zu spüren bekommen das vor allem ungelernete Arbeitskräfte. Wie viele Arbeitsplätze stehen für Menschen ohne Berufsausbildung in der Region zur Verfügung? Ihr Anteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erhellt diesen Aspekt. In FrankfurtRheinMain liegt er bei 12,6 Prozent. Den geringsten Anteil weist der Hochaunuskreis auf, den höchsten die Stadt Worms. Kumuliert betrachtet, gibt es zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen kaum einen Unterschied. Zu finden sind Jobs für ungelernete Kräfte vor allem im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen, im Einzelhandel oder Gastgewerbe, in der Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen und im Baugewerbe.

Beschäftigte mit Berufsausbildung

Gelernt ist gefragt

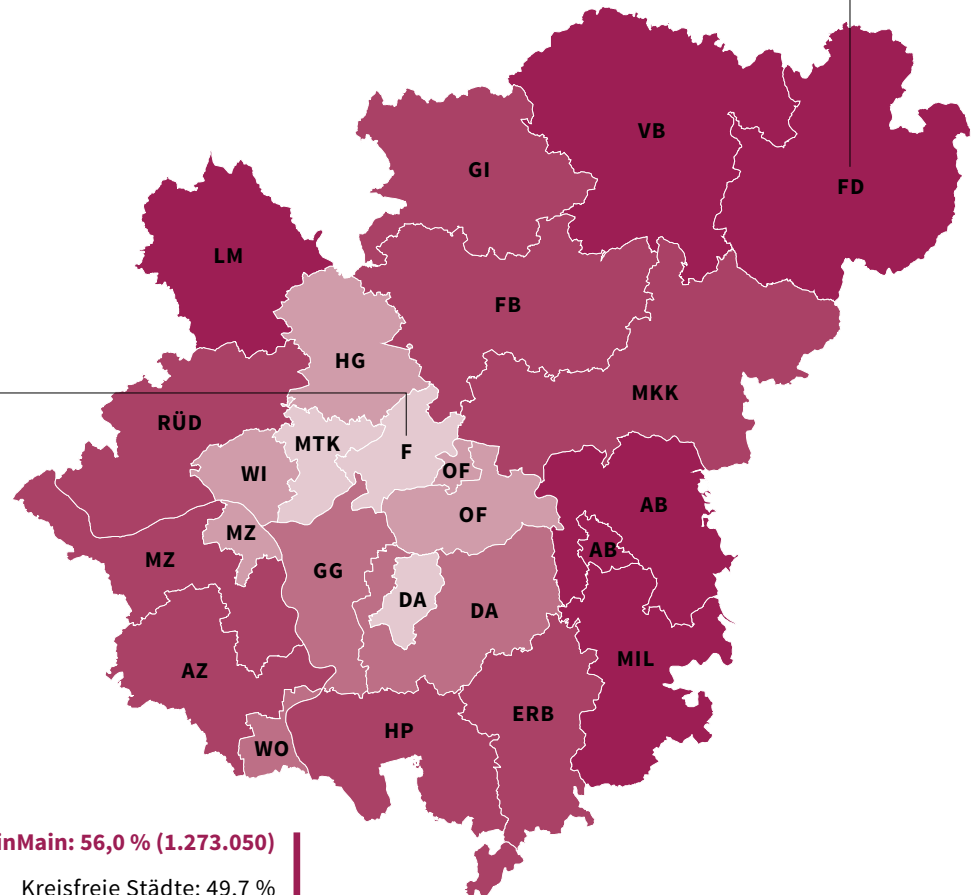
Alten- und Krankenpflege, Physiotherapie, Sanitärtechnik, Mechatronik: Bereits heute fehlt es so mancher Branche an geeigneten Fachkräften. Ein Mangel, der sich zukünftig noch deutlich verstärken wird – da sind sich die meisten Prognosen einig. Beschäftigte mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung spielen dabei eine zentrale Rolle. Ihr Anteil, bezogen auf alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, macht deutlich, wie es um den Fachkräfte-Pool einer Region bestellt ist. Insgesamt verzeichnet FrankfurtRheinMain hier einen durchschnittlichen Wert von 56,0 Prozent. Die Spannbreite ist groß. Während im Kreis Fulda fast Dreiviertel der Beschäftigten eine Berufsausbildung haben, sind es in Frankfurt weniger als die Hälfte. Das deutet schon an: In den Landkreisen liegt der durchschnittliche Anteil an Beschäftigten mit Berufsausbildung wesentlich höher als in den kreisfreien Städten.

Anteil der Beschäftigten mit Berufsausbildung

- 45,4 % – 50,0 %
- > 50,0 % – 55,0 %
- > 55,0 % – 60,0 %
- > 60,0 % – 65,0 %
- > 65,0 % – 71,5 %

↑ Höchster Wert
Kreis Fulda: 71,5 %

↓ Niedrigster Wert
Frankfurt am Main: 45,4 %



Wissensregion FrankfurtRheinMain: 56,0 % (1.273.050)

Kreisfreie Städte: 49,7 %

Landkreise: 61,1 %



Beschäftigte mit akademischem Abschluss

Region der klugen Köpfe

Digital, vernetzt, innovativ: Je anspruchsvoller der Job, desto höher und spezieller die Anforderungen, die Arbeitgeber an ihre Mitarbeiter stellen. Wie hoch das Qualifikationsniveau der Beschäftigten in FrankfurtRheinMain ist, zeigt der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Hochschulabschluss. Die Region liegt bei insgesamt 18,6 Prozent. Spitzenreiter ist Darmstadt, am unteren Ende reihen sich der Kreis Miltenberg und der Vogelsbergkreis ein. Im Vergleich zu den Beschäftigten mit Berufsausbildung zeigt sich hier ein gegensätzliches Bild: In den kreisfreien Städten bewegt sich der durchschnittliche Akademikeranteil deutlich über dem in den Landkreisen. Dies beruht in erster Linie darauf, dass sich Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie viele wissensintensive Dienstleister in den Kernstädten ballen.

18,6 %

der Beschäftigten in FrankfurtRheinMain haben einen akademischen Abschluss – ein hervorragender Wert

GUT ZU WISSEN: Der Akademikeranteil der Wissensregion FrankfurtRheinMain ist in den vergangenen Jahren deutlich gewachsen – im Vergleich zum Wissensatlas 2012 um 5,3 Prozentpunkte.

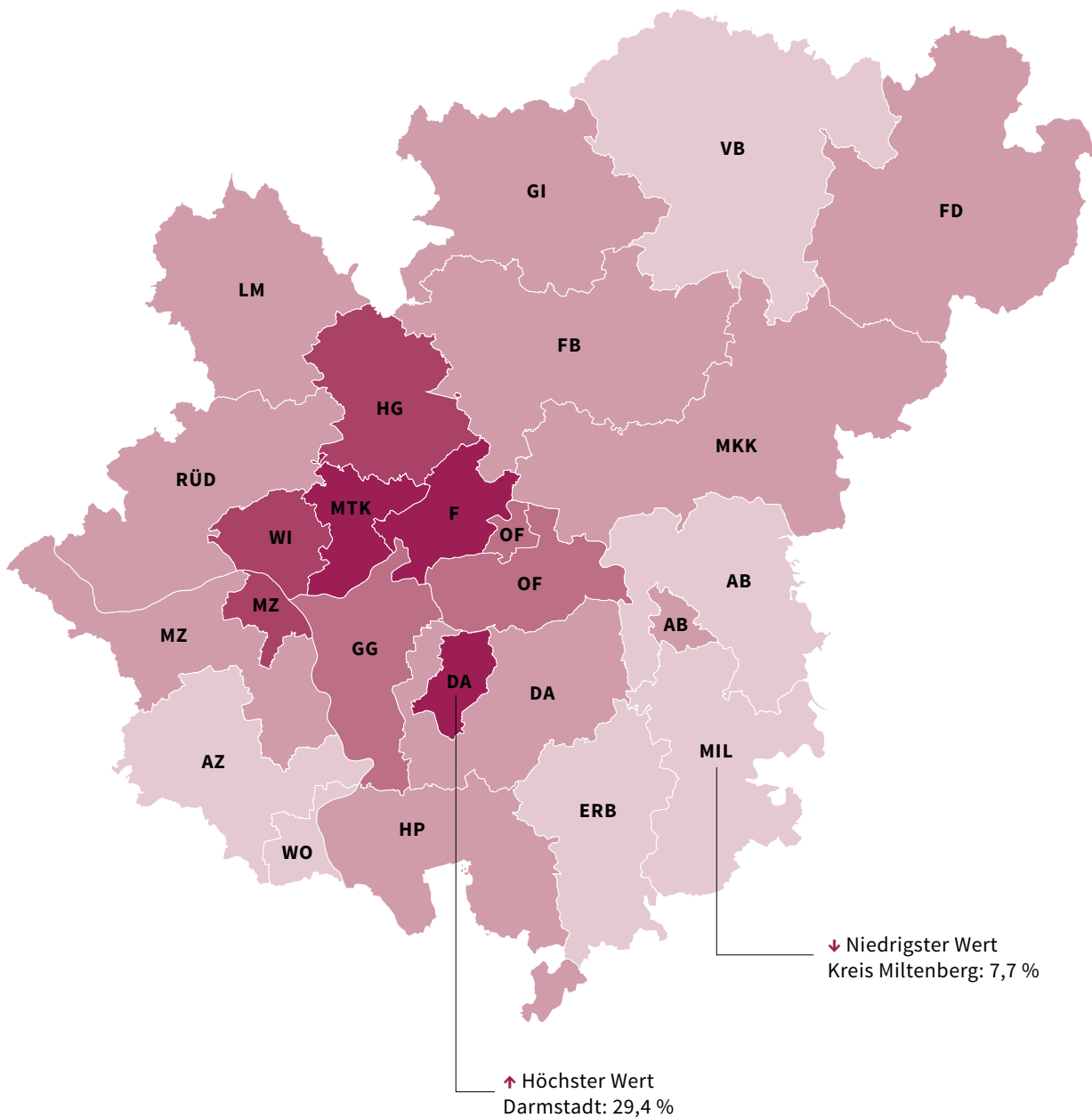
Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss

- 7,7 % – 10,0 %
- > 10,0 % – 15,0 %
- > 15,0 % – 20,0 %
- > 20,0 % – 25,0 %
- > 25,0 % – 29,4 %

Wissensregion FrankfurtRheinMain: 18,6 % (423.050)

Kreisfreie Städte: 23,8 %

Landkreise: 14,4 %



Beschäftigte im Bildungsbereich

Lernprofis, Entwicklungshelfer, Wissensvermehrter

Fakt ist: Eine erfolgreiche Ausbildung kann ohne personell gut ausgestattete Kindergärten, Schulen und Universitäten nur schwerlich gelingen. Doch vielen Bildungseinrichtungen in Deutschland fehlt adäquates Personal. Das kann sich auf Dauer negativ auf die Qualität von Erziehung und Lehre auswirken.

Die Beschäftigtenzahlen im Bildungsbereich geben über diese Entwicklung mittelbar Aufschluss. Sie variieren in FrankfurtRheinMain deutlich. Insgesamt liegt der Anteil bei 3,7 Prozent. Den höchsten Anteil verzeichnet Darmstadt, gefolgt vom Kreis Gießen. Der Kreis Groß-Gerau kommt auf gerade einmal 1,8 Prozent. Zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten gibt es im Schnitt nur einen geringen Unterschied.

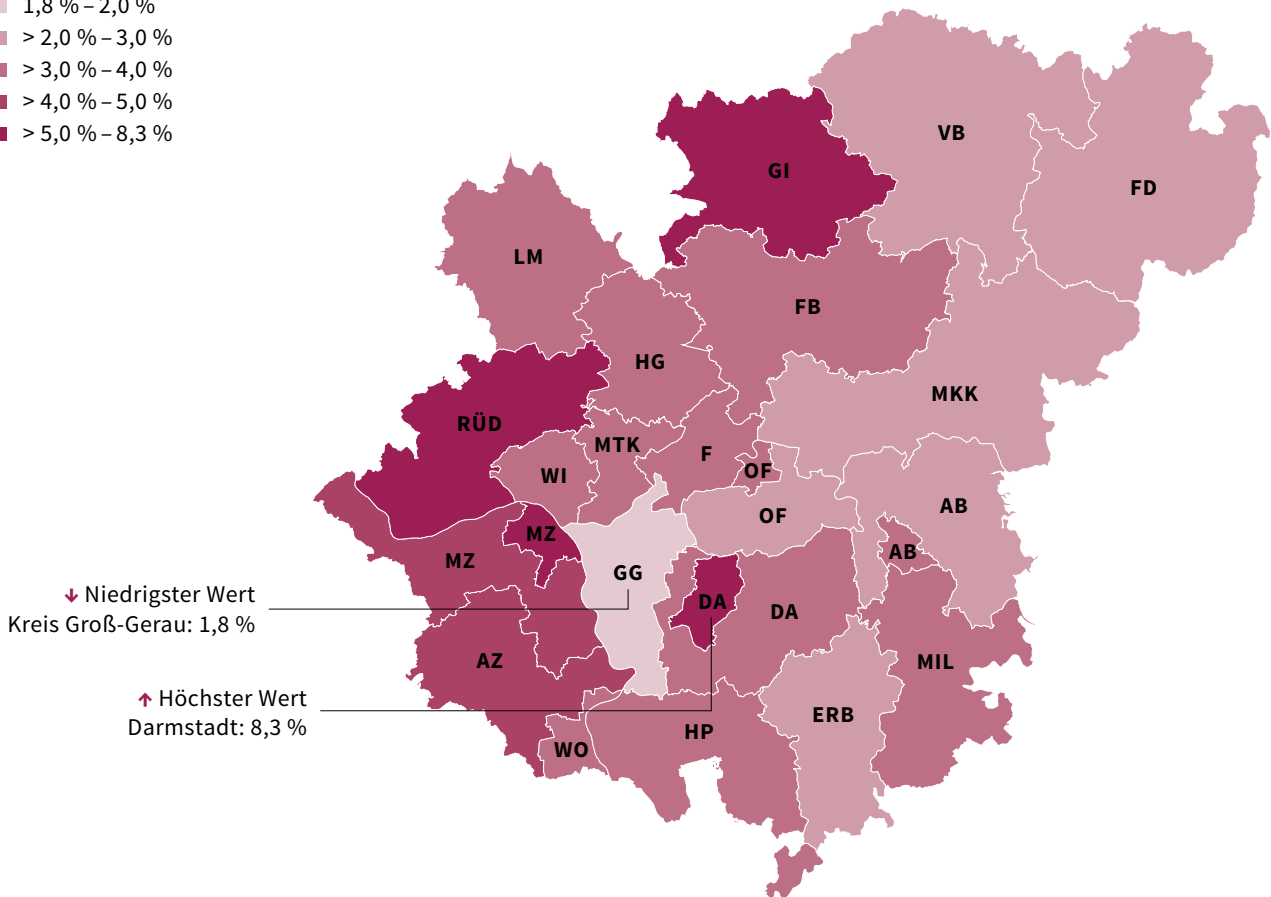
Wissensregion FrankfurtRheinMain: 3,7 % (84.266)

Kreisfreie Städte: 4,2 %

Landkreise: 3,3 %

Anteil der Beschäftigten im Bildungsbereich

- 1,8 % – 2,0 %
- > 2,0 % – 3,0 %
- > 3,0 % – 4,0 %
- > 4,0 % – 5,0 %
- > 5,0 % – 8,3 %





Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur



36,0 %

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

22,7 %

Wirtschaft

21,3 %

Bund

20,0 %

Sonstige Quellen



Drittmittelquellen

Innovationsgeschwindigkeiten werden höher, Produktlebenszyklen kürzer, Märkte komplexer und umkämpfter. Das, was eine Wissensregion heute und morgen wirtschaftlich stark und erfolgreich macht, ist die Kraft der Vielen. Doch die will organisiert und gebündelt werden. Das Schlüsselwort lautet: Vernetzung. Das internationale Drehkreuz FrankfurtRheinMain bietet ideale Voraussetzungen für den vielfältigen Wissensaustausch zwischen Unternehmen und Hochschulen, Branchen und Disziplinen, Instituten und Einrichtungen. Zahlreiche Cluster- und Netzwerkinitiativen sind hierfür die Plattformgeber – allen voran die „Houses of ...“-Kompetenzzentren der Region.

Drittmittel
Stiftungslehrstühle
Duale Studiengänge
Transferstellen an Hochschulen
Cluster- und Netzwerkinitiativen
Internationale Messen



Drittmittel

Eine halbe Milliarde mehr Spielraum

Exzellenz in Forschung und Lehre ist ohne sie weder denkbar noch machbar: Drittmittel. Notwendig werden die von außen kommenden Zuwendungen durch die knappe Finanzausstattung der Hochschulen. Doch gilt die Höhe der Drittmittel auch als Gradmesser für die Vernetzung zwischen Wirtschaft, öffentlichem Sektor und Wissenschaft. Wengleich sich daraus keine Aussage über die Qualität der betriebenen Forschung treffen lässt. **Wie steht es hier um FrankfurtRheinMain?** An die Hochschulen der Region flossen zuletzt knapp 473 Millionen Euro aus öffentlichen und privaten Quellen. Daten von privaten oder kirchlichen Hochschulen sind hierbei nicht berücksichtigt. Auffällig: 93,5 Prozent der erfassten Drittmittel kommen den vier Universitäten Darmstadt, Frankfurt, Gießen und Mainz zugute, etwa 442 Millionen Euro. Der Rest entfällt zum Großteil auf die Fachhochschulen, 2,5 Millionen Euro auf die Kunsthochschulen. Mit rund 147 Millionen Euro weist die Goethe-Universität Frankfurt den höchsten Anteil an Drittmitteln auf, gefolgt von der TU Darmstadt. Am wenigsten wirbt die Fachhochschule Bingen ein.

Knapp
473 Mio.
Euro

erhalten die Hochschulen der Region aus den Händen Dritter, darunter verschiedene öffentliche und privatwirtschaftliche Quellen – unverzichtbar für die Forschung

GUT ZU WISSEN: Woher kommt das Geld? 36 Prozent der gesamten Hochschuldrittmittel in FrankfurtRheinMain stellt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zu Verfügung, 22,7 Prozent die gewerbliche Wirtschaft. Knapp dahinter rangiert der Bund mit 21,3 Prozent. Weitere Geldgeber sind die Länder, die Europäische Union, Stiftungen, Hochschulfördergesellschaften, Gemeinden, internationale Organisationen sowie die Bundesagentur für Arbeit.

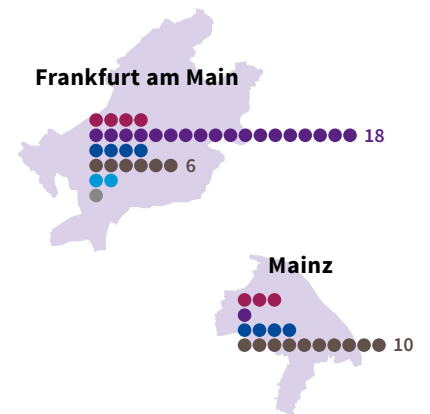
Drittmittel an den Hochschulen

	Hochschule	Drittmittel insgesamt in 1.000 Euro	Wichtigste Drittmittel in %
Universitäten und Hoch- schulen im Universitäts- rang	Technische Universität Darmstadt	125.877	DFG (35,6), Bund (24,9), Wirtschaft (23,4)
	↑ Universität Frankfurt am Main	↑ 147.293	DFG (38,6), Wirtschaft (25,7), Bund (14,7)
	Universität Gießen	55.730	DFG (46,2), Bund (26,7), Wirtschaft (16,6)
	Universität Mainz	113.324	DFG (37,4), Wirtschaft (20,5), Bund (18,6)
Fachhoch- schulen	Hochschule Aschaffenburg	3.004	Bund (45,8), Wirtschaft (35,1), EU (9,3)
	↓ Technische Hochschule Bingen	↓ 462	Wirtschaft (55,1), Bund (16,5), Länder (12,2)
	h_da – Hochschule Darmstadt	3.887	Bund (55,4), Wirtschaft (18,5), EU (15,1)
	Frankfurt University of Applied Sciences	4.747	Bund (54,0), Länder (14,7), Gemeinden- und Zweckverbände (11,8)
	Hochschule Fulda	2.176	Hochschulfördergesellschaften (27,4), EU (21,0), Bund (16,8)
	Hochschule Geisenheim University	2.499	Länder (39,9), EU (31,6), Bund (22,8)
	Hochschule Mainz	2.657	Wirtschaft (47,3), Länder (18,6), Bund (13,2)
	Technische Hochschule Mittelhessen (THM)	5.015	Bund (72,3), Wirtschaft (15,1), Hochschulfördergesellschaften (5,2)
	Hochschule RheinMain	3.037	Wirtschaft (56,5), Bund (20,2), Hochschulfördergesellschaften (13,0)
	Hochschule Worms	659	Wirtschaft (43,1), Hochschulfördergesellschaften (37,3), Bund (10,6)
Kunsthoch- schulen	Hochschule für Bildende Künste (Städelschule) Frankfurt am Main	517	Stiftungen (62,1), Wirtschaft (33,8), Hochschulfördergesellschaften (4,1)
	Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main	1.046	Sonstige öffentliche Bereiche (98,9), Wirtschaft (1,1)
	Hochschule für Gestaltung Offenbach	904	Wirtschaft (51,1), sonstige öffentliche Bereiche (48,9)
	Wissensregion FrankfurtRheinMain	472.834	DFG (36,0), Wirtschaft (22,7), Bund (21,3), EU (6,6), Stiftungen (6,1), Länder (2,7), sonstige öffentliche Bereiche (2,4), Hochschulfördergesellschaften (1,5), Gemeinden- und Zweckverbände (0,5), internationale Organisationen (0,1), Bundesagentur für Arbeit (0,0)

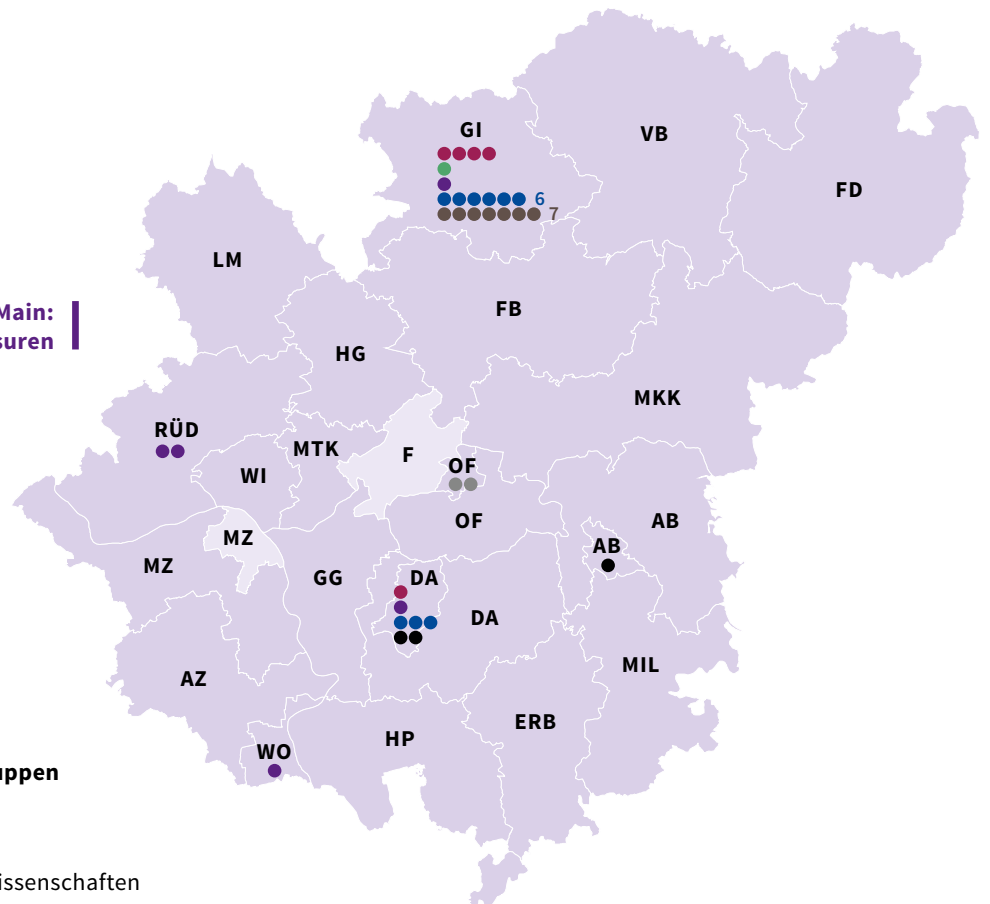
Stiftungslehrstühle

Wissenschaft nach Maß

Forschung heißt immer auch: Fokussierung. Oder vielmehr: Priorisierung. Nicht alle wichtigen Themen lassen sich aus den Regelhaushalten der Hochschulen finanzieren. Wollen Unternehmen, Stiftungen oder auch Privatpersonen ein konkretes Thema erforscht wissen, steht ihnen das Instrument des Stiftungslehrstuhls offen. Eine hohe Anzahl an Stiftungslehrstühlen ist nicht nur ein Indiz für enge Verbindungen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, sondern macht auch ein breites bürgerschaftliches Engagement deutlich. Per Umfrage konnten 85 Stiftungsprofessuren an den Hochschulen der Region ermittelt werden. Mit 26 Lehrstühlen hat die Goethe-Universität Frankfurt, die vor knapp 10 Jahren zu ihren Wurzeln als Stiftungsuniversität zurückgekehrt ist, hier einen besonderen Stellenwert. Egal ob Pastoraltheologie oder ubiquitäre Wissensverarbeitung: Stiftungslehrstühle forschen in FrankfurtRheinMain zu zahlreichen Themen. Der Schwerpunkt liegt auf der Fächergruppe der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, in der über 28 Prozent der Lehrstühle gestiftet wurde. Knapp dahinter folgt die Fächergruppe Humanmedizin / Gesundheitswissenschaften.



Wissensregion FrankfurtRheinMain:
85 Stiftungsprofessuren



Stiftungslehrstühle nach Fächergruppen

- Geisteswissenschaften
- Sport
- Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Naturwissenschaften
- Humanmedizin / Gesundheitswissenschaften
- Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst, Kunstwissenschaft

Transferstellen an Hochschulen

Wichtige Anlaufpunkte für Unternehmen

Je enger der Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, desto wichtiger wird das Schnittstellenmanagement. An 15 Hochschulen in FrankfurtRheinMain kümmern sich eigens eingerichtete Transferstellen darum. Ihre Arbeitsfelder sind äußerst vielfältig: Die Vorbereitung von Forschungs- und Entwicklungskooperationen gehört dazu, ebenso die Auftragsforschung. Hinzu kommen Berater- und Gutachtertätigkeiten, Personaltransfers, Patentierungen oder Messebeteiligungen. Zudem unterstützen die Transferstellen Gründer, beraten bei Forschungsanträgen, organisieren Veranstaltungen und informieren über Förderprogramme. Darüber hinaus gibt es in den 3 Bundesländern der Region jeweils hochschulübergreifende Strukturen der Zusammenarbeit: das hessische Technologie Transfernetzwerk (TTN), das Transfernetz Rheinland-Pfalz und die IMG Innovations-Management GmbH sowie das Technologie-Transfer-Netz-Bayern.

Transferstellen an den Hochschulen

Hochschule	Transferstelle(n)
Technische Universität Darmstadt	Dezernat VI – Forschung und Transfer Technologie- und Innovationszentrum (TIZ) Darmstadt GmbH
Universität Frankfurt am Main	Innovectis GmbH Referat für Hochschulentwicklung
Universität Gießen	WTT Wissens- und Technologietransfer Transferzentrum Mittelhessen (TZM) TransMIT Gesellschaft für Technologietransfer mbH ecm Entrepreneurship Cluster Mittelhessen
Universität Mainz	Forschung und Technologietransfer (FT)
Hochschule Aschaffenburg	Wissens- und Technologietransfer Zentrum für Wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS)
Technische Hochschule Bingen	Transferstelle Bingen (TSB) ITB Institut für Innovation, Transfer und Beratung gGmbH
h_da – Hochschule Darmstadt	Servicezentrum Forschung und Transfer (SFT)
Frankfurt University of Applied Sciences	Abteilung Forschung Innovation Transfer
Hochschule Fulda	Forschung & Transfer
Hochschule Mainz	Stabsstelle Forschung / Transfer
Katholische Hochschule Mainz	Institut für angewandte Forschung und internationale Beziehungen (ifb)
Technische Hochschule Mittelhessen (THM)	Transferzentrum Mittelhessen (TZM) TransMIT Gesellschaft für Technologietransfer mbH Abteilung Forschung, Transfer und wissenschaftlicher Nachwuchs
Hochschule RheinMain	Abteilung VI, Forschung, Transfer und wissenschaftlicher Nachwuchs
Hochschule Worms	Wissens- und Technologietransfer Zentrum für Technologietransfer und Telekommunikation (ZTT) Competence Center Aviation Management (CCAM)
Hochschule für Gestaltung Offenbach	Büro für Wissenstransfer





Cluster- und Netzwerkinitiativen

Zusammenarbeit zählt

Wirtschaft und Wissenschaft gehen in FrankfurtRheinMain neue Wege des Austauschs – und weben dafür ein vielschichtiges Netz. 64 Foren, Plattformen und Initiativen arbeiten zumeist fachspezifisch zusammen und spiegeln dabei die vielfältige Branchenstruktur der Region wider. Ihr Ziel: Kräfte bündeln und Branchencluster in der Standortentwicklung nutzbar machen. Einzigartig sind dabei die fünf „Houses of ...“ – in keiner anderen Metropolregion Deutschlands gibt es etwas Vergleichbares. Mit dem House of Finance (HoF), dem House of Logistics & Mobility (HOLM), dem House of IT, dem House of Pharma & Healthcare sowie dem House of Clean Energy verfügt FrankfurtRheinMain über fünf interdisziplinäre Kompetenzzentren, die Grundlagenforschung, Anwendungspraxis, wirtschaftliche und politische Anforderungen so früh und so gut wie möglich zusammenbringen.

GUT ZU WISSEN: Das Konzept der „Houses of ...“ ist 2008 entstanden, stark getrieben von Unternehmen und Hochschulen in FrankfurtRheinMain und gefördert von der hessischen Landesregierung. Pionierarbeit leistete das House of Finance, angesiedelt am Finanzplatz Frankfurt. Zuletzt kam das House of Energy dazu, das von Kassel aus die Energiewende in Hessen und der Region gestaltet.

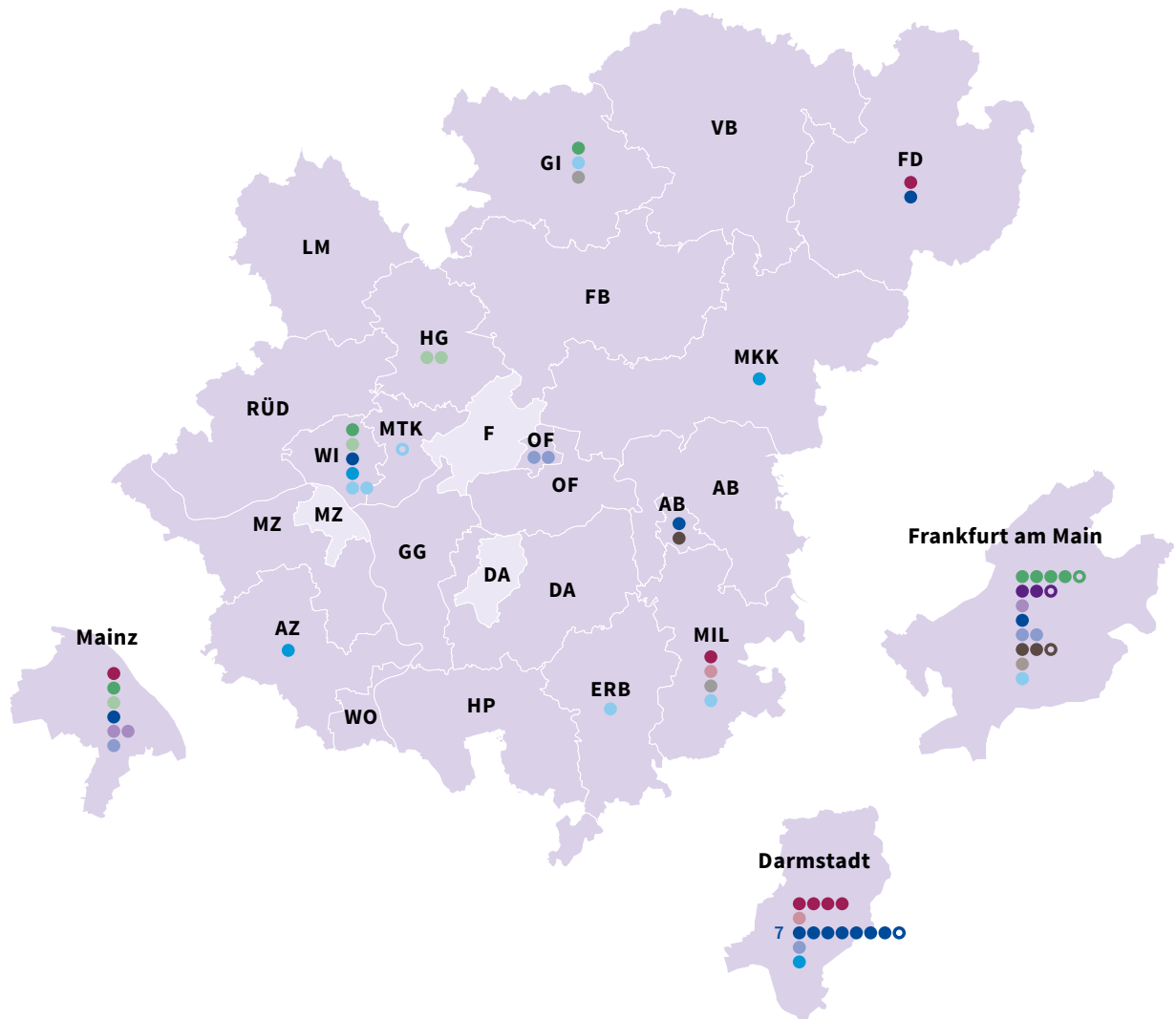
64

Cluster- und Netzwerkinitiativen stärken die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes FrankfurtRheinMain

Cluster- und Netzwerkindiativen nach Branchen

- Automation
- Automotive
- Chemie, Pharmazie und Biotechnologie
- Consulting
- Finanzwirtschaft
- Gesundheitswirtschaft
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Kreativwirtschaft
- Logistik und Verkehr
- Luft- und Raumfahrttechnik
- Materialtechnik
- Umwelt- und Energietechnik
- Sonstiges

- Cluster/Netzwerk
- „House of ...“





Internationale Messen

Face-to-face mit der globalen Business-Community

Wo Menschen aus aller Welt zusammenkommen, steht der persönliche Dialog im Mittelpunkt. Das gilt insbesondere für internationale Messen, die auch im digitalen Zeitalter essentiell bleiben. Aussteller nutzen die Branchentreffs, um innovative Produkte zu präsentieren und Trends zu diskutieren. Besucher schätzen das breite und persönliche Informationsangebot. FrankfurtRheinMain ist der ideale Ort für den Wissensaustausch und einer der zentralen Messestandorte in Deutschland, allen voran natürlich Frankfurt. Zwischen 16 und 20 internationale Messen finden jährlich in der Region statt. Größter Publikumsmagnet ist alle zwei Jahre die Internationale Automobil-Ausstellung für Personenkraftwagen (IAA). Die Frankfurter Buchmesse dürfte die bekannteste Messe sein. Mit über 7.100 Ausstellern, davon mehr als 4.700 aus dem Ausland, gehört sie zu den größten Buch- und Medienschauen der Welt. Anziehungskraft und Branchenbedeutung hat auch die im März und September stattfindende Internationale Lederwaren Messe (I.L.M) in Offenbach, die seit über 60 Jahren am Markt etabliert ist.

35

internationale Messen machen die Region 2017 und 2018 zum unverzichtbaren Business-Treffpunkt – 31 in Frankfurt, 4 in Offenbach

Internationale Messen

2017	Zeitraum
Heimtextil – Internationale Fachmesse für Wohn- und Objekttextilien	Jan. 2017
Christmasworld – Seasonal Decoration at its best und Floradecora	Jan. 2017
Paperworld – Internationale Fachmesse für Papier, Bürobedarf und Schreibwaren	Jan. 2017
Creativeworld – Internationale Fachmesse für Hobby-, Bastel- und Künstlerbedarf	Jan. 2017
Ambiente – Internationale Frankfurter Messe	Feb. 2017
I.L.M – Internationale Lederwaren Messe Offenbach – Winter Styles	März 2017
ISH – Weltleitmesse Erlebnisswelt Bad, Gebäude-, Energie-, Klimatechnik, Erneuerbare Energien	März 2017
Prolight + Sound – Internationale Messe der Technologien und Services für Entertainment, Integrated Systems und Creation	Apr. 2017
Musikmesse – Internationale Messe für Musikinstrumente und Noten, Musikproduktion und -vermarktung	Apr. 2017
Texprocess – Internationale Leitmesse für die Verarbeitung von textilen und flexiblen Materialien	Mai 2017
Techtextil – Internationale Leitmesse für Technische Textilien und Vliesstoffe	Mai 2017
Tendence – Internationale Frankfurter Messe	Juni 2017
ZELLCHEMING-Expo – Fachmesse und Kongress mit Jahrestagung	Juli 2017
I.L.M – Internationale Lederwaren Messe Offenbach – Summer Styles	Sept. 2017
IAA Pkw	Sept. 2017
Frankfurter Buchmesse	Okt. 2017
formnext powered by tct – international exhibition and conference on the next generation of manufacturing technologies	Nov. 2017
2018	Zeitraum
Heimtextil – Internationale Fachmesse für Wohn- und Objekttextilien	Jan. 2018
Christmasworld mit Floradecora – Seasonal Decoration at its best	Jan. 2018
Paperworld – Internationale Fachmesse für Papier, Bürobedarf und Schreibwaren	Jan. 2018
Creativeworld – Internationale Fachmesse für Hobby-, Bastel- und Künstlerbedarf	Jan. 2018
Ambiente – Internationale Frankfurter Messe	Feb. 2018
I.L.M – Internationale Lederwaren Messe Offenbach – Winter Styles	März 2018
Light+Building – Weltleitmesse für Licht und Gebäudetechnik	März 2018
Prolight + Sound – Internationale Messe der Technologien und Services für Entertainment, Integrated Systems und Creation	Apr. 2018
Musikmesse – Internationale Messe für Musikinstrumente und Noten, Musikproduktion und -vermarktung	Apr. 2018
Optatec – Internationale Fachmesse für optische Technologien, Komponenten und Systeme	Mai 2018
ACHEMA – Weltforum und Internationale Leitmesse der Prozessindustrie	Juni 2018
ZELLCHEMING-Expo - Fachmesse mit Jahrestagung, Zellstoff-, Papier- und Zulieferindustrie sowie faserbasierte Werkstoffe	Juni 2018
Tendence – Internationale Frankfurter Messe	Juni 2018
I.L.M – Internationale Lederwaren Messe Offenbach – Summer Styles	Sept. 2018
Automechanika Frankfurt / REIFEN co-located show – Internationale Leitmesse der Automobilbranche für Ausrüstung, Teile, Zubehör, Management & Services	Sept. 2018
Frankfurter Buchmesse	Okt. 2018
INTERGEO - WISSEN UND HANDELN FÜR DIE ERDE	Okt. 2018
formnext powered by tct – international exhibition and conference on the next generation of manufacturing technologies	Nov. 2018



148.037 Euro

wenden Unternehmen pro Jahr in FrankfurtRheinMain für
Forschung und Entwicklung auf – heruntergerechnet auf den
einzelnen FuE-Mitarbeiter

Innovations- kraft

Wie kommt das Neue in die Welt? Will eine Wissensregion international erfolgreich sein und langfristig leistungsfähig bleiben, müssen sich die Akteure aus Politik, Wirtschaftsförderung und Kammern als „Geburtshelfer“ für neue Ideen verstehen – und Rahmenbedingungen schaffen, die die Innovationskraft von Unternehmen und Forschungseinrichtungen stärken. Das Messen der Innovationsfähigkeit und -dynamik einer Region ist dabei so komplex wie das Thema selbst. Der Blick auf Beschäftigungsstrukturen, die Investitionsbereitschaft der Wirtschaft und das Gründerklima zeigt: FrankfurtRheinMain kann Zukunft.

Beschäftigte in Hightech-Branchen
Beschäftigte im Netzwerk Industrie
Beschäftigte in wissensintensiven Dienstleistungen
Beschäftigte in der Kultur- und Kreativwirtschaft
Personal in Forschung und Entwicklung
**Aufwendungen von Unternehmen für Forschung
und Entwicklung**
Forschungseinrichtungen
Graduiertenschulen und Exzellenzcluster
Existenzgründungsangebote an Hochschulen
Gründerzentren und Coworking-Spaces
Technologie- und Industrieparks

Beschäftigte in Hightech-Branchen

Am technologischen Puls der Zeit

Von Maschinenbau bis Life Sciences, von Robotik bis künstliche Intelligenz: Hightech-Branchen investieren überdurchschnittlich viel in Forschung und Entwicklung und generieren damit reichlich neues Wissen. So lässt der Anteil der Beschäftigten in diesem Bereich Rückschlüsse auf die Innovationsfähigkeit einer Region zu. Insgesamt arbeiten in FrankfurtRheinMain mehr als 193.000 Menschen in Hightech-Branchen. Über den höchsten Anteil verfügt der Kreis Groß-Gerau, unter den kreisfreien Städten kommt Darmstadt auf Platz 1. Prozentual am wenigsten Hightech-Beschäftigte lassen sich im Kreis Alzey-Worms zählen. Aber auch in Frankfurt ist der Anteil mit 4,3 Prozent sehr niedrig – und das, obwohl es hier absolut gesehen die meisten Hightech-Arbeitsplätze gibt. Im kumulierten Vergleich zeigt sich: Die Landkreise toppen die kreisfreien Städte, über 133.000 Hightech-Beschäftigte stehen 60.000 gegenüber – also mehr als doppelt so viele.

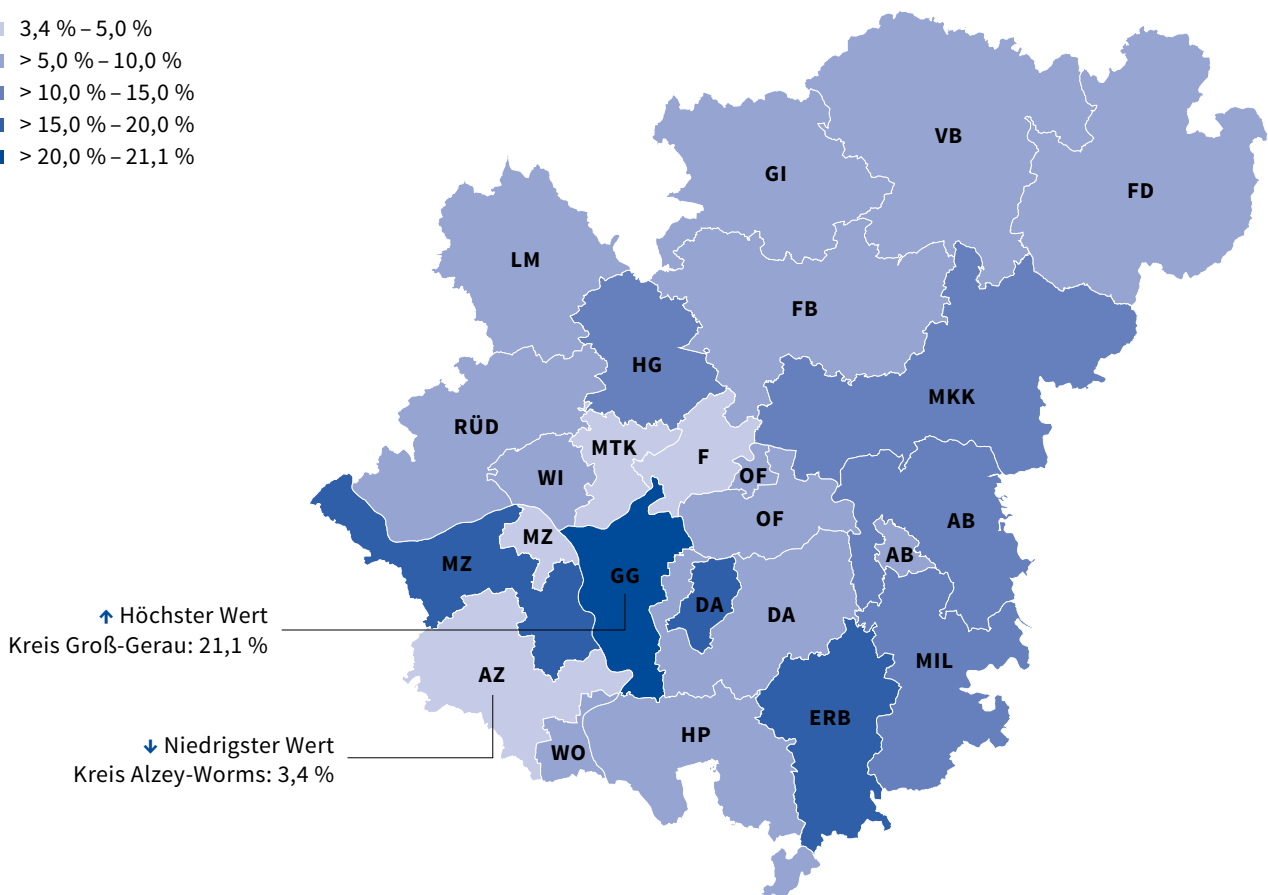
Wissensregion FrankfurtRheinMain: 8,5 % (193.266)

Kreisfreie Städte: 5,9 %

Landkreise: 10,6 %

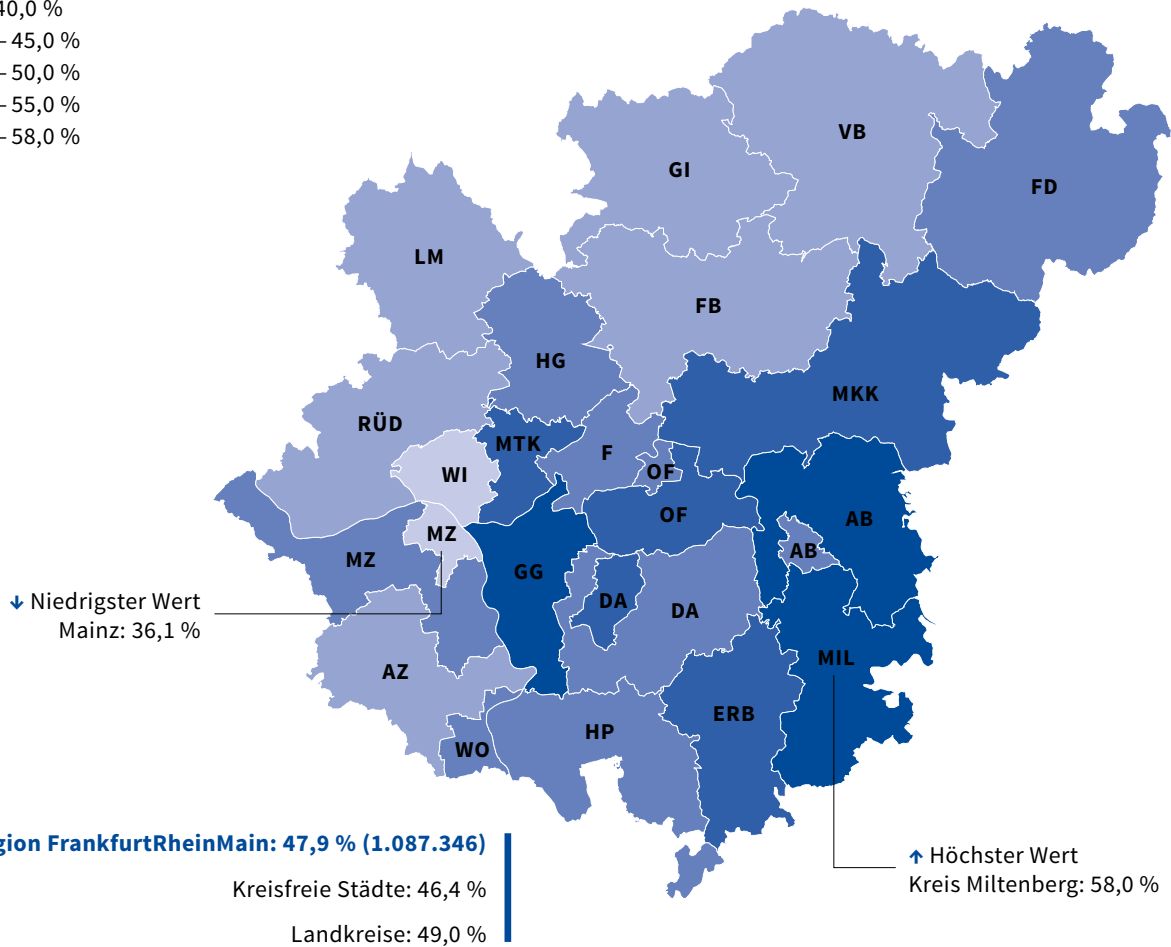
Anteil der Beschäftigten in Hightech-Branchen

- 3,4 % – 5,0 %
- > 5,0 % – 10,0 %
- > 10,0 % – 15,0 %
- > 15,0 % – 20,0 %
- > 20,0 % – 21,1 %



Anteil der Beschäftigten im Netzwerk Industrie

- 36,1 % – 40,0 %
- > 40,0 % – 45,0 %
- > 45,0 % – 50,0 %
- > 50,0 % – 55,0 %
- > 55,0 % – 58,0 %



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; verfügbare Daten aus 2016

Beschäftigte im Netzwerk Industrie

Starke Verflechtung

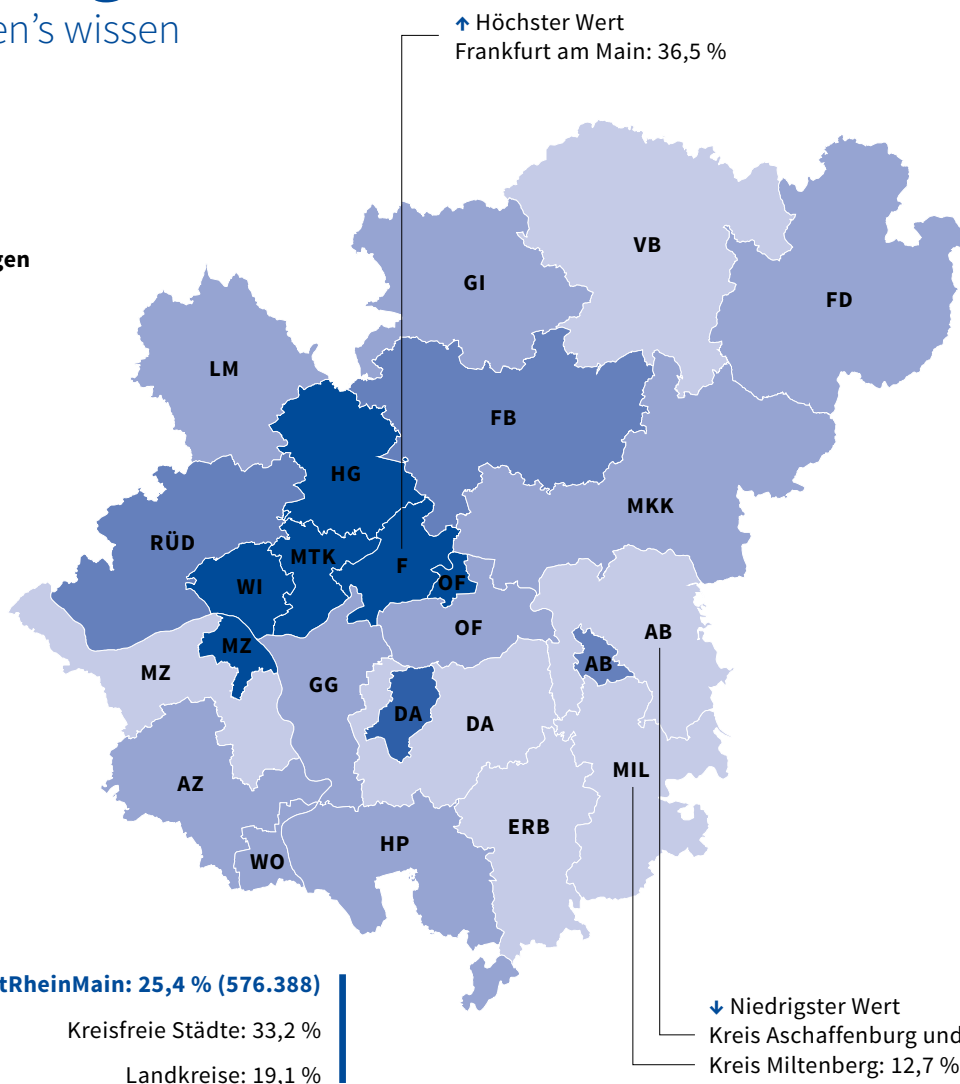
Sie spielt gesamtwirtschaftlich eine zentrale Rolle und ist Motor für Wachstum und Wohlstand einer Region: die Industrie. Gemeint sind hier jedoch nicht nur reine Produktionsunternehmen, sondern auch die vielen Dienstleister „drumherum“. Gemeinsam spannen sie das „Netzwerk Industrie“, bieten hochqualifizierte Arbeitsplätze und prägen maßgeblich die Zukunft des Wirtschaftsstandorts FrankfurtRheinMain. Die wichtigsten Stichworte: urbane Produktion und Industrie 4.0. Rund 1,1 Millionen Menschen sind in der Region im Netzwerk Industrie tätig. Das entspricht knapp der Hälfte aller Beschäftigten – 47,9 Prozent. Dabei entfallen rund 34 Prozent auf das verarbeitende Gewerbe – die genuine Industrie – und 66 Prozent auf die assoziierten Dienstleister. Innerhalb der Region gibt es teils deutliche Unterschiede. So weist der Kreis Miltenberg den höchsten Anteil der Beschäftigten im Netzwerk Industrie auf. Die geringsten Anteile finden sich in den beiden Landeshauptstädten Mainz und Wiesbaden. Zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten insgesamt gibt es nur marginale Unterschiede.

Beschäftigte in wissensintensiven Dienstleistungen

Wissensarbeiter wollen's wissen

Anteil der Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungen

- 12,7 % – 15,0 %
- > 15,0 % – 20,0 %
- > 20,0 % – 25,0 %
- > 25,0 % – 30,0 %
- > 30,0 % – 36,5 %



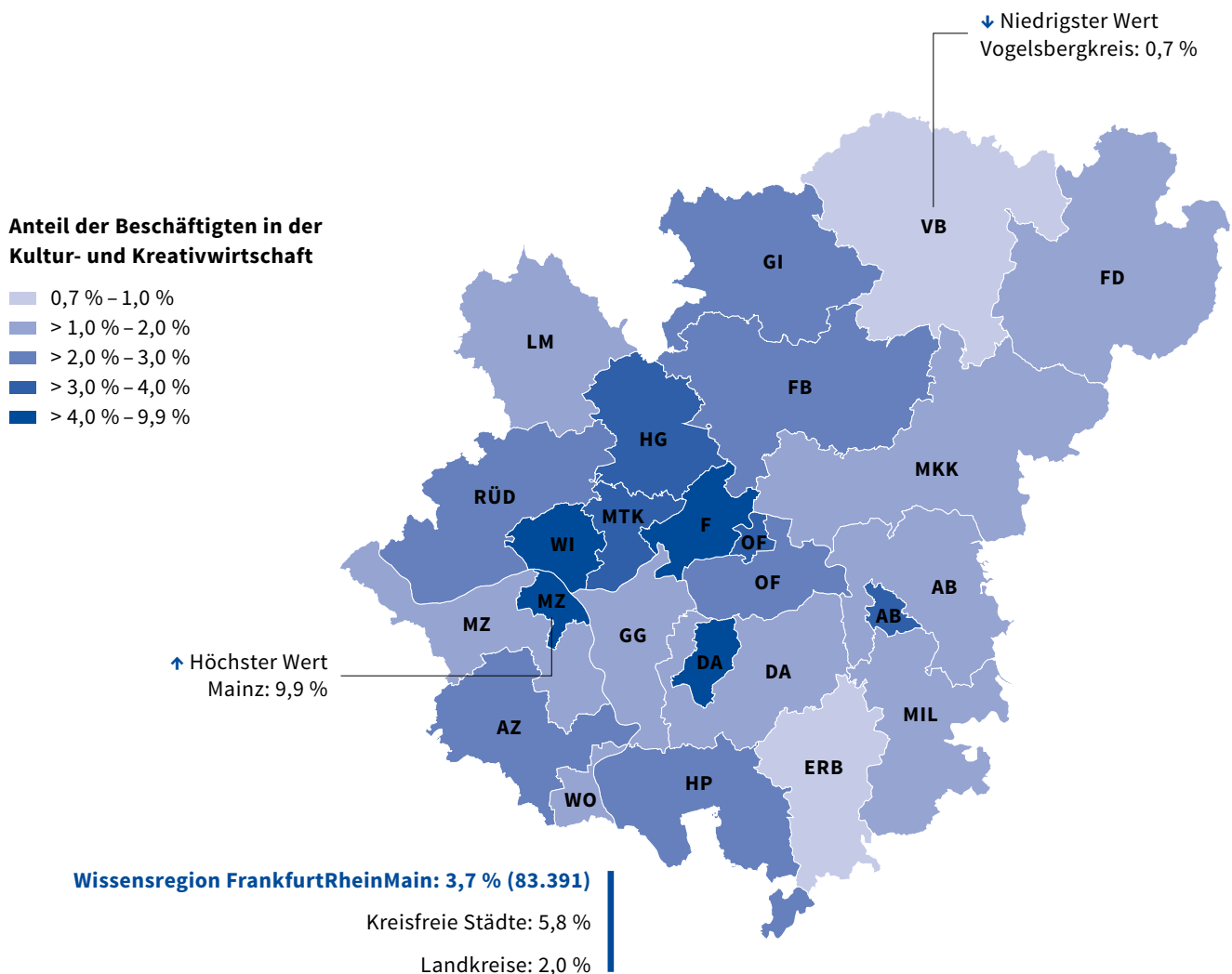
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; verfügbare Daten aus 2016

In Deutschland gehen heute über 70 Prozent der Wertschöpfung und Beschäftigung auf das Konto des Dienstleistungssektors. Dabei liegt das Augenmerk besonders auf den wissensintensiven Dienstleistungen. Warum? Weil sie wichtige Beiträge zur Bewältigung des wirtschaftlichen Strukturwandels leisten und die digitale Wissensgesellschaft mitgestalten. „Wissensintensiv“ – dieser Begriff beschreibt Dienstleistungszweige, die besonders viele Akademiker und Wissenschaftler beschäftigen, so etwa die Finanzwirtschaft, (technische) Forschung, Beratung oder Kommunikation. Alles Branchen, die in FrankfurtRheinMain seit langem Gewicht haben. Rund 576.000 Beschäftigte sind hier zuzuordnen – gut ein Viertel. Damit sichert sich die Region auch im nationalen Vergleich eine Top-Position. Spitzenreiter ist Frankfurt, dicht gefolgt von Mainz. Den geringsten Anteil verbuchen die Kreise Aschaffenburg und Miltenberg. Ein nennenswerter Unterschied lässt sich zwischen den Landkreisen und Städten feststellen. Die kreisfreien Städte liegen deutlich höher.

Beschäftigte in der Kultur- und Kreativwirtschaft

Impulsgeber und Schrittmacher

Werbeagenturen, Unternehmen der Games-Industrie, Rundfunk- und Medienhäuser, Design- und Architekturbüros, Museen: So unterschiedlich die Arbeitsweisen und Strukturen auch sind – gemeinsam ist der Kultur- und Kreativwirtschaft die Fähigkeit, etwas Neues entstehen lassen zu können. In FrankfurtRheinMain setzen Kreativschaffende viele wichtige Impulse für neue Produkte, Prozesse und Projekte. Zudem beeinflussen sie auch maßgeblich das Milieu und damit die Attraktivität des Standorts. Zahlreiche Freiberufler und Selbstständige prägen das Bild, die statistisch allerdings hier nicht berücksichtigt werden können. Wie stark die Kreativbranche in der Region vertreten ist, muss daher die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beschreiben – es sind über 83.000. In der Medienstadt Mainz findet sich der größte Anteil. Keine Überraschung: Die Kreativen zieht es vor allem in die Städte und hochverdichteten Räume.





Personal in Forschung und Entwicklung

Angestellte Innovatoren

Per Definition umfasst Forschung und Entwicklung, kurz FuE, alle planvollen und systematischen wissenschaftlichen Aktivitäten, die ein Ziel haben: neues Wissen zu schaffen. Wie innovativ eine Region ist, lässt sich somit auch an der Höhe des FuE-Personals je 1.000 Erwerbstätige ablesen.

In FrankfurtRheinMain sind über 37.000 Beschäftigte in Forschung und Entwicklung tätig. Dies entspricht 12,1 FuE-Beschäftigten je 1.000 Erwerbstätige. Der Kreis Groß-Gerau zeigt mit Abstand den höchsten Wert, was auf die dort starke Automotive-Branche zurückzuführen ist. Am geringsten ist der Anteil im Kreis Alzey-Worms. Dazwischen liegt eine enorme Spannweite. Unter den kreisfreien Städten rangiert Darmstadt mit großem Abstand auf Platz 1, gefolgt von Wiesbaden. Zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisen gibt es im Durchschnitt nur kleine Unterschiede zu beobachten.

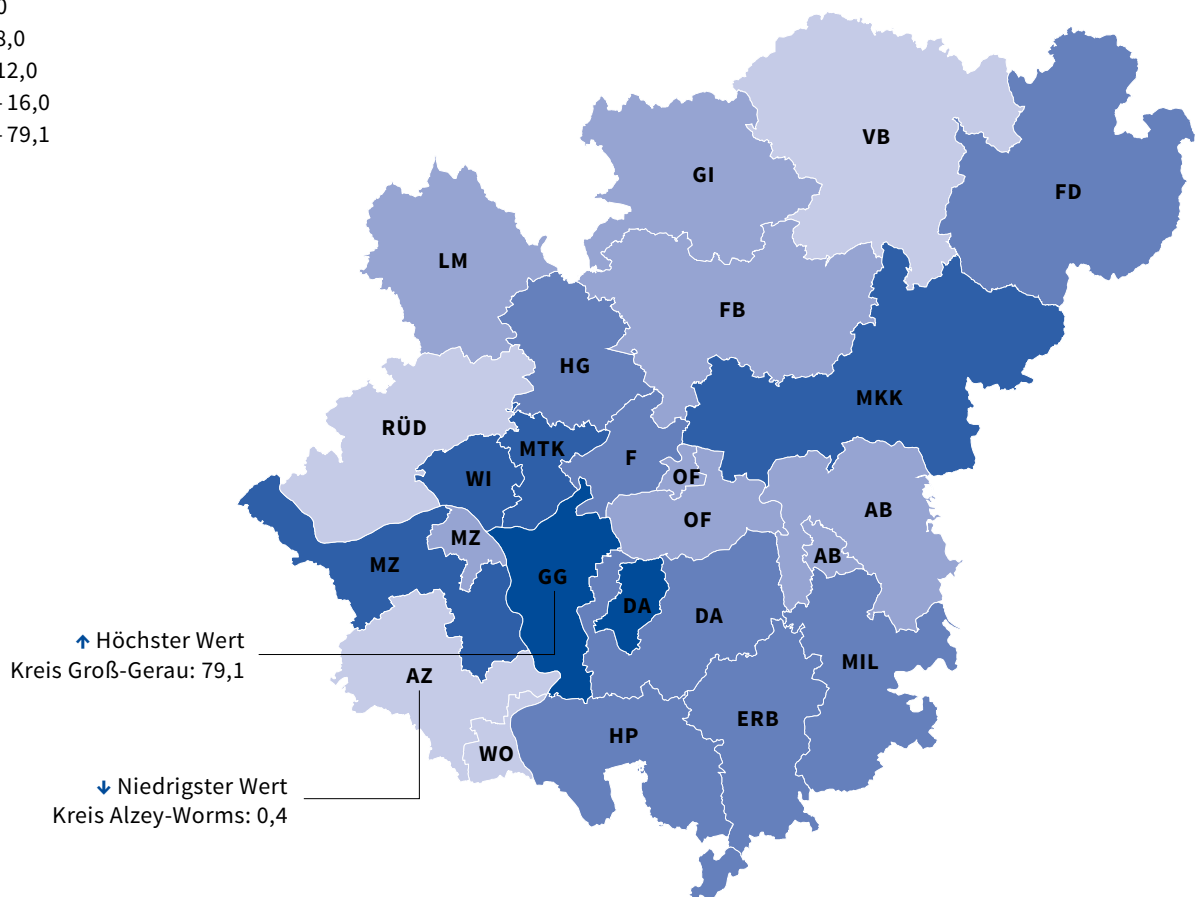
Wissensregion FrankfurtRheinMain: 12,1

Kreisfreie Städte: 10,7

Landkreise: 13,1

FuE-Personal je 1.000 Erwerbstätige

- 0,4 – 4,0
- > 4,0 – 8,0
- > 8,0 – 12,0
- > 12,0 – 16,0
- > 16,0 – 79,1





Aufwendungen von Unternehmen für Forschung und Entwicklung

Investition in die Zukunft

Die Wirtschaft ist Innovationstreiber Nummer 1 – wird doch der größte Teil der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (FuE) in Deutschland von Unternehmen erbracht. So kann die Höhe der betriebsinternen FuE-Investitionen als aussagekräftiger Indikator für die Innovationsdynamik einer Region gelten. Wie mutig geht die Wirtschaft in FrankfurtRheinMain voran? Die Unternehmen haben hier zuletzt über 5,5 Milliarden Euro in Forschung und Entwicklung investiert. Dies entspricht durchschnittlich rund 148.000 Euro je FuE-Beschäftigten. Das absolut gesehen größte Investitionsvolumen nahmen die Unternehmen im Kreis Groß-Gerau in die Hand, nämlich fast 1,4 Milliarden Euro. Auf die FuE-Beschäftigten bezogen liegt der Kreis Mainz-Bingen mit rund 213.000 Euro vorn.

5,5 Mrd. Euro

geben die Unternehmen
in der Wissensregion
FrankfurtRheinMain
auf der Suche nach
neuen Produkten und
Prozessen aus

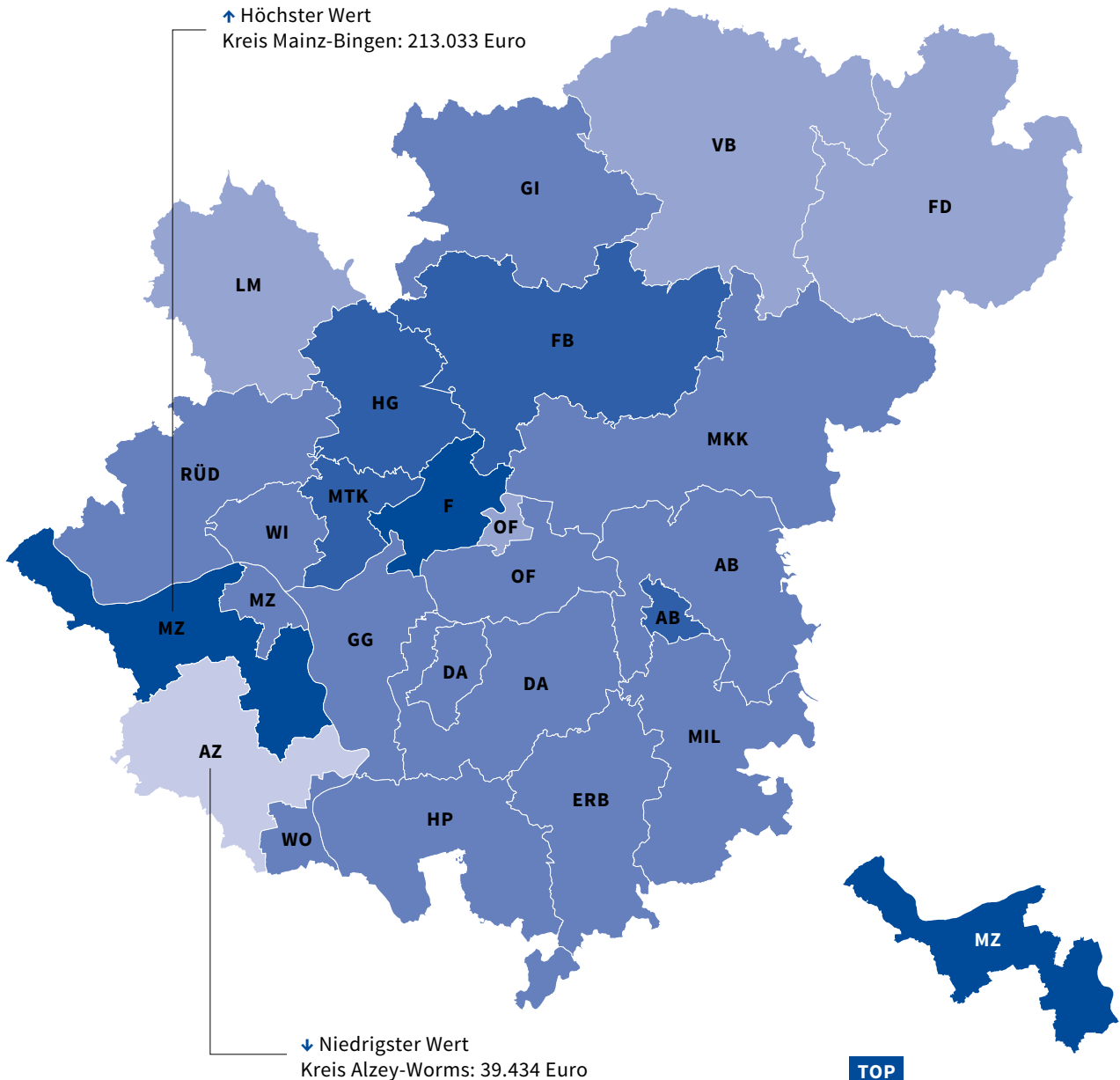
FuE-Aufwendungen von Unternehmen je FuE-Personal in Euro

- 39.434 Euro – 50.000 Euro
- > 50.000 Euro – 100.000 Euro
- > 100.000 Euro – 150.000 Euro
- > 150.000 Euro – 200.000 Euro
- > 200.000 Euro – 213.033 Euro

Wissensregion FrankfurtRheinMain: 148.037 Euro

Kreisfreie Städte: 152.976 Euro

Landkreise: 145.041 Euro



TOP

213.033 Euro je FuE-Personal:
Im Kreis Mainz-Bingen wird am meisten investiert. Der Grund: Hier sind zahlreiche forschungsintensive Unternehmen der Chemie- und Pharmaindustrie ansässig.



Forschungs- einrichtungen

Renommierete Schwergewichte

FrankfurtRheinMain hat sie alle: Fraunhofer, Leibniz, Helmholtz, Max Planck & Co. Zahlreiche Spitzenforschungseinrichtungen sorgen mit ihren Projekten und Programmen dafür, innovative Produkte und neue Prozesse in der Region auf den Weg zu bringen. Als Träger fungieren meist Stiftungen, Universitäten oder andere wissenschaftliche Vereinigungen. In FrankfurtRheinMain sind fünf Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, unter anderem die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, sieben Max-Planck-Institute, vier Fraunhofer-Institute sowie ein Helmholtzzentrum tätig. Hinzu kommen drei Fraunhofer-Projektgruppen in Alzenau, Frankfurt und Gießen, das Fraunhofer-Projektzentrum Luftverkehrslogistik in Frankfurt sowie das Fraunhofer-Anwendungszentrum für Ressourceneffizienz in Aschaffenburg. Überdies gibt es eine Vielzahl an weiteren Großforschungseinrichtungen, die dank ihrer bundes- und europaweiten Bedeutung Aufmerksamkeit für die Wissensregion FrankfurtRheinMain erzeugen: das Sigmund-Freud-Institut in Frankfurt, der Deutsche Wetterdienst in Offenbach, das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung in Wiesbaden, das Paul-Ehrlich-Institut in Langen sowie EUMETSAT und das European Space Operations Centre (ESOC) in Darmstadt.

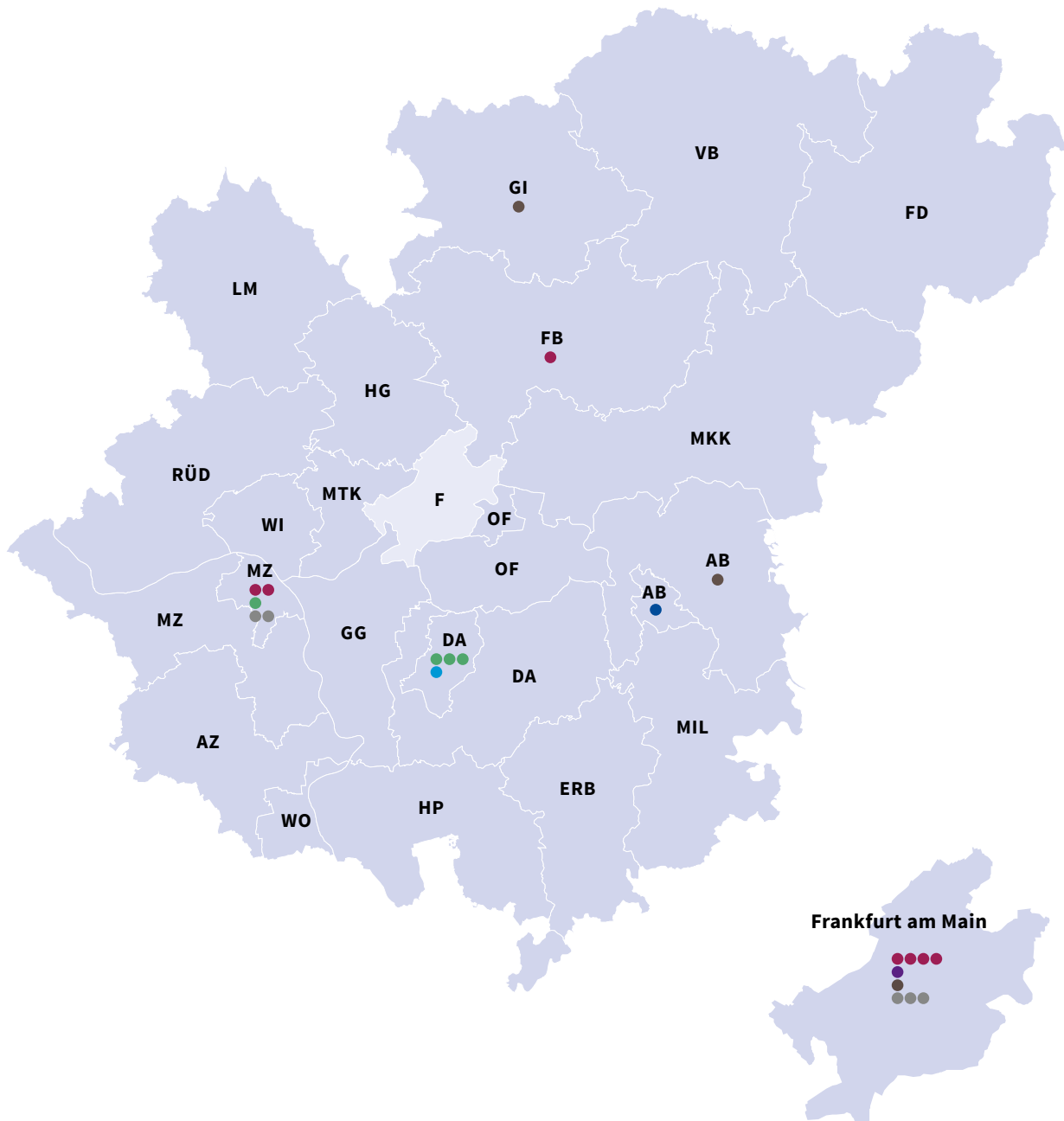
22

Einrichtungen großer Forschungsgesellschaften sind in FrankfurtRheinMain fest verankert und prägen die Wissensregion mit Mut zur Innovation

GUT ZU WISSEN: Auch im kulturellen Kontext wird in FrankfurtRheinMain geforscht. Die vielbeachtete Museumslandschaft stärkt die Wissensregion nachhaltig. Beispielhaft seien das Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg in Frankfurt und das Römisch-Germanische Zentralmuseum in Mainz genannt, die beide zur Leibniz-Gemeinschaft gehören.

Einrichtungen großer Forschungsgesellschaften

- Max-Planck-Institut
- Fraunhofer-Institut
- Fraunhofer-Projektzentrum
- Fraunhofer-Anwendungszentrum
- Fraunhofer-Projektgruppe
- Helmholtzzentrum
- Leibniz-Gemeinschaft



Graduiertenschulen und Exzellenzcluster

Forschungsnachwuchs fördern, Profil schärfen

Die Lissabon-Agenda der EU gab den Startschuss: Seit 2005 / 2006 loben Bund und Länder ein Förderprogramm aus, das den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig stärken und seine internationale Wettbewerbsfähigkeit verbessern soll. Zwei wichtige Bestandteile der laufenden Exzellenzinitiative, die künftig Exzellenzstrategie heißen wird, sind Graduiertenschulen und Exzellenzcluster. Die erste Förderlinie stellt die Qualifizierung von Doktoranden in den Mittelpunkt. In FrankfurtRheinMain gibt es derzeit 4 Graduiertenschulen, die herausragenden Nachwuchsforschern optimale Promotionsbedingungen bieten. Das Instrument der Exzellenzcluster sorgt zudem für eine stärkere regionale Vernetzung, thematische Priorisierung und vor allem Profilierung der Hochschulen. Das Ziel: deutsche Universitätsstandorte zu international sichtbaren und konkurrenzfähigen Forschungsleuchttürmen machen. 4 Exzellenzcluster werden so aktuell in der Region gefördert, 2 weitere Cluster erhalten darüber hinaus im Rahmen des Spitzencluster-Wettbewerbs der Bundesregierung eine Förderung – das Software-Cluster in Darmstadt sowie das Cluster für Individualisierte Immunintervention (Ci3) in Mainz.

Graduiertenschulen und Exzellenzcluster

Hochschule	Name
Technische Universität Darmstadt	Computational Engineering
	Darmstädter Graduiertenschule für Energiewissenschaft und Energietechnik
	Software-Cluster
Universität Frankfurt am Main	Die Herausbildung normativer Ordnungen
	Dynamik Makromolekularer Komplexe
	Kardiopulmonales System
Universität Gießen	Internationales Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften
	Kardiopulmonales System
Universität Mainz	Cluster für Individualisierte Immunintervention (Ci3)
	MATERIALWISSENSCHAFTEN IN MAINZ (MAINZ)
	Präzisionsphysik, Fundamentalkräfte und Struktur der Materie

Existenzgründungsangebote an Hochschulen

Brutstätten für Innovation

Was braucht es, damit neue Geschäftsideen entstehen und „fliegen“? Ein ideales Umfeld und eine möglichst frühzeitige Unterstützung. 14 Hochschulen der Wissensregion FrankfurtRheinMain haben beides zu bieten. Inkubatoren, spezialisierte Lehrstühle, Institute und weitere Angebote holen gründungsinteressierte Studierende und gründungswillige Absolventen genau da ab, wo sie gedanklich stehen. So integrieren Gründerlehrstühle etwa die Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns konsequent in Lehre und Ausbildung, thematisieren Chancen und Risiken, vermitteln die nötigen betriebswirtschaftlichen Kenntnisse, geben praktische Tools an die Hand oder stellen Kontakte zu relevanten Netzwerken her. Daneben helfen die Hochschulen mit Ringvorlesungen, Seminaren und Workshops, Beratungsgesprächen zu Business-Plänen, Fördermöglichkeiten, Netzwerkveranstaltungen, Wettbewerben sowie Räumlichkeiten und Infrastruktur beim Start in die eigene Unternehmung. Start-up-Förderung direkt aus dem Hochschulkosmos heraus!

Existenzgründungsangebote an Hochschulen

Hochschule	Anlaufstelle
Technische Universität Darmstadt	Innovations- und Gründungszentrum HIGHEST
Universität Frankfurt am Main	Goethe Unibator INNOVECTIS GmbH
Universität Gießen	Entrepreneurship Cluster Mittelhessen
Universität Mainz	Gründungsbüro Mainz
Frankfurt School of Finance & Management – HfB	CREAM – Centre for Research on Entrepreneurship and Mittelstand
EBS Universität für Wirtschaft und Recht	House of Ventures (HoV)
h_da – Hochschule Darmstadt	Career Center
Frankfurt University of Applied Sciences	Institut für Entrepreneurship Gründernetz Route A66
Hochschule Fulda	Beratung für Existenzgründer
Hochschule Mainz	Gründungsbüro Mainz Gründungscampus „meins“
Technische Hochschule Mittelhessen (THM)	Entrepreneurship Cluster Mittelhessen TransMIT Gesellschaft für Technologietransfer mbH
Hochschule RheinMain	Gründernetz Route A66 Competence & Career Center
Hochschule Fresenius Idstein	Competence Center Entrepreneurship (CCE)
Hochschule für Gestaltung Offenbach	Gründernetz Route A66 Büro für Wissenstransfer



Gründerzentren und Coworking-Spaces

Das Start-up-Ökosystem gedeiht

FrankfurtRheinMain war in der Vergangenheit in der Start-up-Szene nicht als Spitzenregion sichtbar. Ebenso machten es der hohe Wettbewerb um Fachkräfte sowie hohe Mieten und Löhne Newcomern schwer. Doch das ändert sich gerade. So überzeugen nicht nur die hervorragende Erreichbarkeit und die vielfältigen Business-Kontakte, sondern zunehmend auch spezielle Angebote und Rahmenbedingungen. Aktuell lassen sich 32 Gründer- und Technologiezentren zählen. Sie beraten beispielsweise in Planungs- und Gründungsfragen, unterstützen bei der Kapital- und Standortsuche oder stellen Räume und Infrastruktur zur Verfügung. Da junge Unternehmen in der Regel mit wenigen Mitarbeitern starten, handelt es sich meist um kleinere Komplexe. Darüber hinaus gibt es in der Region mindestens 18 Coworking-Spaces. Hier finden Existenzgründer und digitale Nomaden alles, was sie rund um ihre Arbeit benötigen: einen Schreibtisch oder eine „Büro-Wabe“, einen Internetzugang, Getränke und Snacks, Kontakte zur Community. Neben flexiblen Angeboten auf Stunden- oder Tagesbasis sind auch Abo-Modelle erhältlich. So kann beispielsweise ein fester Arbeitsplatz, Konferenzraum, Lagerraum, 24/7-Zugang oder auch Post- und Büroservice hinzugebucht werden. Ebenso gibt es sogar erste Kinderbetreuungsangebote.

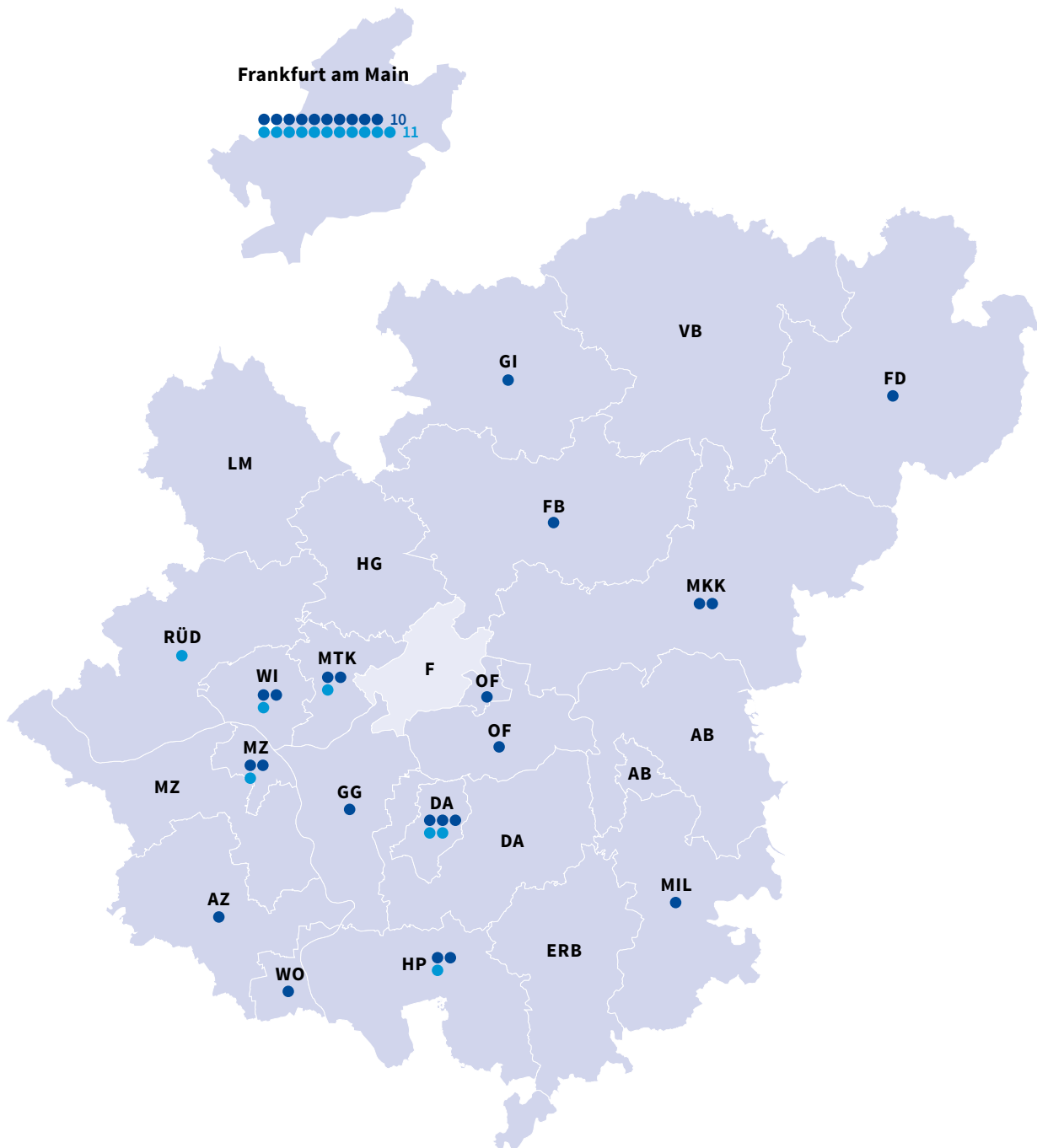
32 + 18

Gründerzentren und Coworking-Spaces sind entstanden, Tendenz steigend – die Start-up-Region FrankfurtRheinMain ist im Kommen

GUT ZU WISSEN: Das TechQuartier mit Sitz im Frankfurter Pollux-Hochhaus nahe der Messe ist eine Erfolgsgeschichte. 2016 gegründet, hat sich die Einrichtung als Innovationsplattform etabliert und ihre Kapazitäten bereits deutlich erweitert. Das ambitionierte Ziel: FrankfurtRheinMain zum zentralen FinTech-Hub in Deutschland und Europa entwickeln.

Gründerzentren und Coworking-Spaces

- Gründerzentrum
- Coworking-Space



Technologie- und Industrieparks

Rundum-Service am Standort

Gebäude- und Anlagenmanagement, Energieversorgung und Abfallentsorgung, Logistik und Lagerhaltung, Umweltschutz und Sicherheit: Größere Produktionsbetriebe und Forschungseinrichtungen haben besondere Anforderungen an Infrastruktur und Dienstleistungen vor Ort. Das, was sie für ihren Betrieb brauchen, finden sie in Technologie- und Industrieparks. Die Abgrenzung zu einem normalen Gewerbegebiet verläuft dabei fließend. In FrankfurtRheinMain gibt es 11 Technologie- und Industrieparks. Einer der größten liegt dabei im Frankfurter Westen – der Industriepark Höchst. Auf einer Fläche von 460 Hektar sind 90 Unternehmen mit über 22.000 Mitarbeitern angesiedelt, die von dem breiten Leistungsspektrum des Betreibers profitieren. Daneben sind in der Region aber auch kleinere Parks an weniger zentralen Standorten zu finden.



Technologie- und Industrieparks

Technologie- und Industrieparks

Industriepark Giesbert

SCHENCK TECHNOLOGIE- UND INDUSTRIEPARK

TZ Rhein Main

Campus Oberhafen

Industriepark Fechenheim

Industriepark Griesheim

Industriepark Höchst

Industriepark Wolfgang

Innovations-Park-Karlstein

Industrie Center Obernburg

Industriepark Kalle-Albert

Stadt

Alzenau

Darmstadt

Frankfurt am Main

Hanau

Karlstein am Main

Obernburg am Main

Wiesbaden

11

Technologie- und Industrieparks bieten produzierenden und forschenden Unternehmen in FrankfurtRheinMain optimale Standortbedingungen



242 Mrd. Euro

BIP insgesamt

Wirt- schafts- kraft

79.313 Euro

BIP je Erwerbstätigen

43.465 Euro

BIP je Einwohner

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Die Region FrankfurtRheinMain gehört, gemessen an Wirtschaftskraft und Steuereinnahmen, zu den führenden Wirtschaftsräumen Europas. Fakt ist jedoch auch: Wirtschaftliche Prosperität ist kein Selbstläufer. Die regionalen Entscheider sollten alles daransetzen, die zentralen Zukunftsthemen der Wissensregion – Leben und Arbeiten, Lehre und Bildung, Vernetzung und Innovation – aktiv zu gestalten und zu entwickeln, um so die Wirtschaftskraft weiter zu stärken. Die Akteure der Initiative Wissensregion FrankfurtRheinMain treiben, unterstützen und begleiten diesen regionalen Entwicklungsprozess. Die klassischen Wirtschaftsdaten zeigen, wo die Region aktuell steht.

Bruttoinlandsprodukt
Einkommen der privaten Haushalte
Kaufkraftindex
Beschäftigte nach Branchen
Steuereinnahmen der Kommunen
Arbeitslose nach Qualifikation



Bruttoinlandsprodukt

So wächst die Wirtschaft

Ganz klar: FrankfurtRheinMain ist eine der wirtschaftsstärksten Metropolregionen in Deutschland. Einen wichtigen Beleg dafür liefert das Bruttoinlandsprodukt (BIP) – gilt es doch als Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft. Um das BIP besser einordnen und vergleichen zu können, wird die Kenngröße auf die Erwerbstätigen bezogen. Unter dem Strich steht die gesamtwirtschaftliche Produktivität. Sie gibt Aufschluss darüber, wie effektiv der Faktor Arbeit im Wertschöpfungsprozess eingesetzt wird. In der Region erwirtschaften knapp 3,1 Millionen Erwerbstätige ein Bruttoinlandsprodukt von 242 Milliarden Euro. Die Arbeitsproduktivität (BIP je Erwerbstätigen) liegt in FrankfurtRheinMain folglich bei 79.313 Euro – ein weit überdurchschnittlicher Wert. Die kreisfreien Städte erreichen dabei eine deutlich höhere Produktivität als die Landkreise. Frankfurt belegt erwartungsgemäß die Top-Position. Das städtische Schlusslicht bildet Worms. Bei den Kreisen findet sich der Main-Taunus-Kreis ganz oben wieder, der Vogelsbergkreis fädelt sich an letzter Stelle ein.

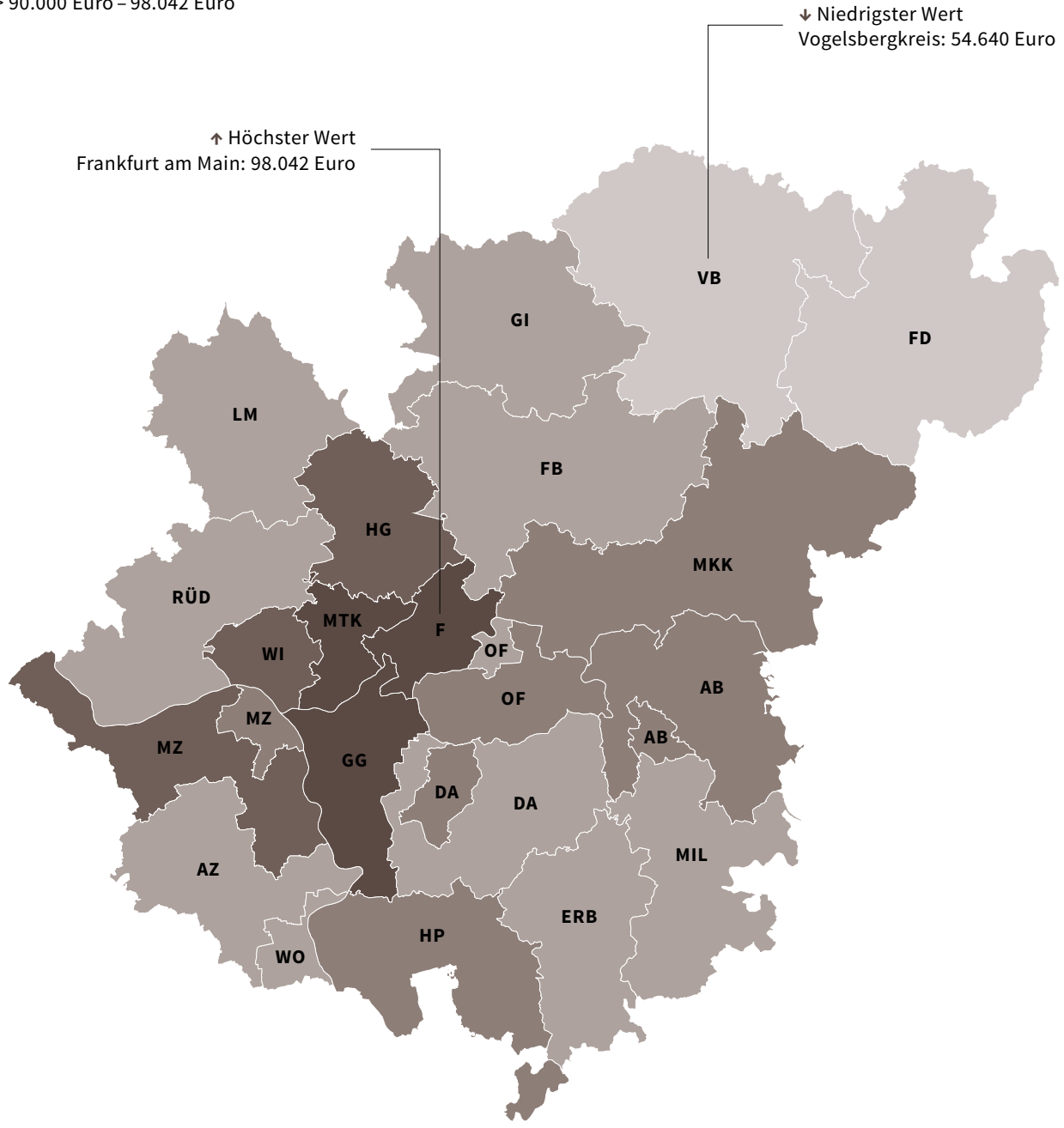
79.313
Euro

beträgt das Bruttoinlandsprodukt in FrankfurtRheinMain je Erwerbstätigen – ein Wert weit über dem Durchschnitt der deutschen Metropolregionen

GUT ZU WISSEN: Die Wirtschaft ist in FrankfurtRheinMain auf Wachstumskurs. Im Vergleich zum letzten Wissensatlas, der 2012 erschienen ist, konnte das BIP um 15,6 Prozent zulegen. Damit rangiert die Region deutschlandweit auf Platz 2, hinter München. Aber: Die Dynamik hat nachgelassen, der Abstand wird größer.

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

- 54.640 Euro – 60.000 Euro
- > 60.000 Euro – 70.000 Euro
- > 70.000 Euro – 80.000 Euro
- > 80.000 Euro – 90.000 Euro
- > 90.000 Euro – 98.042 Euro



↑ Höchster Wert
Frankfurt am Main: 98.042 Euro

↓ Niedrigster Wert
Vogelsbergkreis: 54.640 Euro

Wissensregion FrankfurtRheinMain: 79.313 Euro
 Kreisfreie Städte: 88.218 Euro
 Landkreise: 72.682 Euro

Einkommen der privaten Haushalte

Konsumieren, sparen – leben

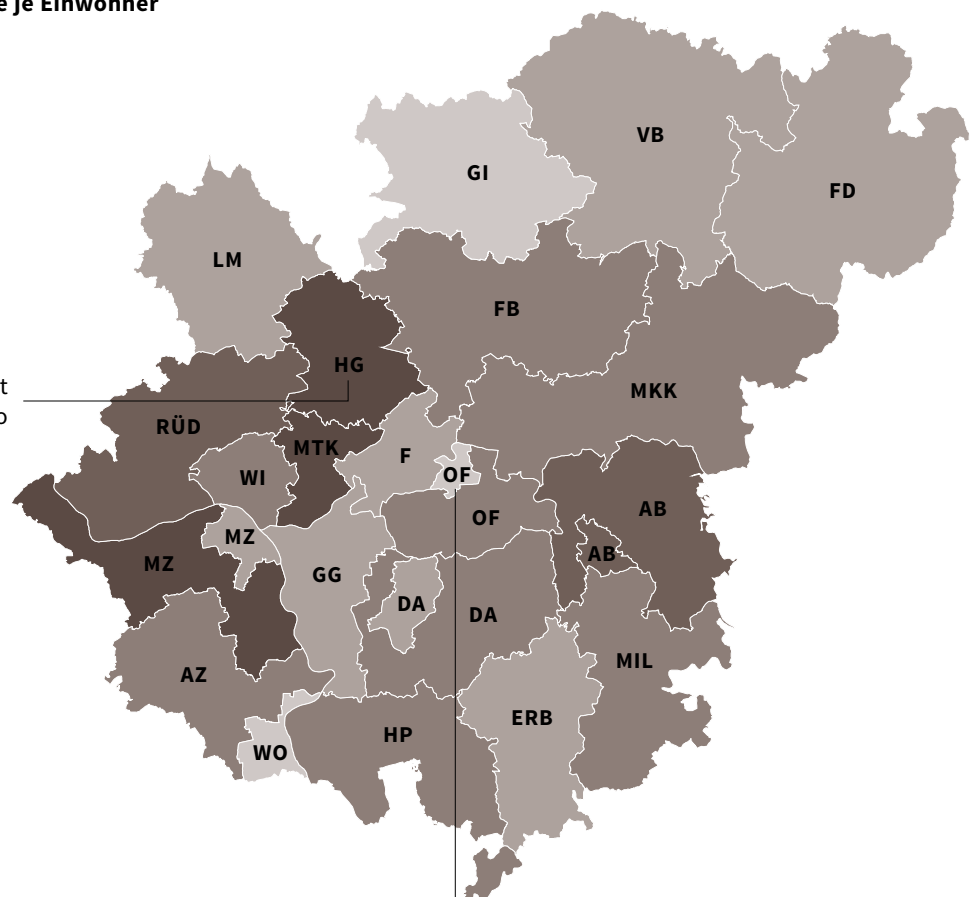
Wie sieht die finanzielle Situation der Bewohner in FrankfurtRheinMain aus? Wie viel Geld haben die privaten Haushalte zum Ausgeben oder Zur-Seite-Legen in der Tasche? Eine Antwort darauf gibt der Begriff des verfügbaren Einkommens.

Auf über 123 Milliarden Euro beläuft sich dieser Wert in FrankfurtRheinMain. Somit entfallen auf jeden Einwohner im Schnitt 22.109 Euro. Wie beim Bruttoinlandsprodukt lassen sich klare Disparitäten, das heißt nebeneinander bestehende Ungleichheiten, in der Region erkennen. Über das höchste Einkommen je Einwohner verfügt der Hochtaunuskreis, gefolgt vom Kreis Mainz-Bingen. Mit deutlich weniger müssen die Einwohner in Offenbach und im Kreis Gießen auskommen. Betrachtet man die kreisfreien Städte und Landkreise im Durchschnitt, so sind die Unterschiede nur marginal.

Einkommen privater Haushalte je Einwohner

- 17.459 Euro – 20.000 Euro
- > 20.000 Euro – 21.500 Euro
- > 21.500 Euro – 23.000 Euro
- > 23.000 Euro – 24.500 Euro
- > 24.500 Euro – 29.288 Euro

↑ Höchster Wert
Hochtaunuskreis: 29.288 Euro



Wissensregion FrankfurtRheinMain: 22.109 Euro

Kreisfreie Städte: 20.786 Euro

Landkreise: 22.646 Euro

↓ Niedrigster Wert
Offenbach am Main: 17.459 Euro

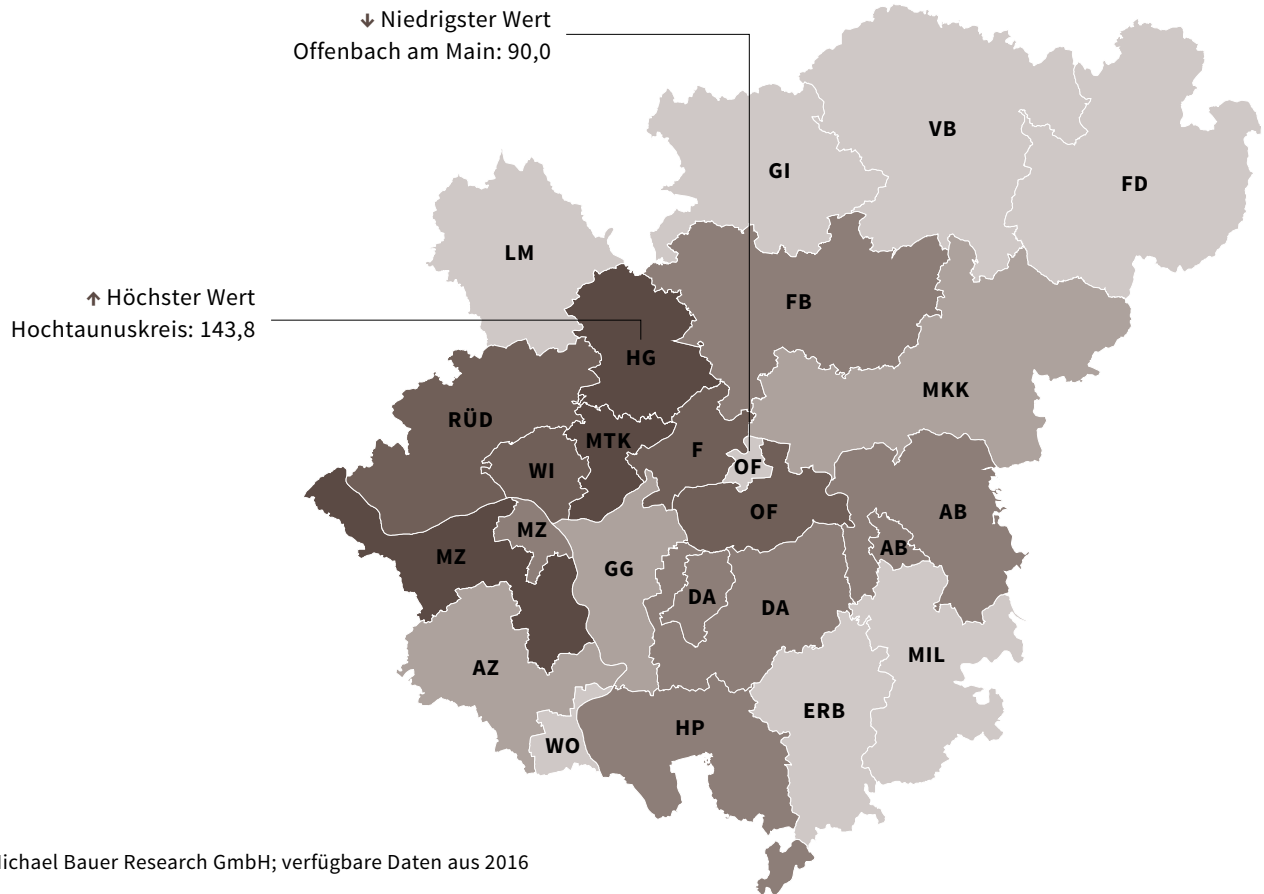
Kaufkraftindex (Deutschland = 100,0)

- 90,0 – 100,0
- > 100,0 – 105,0
- > 105,0 – 110,0
- > 110,0 – 115,0
- > 120,0 – 143,8

Wissensregion FrankfurtRheinMain: 108,9

Kreisfreie Städte: 109,3

Landkreise: 108,8



Quelle: Michael Bauer Research GmbH; verfügbare Daten aus 2016

Kaufkraftindex

Liquidität und Wohlstand messen

Wenn die Miete überwiesen, die Kreditrate abgebucht, die Versicherungspolice bezahlt ist und sonstige regelmäßige Ausgaben getätigt sind, verbleibt ein Restbetrag – Verbraucherhaushalte nutzen ihn für Konsumzwecke. Hier setzt die Kaufkraft an. Als Kennziffer stellt der Kaufkraftindex das Kaufkraftniveau pro Einwohner im Vergleich zum nationalen Durchschnitt dar. Mit 24.016 Euro pro Einwohner bewegt sich FrankfurtRheinMain 8,9 Punkte über dem Bundesschnitt. Das gilt auch für den Großteil der Kreise und kreisfreien Städte der Region – 17 von 25 platzieren sich beim Kaufkraftindex über dem nationalen Schnitt. Die Spannweite innerhalb der Region ist jedoch auch hier sehr groß. Sie liegt zwischen 19.845 Euro und 31.710 Euro. Analog zum verfügbaren Einkommen rangiert der Hochtaunuskreis vorne, die Stadt Offenbach am Ende der Skala. Kreisfreie Städte und Landkreise befinden sich auf einem sehr ähnlichen Niveau.

Beschäftigte nach Branchen

Auf mehreren Säulen

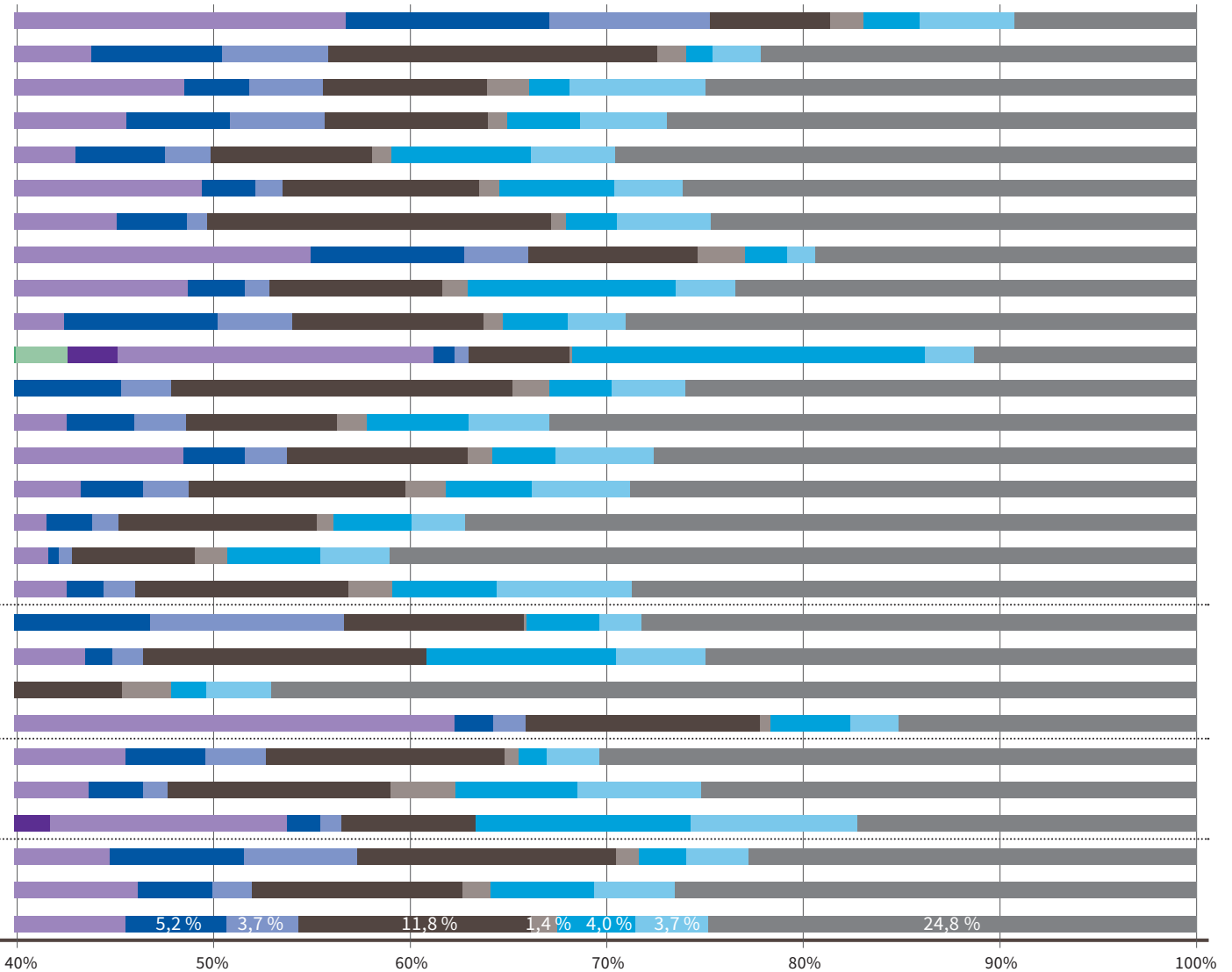
Eine vielfältige Branchenstruktur verspricht mehr Stabilität – gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten. Ebenso fördert sie die regionale Vernetzung der Wertschöpfungsketten und stärkt damit das gesamte Wirtschaftssystem. Anders als häufig wahrgenommen, ist FrankfurtRheinMain keine monostrukturierte Banken- und Dienstleistungsregion. Im Gegenteil: FrankfurtRheinMain verfügt über eine äußerst breite und tragfähige Branchenbasis. Prägend sind Automation, Automotive, Chemie, Pharmazie und Biotechnologie sowie Consulting. Hinzu kommen Finanzwirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Informations- und Kommunikationstechnologie – und vor allem Logistik und Verkehr. Abgerundet wird das Branchenspektrum durch Materialtechnik, Kultur- und Kreativwirtschaft, Umwelt- und Energietechnik sowie Luft- und Raumfahrttechnik.



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; verfügbare Daten aus 2016

Anteil der Beschäftigten nach Branchen

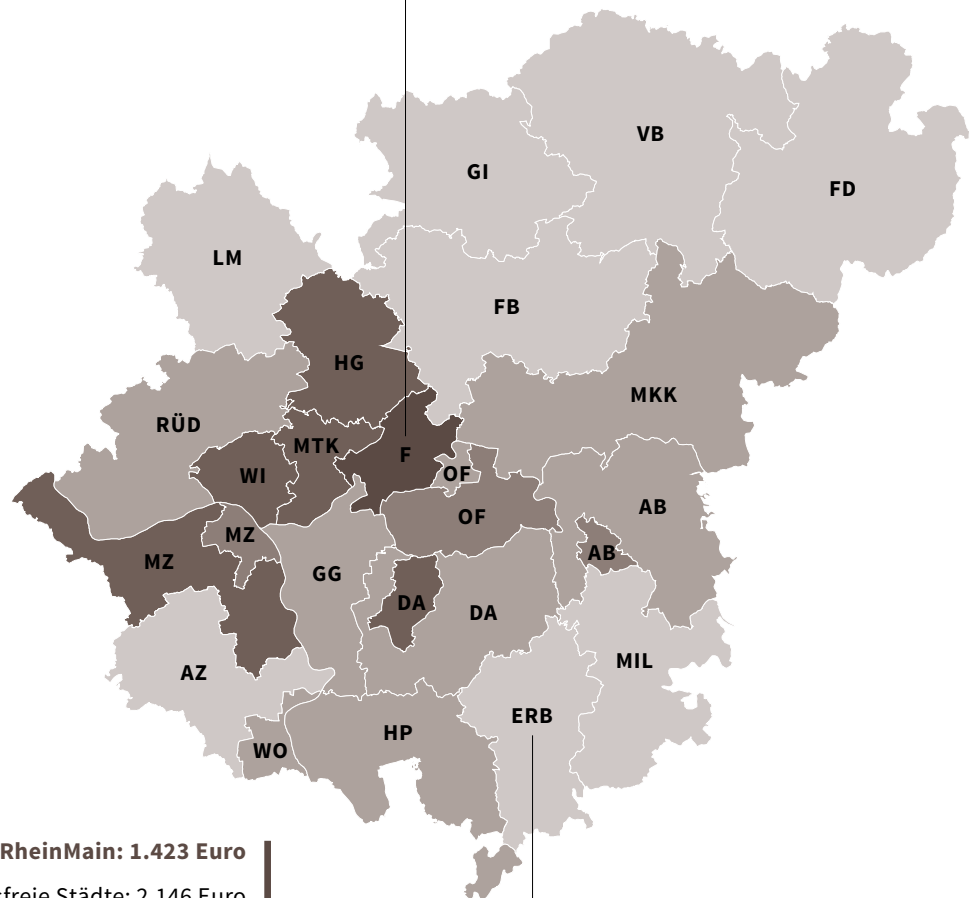
- Automation
 - Automotive
 - Chemie, Pharmazie und Biotechnologie
 - Consulting
- Finanzwirtschaft
 - Gesundheitswirtschaft
 - Informations- und Kommunikationstechnologie
 - Kultur- und Kreativwirtschaft
- Logistik und Verkehr
 - Luft- und Raumfahrttechnik
 - Materialtechnik
 - Umwelt- und Energietechnik
 - Sonstige Branchen



Steuereinnahmen der Kommunen je Einwohner

- 792 Euro – 1.000 Euro
- > 1.000 Euro – 1.250 Euro
- > 1.250 Euro – 1.500 Euro
- > 1.500 Euro – 1.750 Euro
- > 1.750 Euro – 3.059 Euro

↑ Höchster Wert
Frankfurt am Main: 3.059 Euro



Wissensregion FrankfurtRheinMain: 1.423 Euro

Kreisfreie Städte: 2.146 Euro

Landkreise: 1.127 Euro

↓ Niedrigster Wert
Odenwaldkreis: 792 Euro

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; verfügbare Daten aus 2015

Steuereinnahmen der Kommunen

Handlungsfähige öffentliche Hand

Grund- und Gewerbesteuer halten den Motor der Kommunen am Laufen. Sie sind die wichtigsten Einnahmequellen der Gemeinden und entscheidend dafür, dass eine funktionierende Verwaltung städtische Aufgaben und Projekte finanzieren und Zukunft gestalten kann. Die Unterschiede in der Region sind groß. Die kreisfreien Städte erzielen je Einwohner fast doppelt so hohe Steuereinnahmen wie die Landkreise. Insgesamt kommt FrankfurtRheinMain auf 1.423 Euro je Einwohner und liegt damit deutschlandweit deutlich über dem Schnitt. Die Nase vorn hat unangefochten Frankfurt, gefolgt vom Kreis Mainz-Bingen und dem Main-Taunus-Kreis. Am geringsten fallen die Steuereinnahmen im Odenwaldkreis aus. Bei den kreisfreien Städten rangiert Worms auf dem letzten Platz.

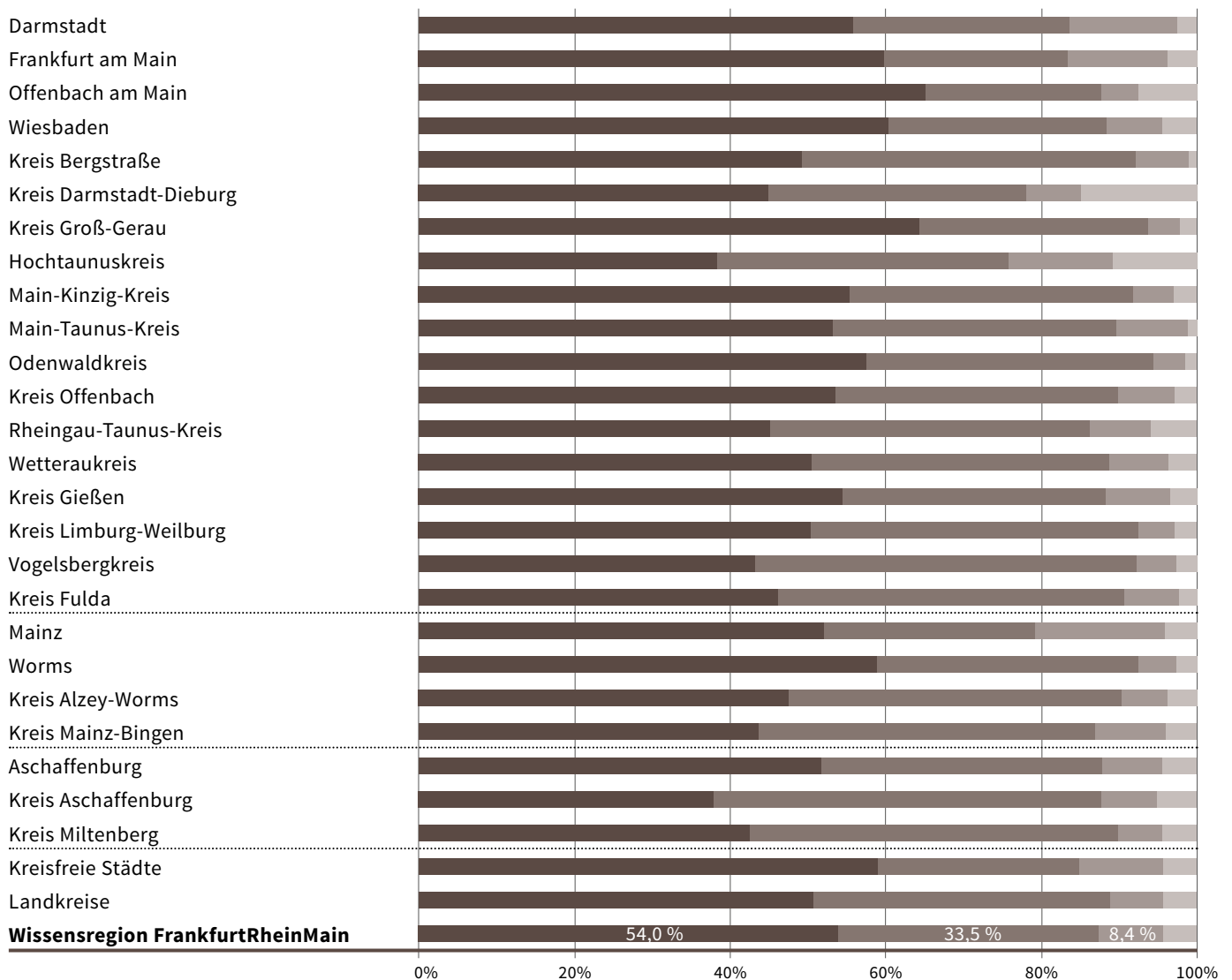
Arbeitslose nach Qualifikation

Risikofaktor fehlende Ausbildung

Sie ist noch immer der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit – eine gute Ausbildung. Das gilt gerade in Zeiten, in denen die Anforderungen an die Beschäftigten immer höher und Jobs für geringqualifizierte Menschen immer seltener werden. In allen Kreisen und kreisfreien Städten der Region Frankfurt-RheinMain sind es insbesondere Menschen ohne Berufsausbildung, aber auch mit einer Berufsausbildung als höchstem Bildungsabschluss, die mit Arbeitslosigkeit in Berührung kommen. Einen besonders hohen Anteil an Arbeitslosen ohne Berufsausbildung verzeichnet Offenbach, dicht gefolgt vom Kreis Groß-Gerau, der geringste Anteil ist hier im Kreis Aschaffenburg sowie im Hochtaunuskreis zu finden. Im Vogelsbergkreis sowie im Kreis Aschaffenburg sind vor allem Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung ohne Arbeit. Der Anteil arbeitsloser Akademiker liegt fast durchgängig im einstelligen Bereich, nur die Hochschulstädte Mainz, Darmstadt und Frankfurt sowie der Hochtaunuskreis zeigen hier zweistellige Werte.

Anteil der Arbeitslosen nach Qualifikation

■ ohne Berufsausbildung ■ mit Berufsausbildung ■ mit akademischem Abschluss ■ keine Angabe



Glossar

Arbeitslose nach Qualifikation

Bestand der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt, aufgeschlüsselt nach Ausbildungsgrad. Unterschieden werden Arbeitslose ohne Berufsausbildung, mit Berufsausbildung und mit akademischem Abschluss.

Ausländische Studierende

Anteil ausländischer Studierender an allen Studierenden, die an Universitäten, Fachhochschulen, Kunst- und Musikhochschulen, Theologischen Hochschulen und Verwaltungsfachhochschulen eingeschrieben sind. Betrachtet wurden die in der amtlichen Statistik erfassten Hochschulen nach ihrem tatsächlichen Standort, nicht nach ihrem Sitz.

Ausländische Studierende nach Nationalität

Erfasst wurden die Top 10 der ausländischen Studierenden nach ihren Herkunftsländern gemäß der Studierendenstatistik.

Auszubildende

Anteil der sozialversicherungspflichtig Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Beschäftigte im Bildungsbereich

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich Bildung (gemäß Wirtschaftszweigklassifikation 2008 definiert als Abschnitt P – Erziehung und Unterricht) an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Beschäftigte in der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Definition der Kultur- und Kreativwirtschaft (Stand 2012) wurde durch den Arbeitskreis Kulturstatistik e. V. im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums erstellt. Demnach umfasst sie elf Teilbereiche: Zur Kulturwirtschaft zählen Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Markt für darstellende Künste, Designwirtschaft, Architekturmarkt sowie Pressemarkt. Zur Kreativwirtschaft zählen die Bereiche Designmarkt sowie Software- / Games-Industrie. Betrachtet wird der Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Kultur- und Kreativwirtschaft an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Beschäftigte in Hightech-Branchen

Erfasst wurden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach einer Abgrenzung (Stand 2013) des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung e. V. (NIW), des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung (ISI) und des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW). Klassifikation in Spitzentechnologie (Anteil von über 7 Prozent interne Aufwendungen für Forschung und Entwicklung am

Produktionswert) und hochwertige Technik (Anteil von 2,5 bis 7 Prozent interne Aufwendungen für Forschung und Entwicklung am Produktionswert). In der Wirtschaftszweigklassifikation werden 13 Industriezweige der Spitzentechnologie und 33 Industriezweige der hochwertigen Technik zugeordnet. Betrachtet wird der Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hightech-Branchen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Beschäftigte in wissensintensiven Dienstleistungen

Als wissensintensiv gelten innerhalb des Dienstleistungssektors Wirtschaftszweige, in denen der Anteil der Akademiker mit natur- und ingenieurwissenschaftlicher Ausrichtung (Wissenschaftlerintensität) und / oder der Anteil der Beschäftigten mit Universitäts- oder Fachhochschulexamen (Akademikerquote) überdurchschnittlich hoch ist. Die Abgrenzung wurde durch das Niedersächsische Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (NIW), das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI) und das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) erarbeitet und enthält 19 Wirtschaftszweige. Betrachtet wird der Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Beschäftigte im „Netzwerk Industrie“

Das „Netzwerk Industrie“ umfasst neben dem verarbeitenden Gewerbe – der klassischen Industrie (Wirtschaftszweigabschnitt C) – die industrienahen Dienstleistungen, also jene gewerblichen Dienstleistungen, bei denen die Intensität der Bezugs- und Absatzverflechtungen mit der Industrie besonders hoch ist. Die industrienahen Dienstleistungen werden sowohl im engeren als auch weiteren Sinne abgegrenzt. Im engeren Sinne zählen zu den industrienahen Dienstleistungen die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Werbung und Marktforschung, Unternehmensberatung, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung, Abfallbeseitigung, Großhandel, Güterbeförderung, Lagerei, Ingenieurbüros, technisch-physikalische Untersuchungen, IKT-Dienstleistungen, Wach- und Sicherheitsdienste sowie die Vermietung von beweglichen Sachen. Zusätzlich kommen bei den industrienahen Dienstleistern im weiteren Sinne noch Finanzdienstleistungen, Post-, Kurier- und Expressdienste sowie Rechtsberatung und Gebäudebetreuung hinzu. Ausgewertet wurde der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im „Netzwerk Industrie“ an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Beschäftigte mit akademischem Abschluss

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Universitäts-, Fachhochschul-, Kunst- oder Musikhochschulabschluss an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

—— Beschäftigte mit Berufsausbildung

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Berufsausbildung als höchstem Abschluss an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

—— Beschäftigte ohne Berufsausbildung

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

—— Beschäftigte nach Branchen

Die Abgrenzung der Branchen erfolgte auf Basis der Wirtschaftszweigklassifikation 2008 im Rahmen der „Clusterstudie FrankfurtRheinMain – Wettbewerbsvorteile durch Vernetzung“ (2013). Ausgewertet wurde der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der einzelnen Branchencluster an allen Beschäftigten.

—— Betreuungsquote für unter Dreijährige

Anteil der in Tageseinrichtungen sowie in der Kindertagespflege betreuten Kinder unter drei Jahren an allen Kindern der entsprechenden Altersgruppe.

—— Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt misst die Produktion von Waren und Dienstleistungen im Inland und ist ein Indikator für die wirtschaftliche Gesamtleistung. Betrachtet wird hier das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, auch als Produktivität bezeichnet.

—— Cluster- und Netzwerkinitiativen

Die recherchierten Cluster- und Netzwerkinitiativen wurden gemäß der Branchendefinition in der „Clusterstudie Frankfurt-RheinMain – Wettbewerbsvorteile durch Vernetzung“ (2013) den Branchen zugeordnet.

—— Coworking-Spaces

Coworking-Spaces bieten Existenzgründern, Kreativen oder Freelancern die Möglichkeit, den Arbeitsplatz in einem offenen gestalteten Büro anzumieten. Die Angebote der Coworking-Spaces reichen dabei von flexiblen Nutzungsmöglichkeiten auf Stunden- oder Tagesbasis bis hin zu Abomodellen mit monatlicher oder längerer Laufzeit.

—— Drittmittel

Drittmittel werden zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie der Lehre zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben. Diese zusätzlichen Mittel werden der Hochschule selbst, einer ihrer Einrichtungen (Fakultäten, Fachbereiche, Institute) oder

einzelnen Wissenschaftlern zur Verfügung gestellt. Die Hochschulfinanzstatistik erfasst nur die Mittel, die in die Hochschulhaushalte eingestellt beziehungsweise von der Hochschule auf speziellen Konten verwaltet werden. Die Drittmittelerfassung berücksichtigt nur den Sitz der Hochschule, nicht die einzelnen Standorte. Aus statistischen Gründen werden der Metropolregion so unter Umständen auch Drittmittel zugerechnet, die an außerhalb gelegenen Standorten verwendet werden. Oder Drittmittel, die in der Metropolregion zum Einsatz kommen, bleiben unberücksichtigt, da sich der Sitz der Hochschule nicht innerhalb der Metropolregion befindet. Erfasst wurden Drittmittel aus öffentlichen und privaten Förderquellen.

—— Duale Studiengänge

Das Qualifizierungsmodell des dualen Studiums an Berufsakademien, Universitäten und Fachhochschulen kombiniert eine Berufsausbildung mit einem Studium und somit betriebliche Praxis und theoretisches Wissen. Erfasst wurden alle dualen Studiengänge an Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien.

—— Einkommen der privaten Haushalte

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist der Betrag, der der Bevölkerung für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung steht. Er entspricht der Kaufkraft. Als Bezugsgröße dienen die Einwohner.

—— Elektromobilität

Angemeldete Elektrofahrzeuge je 1.000 Einwohner – die sogenannte Pkw-Dichte.

—— Erneuerbare Energien

Die installierte maximale Spitzenleistung der Erneuerbare-Energien-Anlagen in MWpeak (Megawatt peak). Die tatsächliche Stromerzeugung kann zum Beispiel aufgrund von Wetterbedingungen und anderen Faktoren von der installierten maximalen Spitzenleistung abweichen.

—— Erreichbarkeit

Ausgewertet wurden Daten aus dem Erreichbarkeitsmodell des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Dabei basieren die Erreichbarkeitsberechnungen des motorisierten Individualverkehrs auf Routensuchen in einem Straßennetzmodell. Die Ermittlung der für Straßentypen zugrunde gelegten Pkw-Geschwindigkeiten erfolgt in Abhängigkeit von Ausbaustand sowie siedlungsstrukturellen und topografischen Gegebenheiten. Für kleine Gebietskörperschaften kann aufgrund des verwendeten Modells der Wert 0 angegeben werden. Dies ist hauptsächlich bei den kleineren kreisfreien Städten der Fall.

Glossar

Existenzgründungsangebote an Hochschulen

Existenzgründungsangebote an Hochschulen ermöglichen die frühzeitige breit gefächerte Unterstützung für neue Geschäftsideen von gründungsinteressierten Studierenden beziehungsweise Absolventen.

Forschungseinrichtungen

Recherchiert wurden alle außeruniversitären Forschungseinrichtungen der folgenden Wissenschaftsorganisationen, die ihren Standort in der Metropolregion FrankfurtRheinMain haben: Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft, Leibniz-Gemeinschaft und Max-Planck-Gesellschaft.

Graduiertenschulen und Exzellenzcluster

Erfasst wurden die Graduiertenschulen und Exzellenzcluster an den Hochschulen der Metropolregion FrankfurtRheinMain sowie die hier ansässigen Spitzencluster.

Habilitationen

Ausgewertet wurden die abgeschlossenen Habilitationsverfahren an den Hochschulen der Metropolregion FrankfurtRheinMain.

Hochschulen

Betrachtet wurden die in der amtlichen Statistik erfassten Hochschulen nach ihrem tatsächlichen Standort.

Internationale Messen

Erfasst wurde die Anzahl aller internationalen und überregionalen Messen nach den Kriterien des AUMA_Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e. V.

Internationale Gästeankünfte

Anteil der ausländischen Gästeankünfte an allen Gästeankünften.

Internationalität

Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung sowie bevölkerungsstärkste Nationen.

Internationale Schulen

Eine eindeutige Definition des Begriffs „Internationale Schule“ gibt es nicht. In der Regel handelt es sich um private, häufig englischsprachige Einrichtungen, deren Besuch die Zahlung eines Schulgeldes voraussetzt. Erfasst wurden die Standorte der internationalen und europäischen Schulen in der Metropolregion FrankfurtRheinMain, die eine durchgängig mehrsprachige Schulbildung sowie einen international anerkannten Abschluss ermöglichen. Darüber hinaus wurden Schulen mit einzelnen mehrsprachigen Angeboten erfasst.

Interne Aufwendungen von Unternehmen für Forschung und Entwicklung

Interne Aufwendungen für Forschung und Entwicklung werden gemäß Wissenschaftsstatistik des Stifterverbandes innerhalb eines Unternehmens erbracht und mit eigenem Forschungspersonal durchgeführt. Dies kann sowohl eigenen unternehmerischen Zwecken dienen als auch im Auftrag anderer erfolgen.

Jugend forscht

Ausgewertet wurden die Preisträger (Platz 1 bis 3) des bundesweit durchgeführten Wettbewerbs „Jugend forscht“.

Kaufkraftindex

Der Kaufkraftindex einer Region gibt das Kaufkraftniveau je Einwohner im Vergleich zum nationalen Durchschnitt an, der den Normwert 100 hat.

Kur- und Heilbäder

Dargestellt sind die Standorte der Kur- und Heilbäder in der Metropolregion FrankfurtRheinMain gemäß der Definition des Hessischen Heilbäderverbandes e. V. sowie des Deutschen Heilbäderverbandes e. V.

Mülltrennung

Die Summe aus „Getrennt erfassten organischen Abfällen je Einwohner in Kilogramm“ und „Getrennt erfassten Wertstoffen je Einwohner in Kilogramm“ im Verhältnis zu „Haus- und Sperrmüll je Einwohner in Kilogramm“.

Personal in Forschung und Entwicklung

Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten im Bereich Forschung und Entwicklung in Unternehmen bezogen auf 1.000 Erwerbstätige.

Promotionen

Abgeschlossene Promotionsprüfungen zur Erlangung eines Doktorgrades.

Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife

Anteil der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife an allen Schulabgängern.

Sicherheit

Straftaten je 100.000 Einwohner. Bei regionalen Vergleichen ist zu beachten, dass ein erheblicher Teil der Täter und auch der Opfer nicht zur Wohnbevölkerung des jeweiligen Tatortlandes oder der Tatortregion gehört. Taten von Pendlern, Stationierungsstreitkräften, ausländischen Durchreisenden, Touristen, Wohnsitzlosen und anderen werden am Tatort gezählt. Nicht erfasst werden beispielsweise Unterschiede in den Tatgelegenheiten und in den sozioökonomischen Rahmenbedingungen.

— Sportvereine

Erfasst wurde die Anzahl der eingetragenen Sportvereine in den Sportkreisen der Metropolregion FrankfurtRheinMain.

— Steuereinnahmen der Kommunen

Quotient aus den Steuereinnahmen einer Kommune und deren Bewohnern. Dazu gehören Grundsteuer, Gewerbesteuer und Anteile der Kommunen an der Einkommens- und Umsatzsteuer abzüglich der Gewerbesteuerumlage. Die Kreiswerte ergeben sich durch Kumulieren der jeweiligen Gemeindeeinnahmen.

— Stiftungslehrstühle

Stiftungslehrstühle dienen der Finanzierung eines neuen innovativen beziehungsweise wünschenswerten Themas, das über den Regelhaushalt der Hochschule nicht bestritten werden kann. Generell sind es Dritte, also Unternehmen, Privatpersonen oder Stiftungen, die einen Stiftungslehrstuhl finanzieren. Recherchiert wurden die Stiftungslehrstühle an den Hochschulen der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Die Unterteilung der Lehrstühle erfolgte gemäß den Fächergruppen.

— Studierende

Studierende an Universitäten, Fachhochschulen, Kunst- und Musikhochschulen, Theologischen Hochschulen und Verwaltungsfachhochschulen. Erfasst wurden die Studierenden nach dem Hochschulstandort, nicht nach dem Sitz der Hochschule.

— Studierende nach Fächergruppen

Ausgewertet wurde die Anzahl der Studierenden nach folgenden Fächergruppen: 1) Geisteswissenschaften, 2) Sport, 3) Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 4) Mathematik, Naturwissenschaften, 5) Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften, 6) Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin, 7) Ingenieurwissenschaften und 8) Kunst, Kunstwissenschaften.

— Technologie- und Industrieparks

In Technologie- und Industrieparks konzentrieren sich häufig Unternehmen der gleichen Branche und mit spezifischen Anforderungen an den Standort. Technologie- und Industrieparks verfügen neben einer gemeinsam nutzbaren Infrastruktur wie EDV-Anlagen, Telefonie oder Datennetze auch über Dienstleistungen wie Energieversorgung, Entsorgung oder Gebäudedienstleistungen. Erfasst wurden alle Standorte der Technologie- und Industrieparks in der Metropolregion FrankfurtRheinMain.

— Transferstellen an Hochschulen

Transferstellen an Hochschulen sind die ersten Anlaufpunkte

wenn es um die Kooperationen mit der Wirtschaft, Erfindungen, Patente oder Existenzgründungen geht. Dementsprechend vielfältig sind die Arbeitsfelder dieser Einrichtungen. Erfasst wurden die Transferstellen an den Hochschulen der Metropolregion FrankfurtRheinMain.

— Wald- und Erholungsflächen

Für diesen Indikator werden die Flächendefinitionen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder herangezogen.

Waldflächen: Laubwald, Nadelwald, Mischwald, Gehölz und forstwirtschaftliche Betriebsfläche.

Flächen für Erholung und Freizeit: Sportflächen (Sportplätze, Golfplätze, Rennbahnen, Reitplätze, Schießstände, Freibäder, Eis- und Rollschuhbahnen, Tennisplätze, andere Sportflächen), Grünanlagen (Parks, Spielplätze, Bolzplätze, Zoologische Gärten, Wildgehege, Botanische Gärten, Kleingärten, Wochenendplätze, Gärten, andere Grünanlagen) und Campingplätze.

Erholungsflächen werden unter der Kategorie Siedlungs- und Verkehrsfläche geführt. Als Indikator für die Verfügbarkeit von Naherholungsflächen wurden die Erholungsflächen hier zu den Waldflächen addiert.

Siedlungs- und Verkehrsfläche: Zur Siedlungs- und Verkehrsfläche gehört im weitesten Sinne die durch Siedlungstätigkeit genutzte Fläche, das heißt Gebäudeflächen inklusive zugehöriger Gebäudefreiflächen, Betriebsflächen und Verkehrsflächen sowie sonstige mit der menschlichen Siedlungstätigkeit in Verbindung stehende Flächennutzungen wie etwa Erholungsflächen oder Friedhofsflächen.

— Wissenschaftliches Personal

Ausgewertet wurde das wissenschaftliche Personal je 1.000 Studierende.

Quellen

A

Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder
Arbeitskreis Kulturstatistik e. V.
AUMA_Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e. V.

B

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Bayerischer Landes-Sportverband e. V.
Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)
Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG)
Bundeskriminalamt (BKA)
Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
Büro des Generalsekretärs der Europäischen Schulen

D

Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V.
Deutscher Heilbäderverband e. V.
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (DIW Berlin)

F

Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI)

G

Goethe-Universität Frankfurt am Main (Innovation Map)

H

Hessischer Heilbäderverband e. V.
Hessisches Statistisches Landesamt

I

IHK-Forum Rhein-Main
Industrie- und Handelskammer Fulda
Initiative Wissensregion FrankfurtRheinMain
International Baccalaureate Organization

K

Kraftfahrt-Bundesamt

L

Landessportbund Hessen e. V.

M

Michael Bauer Research GmbH

N

Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (NIW)

R

Regionalverband FrankfurtRheinMain

S

Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Statistische Ämter des Bundes und der Länder
Statistisches Bundesamt
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V.
Stiftung zur Förderung der Hochschulrektorenkonferenz
Stiftung Jugend forscht e. V.
Sportbund Rheinhessen e. V.

Z

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW)

Erhebungen und Berechnungen der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main sowie des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain.

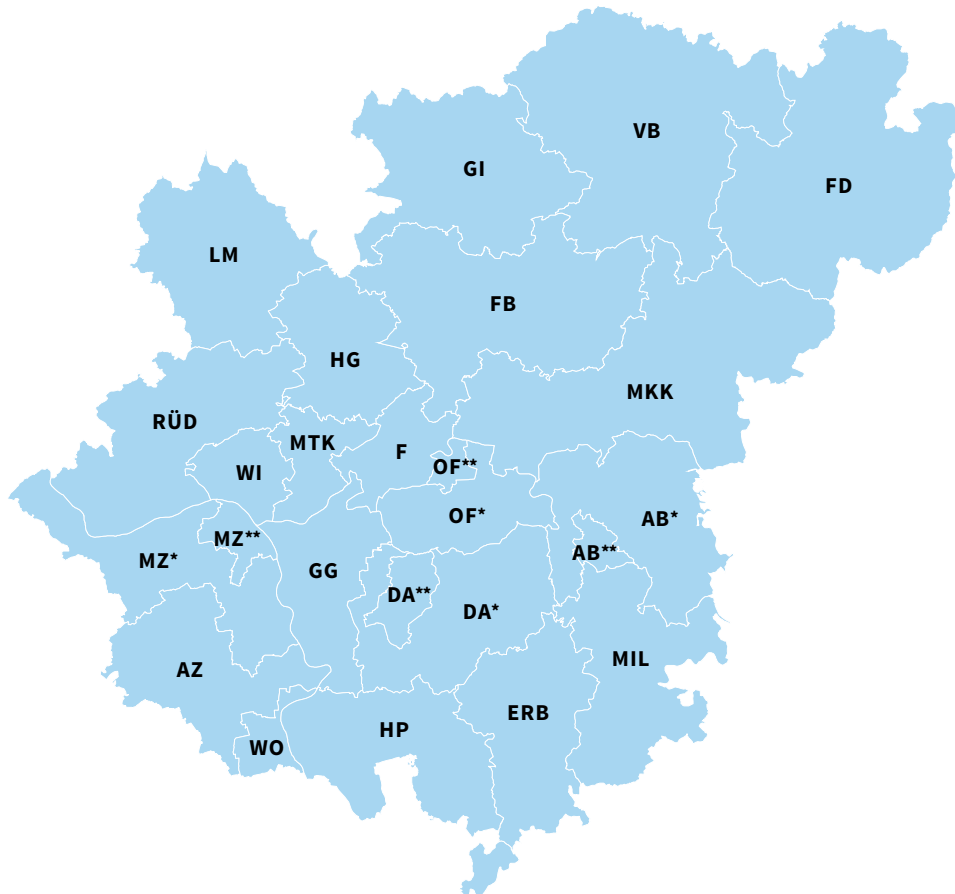
Hinweis

Wir haben die Inhalte des vorliegenden Wissensatlas 2018 mit aller Sorgfalt recherchiert. Bei der Fülle der Daten und Informationen sind jedoch Fehler oder Unvollständigkeiten nicht zu vermeiden. Für die Richtigkeit der Informationen kann daher keine Gewähr übernommen werden. Bitte weisen Sie uns auf eventuelle Unstimmigkeiten hin, damit wir diese bei der Neufassung berücksichtigen können.

Kartenlegende

Kartengrundlage:

GeoBasis-DE / BKG 2017



AB* Kreis Aschaffenburg

AB** Stadt Aschaffenburg

AZ Kreis Alzey-Worms

DA* Kreis Darmstadt-Dieburg

DA** Stadt Darmstadt

ERB Odenwaldkreis

F Stadt Frankfurt am Main

FB Wetteraukreis

FD Kreis Fulda

GG Kreis Groß-Gerau

GI Kreis Gießen

HG Hochtaunuskreis

HP Kreis Bergstraße

LM Kreis Limburg-Weilburg

MIL Kreis Miltenberg

MKK Main-Kinzig-Kreis

MTK Main-Taunus-Kreis

MZ* Kreis Mainz-Bingen

MZ** Stadt Mainz

OF* Kreis Offenbach

OF** Stadt Offenbach am Main

RÜD Rheingau-Taunus-Kreis

VB Vogelsbergkreis

WI Stadt Wiesbaden

WO Stadt Worms

Impressum

Herausgeber

Initiative Wissensregion FrankfurtRheinMain (WiR)
c/o Regionalverband FrankfurtRheinMain
Der Regionalvorstand
Poststraße 16
60329 Frankfurt am Main
www.region-frankfurt.de

Kontakt

Juliane Deffrennes
Telefon: +49 69 2577-1224
E-Mail: deffrennes@region-frankfurt.de

Joris Smolders
Telefon: +49 69 2197-1419
E-Mail: j.smolders@frankfurt-main.ihk.de

Redaktion

Cyrell Reinl, Regionalverband FrankfurtRheinMain
Joris Smolders, Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

Daniela Naar, smc – Agentur für Kommunikation, Wiesbaden

Gestaltung

Isabella Stirm, Frankfurt am Main

Download

www.wissensportal-frankfurtrheinmain.de

Fotos

Titel: iStock.com / danilovi, S. 4: Stefan Krutsch, S. 5: Rolf Oeser, Kirsten Bucher, S. 7: shutterstock / Bilanol,
S. 12: iStock.com / VisualCommunications, S. 24: iStock.com / alexandrumagurean, S. 26: iStock.com / omada,
S. 30: iStock.com / skynesher, S. 32: iStock.com / shironosov, S. 37: iStock.com / Geber86, S. 40: Katrin Binner,
S. 45: iStock.com / Georgijevic, S. 53: iStock.com / skynesher, S. 54: iStock.com / IPGGutenbergUKLtd, S. 61: iStock.com / alvarez,
S. 66: iStock.com / Reptile8488, S. 72: iStock.com / fotostorm, S. 82: Fotolia_StockPhotoPro, S. 84: shutterstock / travelview,
Rückseite: iStock.com / danilovi

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

Stand: Januar 2018

© 2018 Wissensregion FrankfurtRheinMain



